prima A1 Deutsch für Jugendliche

Band 1 Handreichungen für den Unterricht

Friederike lin



prima A1 / Band 1

Deutsch für Jugendliche

Handreichungen für den Unterricht

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von Friederike Jin

Projektleitung: Gunther Weimann

Redaktion: Jitka Staňková

Lektorat: Uli Wetz

Illustrationen: Lukáš Fibrich

Layout und technische Umsetzung: Milada Hartlová Umschlaggestaltung: werkstatt für gebrauchsgarfik, Berlin

Abkürzungen und Symbole Abkürzungen im Text Symbole Lehrer und/oder Lehrerin; Binnendifferenzierung Lehrer und Lehrerinnen Schüler und/oder Schülerin; Schüler und Schülerinnen Informationen, z.B. Spr Sprecher und/oder Sprecherin; landeskundlicher Art Sprecher und Sprecherinnen ΗV Hörverständnisübung Leseverständnisübung LV Portfolio ΙB Lehrbuch AB Arbeitsbuch

www.cornelsen.de

Die Links zu externen Webseiten Dritter, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig auf ihre Aktualität geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

- 1. Auflage, 5. Druck 2015
- © 2007 Cornelsen Verlag, Berlin
- © 2013 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu den §§ 46 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: H. Heenemann, Berlin



ISBN 978-3-06-020039-9

Inhaltsverzeichnis

Kurzüberblick: Didaktisches	Inhaltsverzeichnis
Kommentierung der Einheit	en
	Didaktisch-methodische Kurz-Infos
■ Einheit 1: Kennenlernen	Kognitive Grammatikarbeit (S. 17)Raps, Sprechgesang und rhythmisches Sprechen
■ Einheit 2: Meine Klasse	
	Sprechen, Grammatik und Intonation (S. 21)Wortakzent (S. 25)
■ Einheit 3: Tiere	Lange und kurze Vokale (S. 28)Deutsch nach Englisch (S. 30)
■ Kleine Pause	– Gedichte im Fremdsprachenunterricht (S. 33)
■ Einheit 4: Mein Schultag	– Sozialformen (S. 36) – Diktate (S. 41)
■ Einheit 5: Hobbys	– Tafelbild (S. 43) – Systematischer Aufbau von Hörkompetenz (S. 49
■ Einheit 6: Meine Familie	– Wiederholen (S. 49)
■ Einheit 7: Was kostet das?	– Lernplakate im Klassenraum (S. 54)
	Gruppeneinteilung und Binnendifferenzierung (Erwerb von Lesestrategien (S. 61)
■ Große Pause	– Selbstevaluation (S. 64)
Koniervorlagen	

1

Einführung

prima ist ein Deutschlehrwerk für jugendliche Deutschlerner und -lernerinnen im Alter von zwölf bis 16 Jahren. Es führt in fünf Bänden zum Zertifikat Deutsch. Band 1 und 2 führen zur Niveaustufe A1, Band 3 und 4 zur Niveaustufe A2 und Band 5 zur Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER). **prima** orientiert sich darüber hinaus eng an der Sprachprüfung "Fit für Deutsch", die das Goethe-Institut auf der Basis des GER entwickelt hat. Für das Lehrwerk heißt das unter anderem:

- Konsequente Orientierung an der Handlungsbezogenheit der sprachlichen Mittel,
- Transparenz der Lernziele durch die Umsetzung der Kannbeschreibungen des GER,
- Betonung von Lerntechniken und Lernstrategien.

prima führt in 28 Einheiten (verteilt auf zwei oder vier Bände) zunächst zu der Niveaustufe A2 des GER, der fünfte Band führt die Lernenden zum Zertifikat Deutsch als Fremdsprache (B1 des GER). Jeder Band kann in 60–70 Unterrichtseinheiten bearbeitet werden und bietet über das Pflichtpensum hinaus eine Fülle von optionalem Material zur Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse. Die Bände können sowohl als Jahresband wie auch als Halbjahresband eingesetzt werden.

prima ist besonders geeignet für S, die Deutsch als zweite Fremdsprache (z.B. nach Englisch) erlernen. Diese Jugendlichen haben bereits erste Lernerfahrungen in einer Fremdsprache gemacht, haben Strukturen und Wortschatz einer ihnen fremden Sprache kennengelernt, haben Erfahrungen mit Übungsformen und Wörterlernen gesammelt und sich damit erste Kenntnisse über Fremdsprachenlernen erarbeitet. **prima** vertieft und erweitert dieses Wissen in drei Bereichen:

- prima fördert die bewusste, kognitive Grammatikarbeit. Durch das selbständige Erkennen sprachlicher Regeln werden die S dazu angeleitet, über sprachliche Regelmäßigkeiten nachzudenken, und bauen damit Sprachbewusstsein auf.
- **prima** weist regelmäßig auf Ähnlichkeiten im Wortschatz zwischen Englisch und Deutsch hin.
- In jeder Einheit finden die S eine für das Sprachenlernen hilfreiche Lernstrategie. Diese Strategie ist mit dem Lernstoff der Einheit verbunden, ist einfach formuliert und wird durch Illustrationen verdeutlicht, so dass die S selbständig damit arbeiten können.

1. prima auf einen Blick

Das **Lehrbuch prima 1** enthält sieben Einheiten, eine "Kleine Pause" und eine "Große Pause" sowie einen Anhang. Die Einheiten bestehen jeweils aus acht Seiten. Die erste, bilderreiche Seite ist der Auftakt und führt hin zum Thema der jeweiligen Einheit. Es folgen sechs Seiten mit abwechslungsreichen Texten, Dialogen und Anregungen zu Aktivitäten. In den klar gegliederten Lernsequenzen werden die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben entwickelt und die Aussprache systematisch geschult. Im Sinne des europäischen Sprachenportfolios schreiben die S regelmäßig Ich-Texte. Die grünen Merkkästen "Land und Leute" vermitteln aktuelle Landeskunde über die deutschsprachigen Länder. Die ockerfarbenen Kästen "Denk nach" dienen der Bewusstmachung sprachlicher Strukturen. Die letzte Seite einer Einheit, "Das kannst du", fasst das Gelernte übersichtlich zusammen.

Die "Kleine Pause" nach Einheit 3 und die "Große Pause" nach Einheit 7 wiederholen den Lernstoff spielerisch und erweitern ihn. Neue grammatische Kenntnisse werden dort nicht vermittelt, und der dort verwendete zusätzliche Wortschatz ist nicht Bestandteil des Lernwortschatzes.

Im Anhang gibt es eine alphabetische Wortliste mit den jeweiligen Fundstellen und grammatischen Angaben (siehe dazu den Vorspann der Wortliste), der Lernwortschatz ist durch Fettdruck gekennzeichnet. Außerdem gibt es auf der Seite "Buchstaben und Laute im Deutschen" eine Phonetikübersicht.

Das **Arbeitsbuch prima 1** mit integrierter Lerner-Audio-CD für die Hörverständnisübungen unterstützt die Arbeit mit dem Lehrbuch durch zusätzliches umfangreiches Übungsmaterial. Lehr- und Arbeitsbuch

sind in allen Einheiten konsequent parallel aufgebaut. Sie finden zu genau jeder Übungsnummer im Lehrbuch dieselbe Übungsnummer im Arbeitsbuch. Während die Übungen im Lehrbuch Neues einführen und interaktiv angelegt sind, festigen und vertiefen die Übungen im Arbeitsbuch den Lernstoff und können in Stillarbeitsphasen im Unterricht oder als Hausaufgabe gemacht werden.

Eine Besonderheit weisen die Übungen zum "Sprechen üben" im Lehrbuch auf, denen im Arbeitsbuch regelmäßig die Übungen "Hören üben" entsprechen, in denen es um genaues, distinguierendes Hören geht. Am Ende einer jeden Einheit gibt es jeweils eine Seite

- "Fitnesscenter Deutsch",
- "Einen Schritt weiter Was kann ich jetzt?" und
- "Deine Wörter".



Das "Fitnesscenter Deutsch" ist ein eigenständiges, optionales Übungsangebot, das sich besonders gut zur **Binnendifferenzierung** eignet. Im Sinne des europäischen Portfolios der Sprachen bietet die Seite "Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?" den S die Gelegenheit, ihren jeweiligen Lernstand selbst einzuschätzen und zu überprüfen. Die letzte Seite, "Deine Wörter", enthält den neuen Wortschatz der Einheit in der Reihenfolge des erstmaligen Auftretens der Wörter. In die Schreibzeilen am Ende der Seite können die S ihren individuell bevorzugten Wortschatz zu den jeweiligen Themen eintragen; die Erfahrung zeigt, dass dieser Wortschatz – weil persönlich positiv konnotiert – besonders gut behalten wird.

Im Anhang gibt es eine systematische Grammatikzusammenfassung, "Grammatik im Überblick", und die Lösungen zu den Seiten "Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?".

Die **Audio-CD** enthält die Hörtexte aus dem Lehrbuch sowie die Phonetikübungen.

Das **Testheft prima A1** mit Audio-CD zu den Bänden 1 und 2 enthält einen Abschlusstest zu jeder Einheit, einheitenübergreifende Tests sowie einen Modelltest "Fit in Deutsch 1". Zur Bewertung des unterrichtlichen Lernerfolgs der S bieten die Tests eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben zu Hör- und Leseverstehen, zu Schreiben, Wortschatz und Grammatik.

Unter www.cornelsen.de gibt es für die Arbeit mit **prima** Zusatzmaterialien, Übungen und didaktische Tipps sowie interessante Links.

2. Unterrichten und Lernen mit prima – Methodisch-didaktische Grundlagen

Für **prima** stehen folgende **Prinzipien** im Vordergrund:

- Das Prinzip der Mündlichkeit: Im Zentrum steht die gesprochene Sprache. Die Lernenden verwenden Deutsch im "freien" Gebrauch aktiv, ob einzeln, in Partnerarbeit oder in der Gruppe.
- Das Prinzip der mitteilungsbezogenen Kommunikation: Die S sprechen möglichst oft als sie selbst, d.h., sie sprechen nicht inhaltlich beliebige Beispielsätze, sondern verwenden Deutsch, um eigene Gedanken und Inhalte ausdrücken.
- Das Prinzip des Übens: Kommunikationsfähigkeit bedarf sprachlicher Bausteine und grundlegender Redemittel, die konsequent geübt werden.
- Das Prinzip der Selbsttätigkeit: Die S werden dazu angeleitet, neue Strukturen in der Grammatik und im Wortschatz selbsttätig zu erschließen und sich aktiv mit Lernstrategien auseinanderzusetzen.

Phonetik, Rhythmus und Intonation

Eine gute Aussprache, ein Gefühl für den Rhythmus und die Intonation des Deutschen sind die Grundlage für gelingende mündliche Kommunikation. Fehler, die im Anfängerunterricht nicht konsequent behandelt werden, können sich verfestigen und sind bei Fortgeschrittenen schwieriger zu beheben.

Deshalb übt **prima** von Anfang an die Aussprache einzelner Laute, die für das Deutsche besonders wichtig sind. Darüber hinaus werden der Rhythmus von Wörtern und Wortgruppen und die Melodie

von Sätzen in Sprechübungen trainiert. Alle phonetischen und intonatorischen Übungen sind in den Übungsablauf der jeweiligen Einheit integriert und erfüllen damit gleichzeitig weitere Funktionen, wie Einübung des Wortschatzes oder Flüssigkeitstraining für eine bestimmte grammatische Struktur.

Wortschatz

Die Interessen von Jugendlichen, ihre Vorlieben, ihr Alltag, ihre Sichtweisen sind Ausgangspunkt für die Auswahl der Themen von **prima**. Der Wortschatz orientiert sich am GER und an der Wörterliste für "Fit in Deutsch". Besonders wichtig ist, dass der Wortschatz – ebenso wie die Grammatik – schnell zu sprachlicher Handlungskompetenz führt. Deshalb finden sich in **prima** immer wieder sogenannte sprachliche "chunks", d.h. Ausdrücke, die grammatisch auf der jeweiligen Stufe noch nicht erschlossen werden können, die als Ganzes gelernt aber in der Kommunikation sinnvoll verwendet werden können. Der aktive Lernwortschatz wird zyklisch im Laufe des Buches wiederholt.

Grammatik

Die Grammatik ist in **prima** nach den Vorgaben des GER ausgewählt und wird damit konsequent als Hilfsmittel für die sprachliche Kommunikation verstanden.

Neue grammatische Phänomene werden von zwei Seiten her gelernt. Einerseits werden die S dazu angeleitet, die neuen sprachlichen Phänomene bewusst zu erkennen. Andererseits werden die neuen sprachlichen Phänomene durch Hören und Sprechen in typischen Redemitteln eingeübt. Diese Arbeit fördert den Aufbau eines Sprachgefühls, das für die Kommunikation in "Echtzeit" hilfreich ist. Eine Vielzahl von schriftlichen und mündlichen Übungen vertiefen die grammatische Arbeit; sie haben z.T. spielerischen Charakter. Dadurch wird von Anfang an eine solide grammatische Basis für das weitere Sprachenlernen gelegt.

Besonders wichtig ist in **prima** auch die regelmäßige, zyklische Wiederholung von grammatichen Themen im Laufe des Buches.

Die Entwicklung der vier Fertigkeiten: Hören – Sprechen – Lesen – Schreiben

prima bietet einen systematischen Aufbau von Hörkompetenz. Es gibt vielfältige Hörverständnisübungen, in denen von globalem bis zu genauem Hören das Hörverständnis trainiert wird. Zusätzlich gibt es Lieder, Raps und Gedichte, die den klanglichen Aspekt der Sprache betonen und die S auch emotional ansprechen.

Die Entwicklung der Sprechkompetenz spielt in **prima** eine wichtige Rolle. Ziel ist, dass sich die Jugendlichen auf ihrem jeweiligen sprachlichen Niveau über das aktuelle Thema austauschen können. Die dafür notwendigen Strukturen werden in Modelldialogen, Nachsprechübungen, Sprechspielen und mit Hilfe der Redemittelkästen eingeübt.

Auch wenn auf dieser frühen Stufe des Sprachenlernens Lesetexte noch keine große Rolle spielen können, bietet **prima** von Anfang an kleine Lesetexte und vermittelt Lesestrategien, die den S helfen, mit schriftlichen Texten sinnvoll umzugehen. Diese frühe Arbeit mit kleinen Lesetexten vermittelt Erfolgserlebnisse und ermutigt die S, sich auch an größere Texte heranzuwagen. Schreiben spielt auf dieser Lernstufe eine untergeordnete, eine die mündliche Kommunikation lediglich unterstützende Rolle. Dennoch trainiert **prima** das eigenständige Verfassen kleiner Texte von Anfang an. Von besonderer Bedeutung sind in **prima** die "**Portfolio"**-Texte. Zu jedem Thema des Buches schreiben die

S einen persönlichen Text. Diese Texte können in einem Portfolio gesammelt werden und dokumentieren den Sprachstand und die Lernfortschritte jedes und jeder S (siehe auch www.sprachenportfolio.ch).



Testen, Prüfen und Selbstevaluation

prima bietet den L zur Beurteilung und Dokumentation des Leistungsvermögens der S das Testtraining A1 an. Die Erfahrung zeigt, dass fast nichts die S so sehr zum Lernen anregt wie das persönliche Feedback.

Deshalb sollten die L das Testheft dazu benutzen, den S ein regelmäßiges Feedback zu geben und sie durch Vorschläge für das weitere Lernen zu unterstützen.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die S lernen, ihre Fähigkeiten selbst realistisch einzuschätzen und, so weit wie möglich, selbständig zu arbeiten. Dafür bietet **prima** verschiedene Elemente der Selbstevaluation: die expliziten Lernziele für jede Einheit als Kannbeschreibungen, die Übersicht über das Gelernte, "Das kann ich", am Ende der Lehrbucheinheiten sowie die Selbstevaluationsseiten "Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?" im Arbeitsbuch.

Binnendifferenzierung

In jeder Arbeitsbucheinheit finden Sie das "Fitnesscenter Deutsch" mit den beiden Rubriken "Leseecke" bzw. "Hörstudio" und "Meine Ecke". Diese beiden Elemente sind optional und eignen sich besonders gut zur Binnendifferenzierung: Die schnelleren S können ihre Fähigkeiten an einem längeren Hör- oder Lesetext (der genau auf das Niveau zugeschnitten ist) selbständig erproben, während Sie z.B. mit den langsameren S Grammatik wiederholen. Auch die Elemente der optionalen "Kleinen" und "Großen Pause" können vorgezogen oder im Nachhinein zur Binnendifferenzierung genutzt werden. In der Kommentierung der einzelnen Einheiten wird außerdem auf Stellen hingewiesen, bei denen Sie gut binnendifferenziert arbeiten können. Achten Sie auf das Symbol:

Landeskunde und interkulturelles Lernen

prima vermittelt über Fotos, Dialoge und Texte Eindrücke von dem Leben Jugendlicher in den deutschsprachigen Ländern. Sie transportieren implizit landeskundliches Wissen. Explizites landeskundliches Wissen wird in den Info-Kästen "Land und Leute" vermittelt. Hier wird auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland, Österreich und der (deutschsprachigen) Schweiz aufmerksam gemacht. Für diese Informationen reichen die sprachlichen Fertigkeiten der S zunächst nicht aus, sie müssen von den L erklärt werden. Im Laufe des Buches werden die Informationen zunehmend durch landeskundliche Lesetexte und Hörtexte, die von den S selbst bearbeitet werden können, ergänzt.

Produktorientierung und Projektarbeit

Die eigenständige Auseinandersetzung mit einem Thema und der Transfer auf die eigene Situation machen S Spaß und fördern die Motivation. In einer Kleingruppe können S Teamfähigkeit einüben, und die L können die Gruppenarbeit zur Binnendifferenzierung nutzen.

Die Produkte der Gruppenarbeit können zum Beispiel als Collagen und Klassenposter in materielle Form oder als Ich-Texte und Rollenspiele in sprachliche Form gebracht und gegebenenfalls weiterverwendet werden.

In **prima** werden an verschiedenen Stellen inhaltlich und didaktisch sinnvolle Projektaufgaben vorgeschlagen, die mit den jeweils gelernten sprachlichen Mitteln zu bewältigen sind. Schon in Band 1 werden zwei kleine Projekte angeregt, mit zunehmender Sprachkompetenz wird diese beliebte Arbeitsform in den weiteren Bänden verstärkt angeboten.

Spiel und Spaß

Deutschlernen macht Spaß. Wenn man mit Freude bei der Arbeit ist, geht das Lernen leichter, und man ist auch leichter bereit, etwas Mühsameres auf sich zu nehmen. **prima** bietet eine Reihe von emotionsbetonten Liedern, schwungvollen Raps, witzigen Comics, lustigen Spielen und Rätseln zum Knobeln: Spaß am Lernen.

Wir, die Autoren und Autorinnen, wünschen Ihnen Erfolg und Freude mit prima!

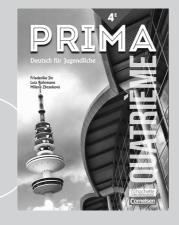
Teile des Lehrwerks



Teile des Lehrwerks

Die CD zum Lehrbuch:

- Dialoge und Hörverständnisübungen (= HVs)
- Sprechübungen
- · Phonetik und Intonation
- · Lieder und Raps



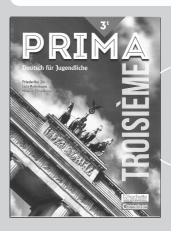
Testheft für Band 1 und 2 (nur für Lehrende):

- Tests zu allen Einheiten
- Einheitenübergreifende Tests und Klassenarbeiten
- Modelltest "Fit in Deutsch 1"
- Eingelegte Audio-CD

Lehrbuch

für die Arbeit in der Klasse:

- Dialoge, Hör- und Lesetexte
- Entwicklung der vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben
- Vielfältige kommunikative Aufgaben
- Abwechslungsreiche Grammatikübungen
- Systematische Schulung der Aussprache
- Vorschläge für Projektarbeit
- Fotos und Zeichnungen als Sprechanlass
- · Lieder und Raps zum Mitmachen
- Rubrik "Land und Leute" mit aktueller Landeskunde
- Rubrik "Denk nach" mit grammatischen Regeln zum Selbstentdecken
- Rubrik "Lernen lernen" mit Lerntipps
- Ich-Texte im Sinne des Sprachenportfolios
- Übersichtliche Zusammenfassung der Grammatik und Redemittel am Ende jeder Einheit



Arbeitsbuch

für vertiefende Stillarbeit und Hausaufgaben:

- 1:1-Beziehung zum Lehrbuch
- Vielfältige Übungen zu Grammatik, Wortschatz und Redemitteln
- Eingelegte Audio-CD für die Hörverständnisübungen
- Lernwortschatz in chronologischer Reihenfolge in jeder Einheit
- Test zur Selbstevaluation in jeder Einheit
- Systematische Grammatikzusammenfassung

Internetauftritt:

www.cornelsen.de

Handreichungen für den Unterricht

- Didaktische Erklärungen und Tipps für den Unterricht
- Tafelbilder
- · Varianten und Spiele
- Landeskundliche Zusatzinfos
- Diktate
- Kopiervorlagen
- Transkripte der Hörtexte
- Lösungsschlüssel Lehr- und Arbeitsbuch

Aufbau der Einheiten



Aufbau der Einheiten

Aufbau (LB)

Die 7 Einheiten haben jeweils 8 Seiten. Der regelmäßige Aufbau erleichtert Ihnen wie auch den S und ihren Eltern die Übersicht über den zu lernenden Stoff und schafft schnell eine Vertrautheit mit dem Buch, die das Lernen fördert.

Einstiegsseite

Die 1. Seite jeder Einheit im Lehrbuch bietet einen visuellen Einstieg in die Thematik. Es wird der zentrale Wortschatz präsentiert, und/oder man sieht Fotos und Sprechblasen mit einzelnen zentralen Redemitteln, die typische Situationen, wie sie der Einheit vorkommen, anschaulich machen. Diese Seite hat mehrere Funktionen. Sie stimmt auf das jeweilige Thema ein, ruft Assoziationen hervor und weckt damit das Interesse der S. Die Fotos zeigen einerseits Vertrautes – so ist z.B. "morgens früh aufstehen müssen" eine Situation, mit der 12- bis 15-jährige S aus vielen Ländern ganz bestimmte unterschiedliche Gedanken und Gefühle verbinden. Andererseits zeigen sie das Thema auch aus einer typisch deutschen Sichtweise, was etwa die Einrichtung des Klassenzimmers betrifft oder die Begrüßungsformen oder die Hobbys ... Für die S aus anderen Ländern und Kulturen wird es da sicherlich Ungewöhnliches zu entdecken geben. Gleichzeitig ist diese Seite – sozusagen im Nachhinein, nach Abschluss der Einheit, betrachtet – eine Zusammenfassung der Einheit und kann so als visuelle Gedächtnisstütze helfen, den gelernten Stoff wieder abzurufen. Deshalb finden die S ein Foto mit einem Bild aus der Einstiegsseite auch im Inhaltsverzeichnis.

"Das lernst du"

Oben rechts auf der Einstiegsseite steht jeweils der Kasten "Das lernst du", der die wichtigen Sprachhandlungen aufzählt, die in dieser Einheit erworben werden. Dadurch wird Transparenz geschaffen, die S hilft, zusammen mit den Elementen "Das kannst du" und "Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?", die weiter unten beschrieben werden, ihren Sprachlernerfolg systematisch zu evaluieren und das Lernen selbständig anzugehen.

Die jeweiligen Seiten 2–7

Linearer Aufbau

Die auf die Einstiegsseite folgenden 6 Seiten präsentieren den Lernstoff. Diese Seiten enthalten Dialoge, HVs (Hörverständnisübungen) und LVs (Leseverständnisübungen), Sprechübungen, Sprechanlässe für die Kommunikation im Unterricht, Übungen zu Phonetik und Wortschatz, Lieder, Raps, Spiele, Rätsel und natürlich eine weite Bandbreite von Grammatikübungen; all dies ist, so weit wie möglich, in kommunikative Kontexte eingebettet. Diese 6 Seiten sind linear aufgebaut. Aufeinanderfolgende Übungen steigen im Schwierigkeitsgrad an, und auch thematische Untereinheiten innerhalb einer Einheit weisen sowohl im Wortschatz als auch in der Grammatik eine Progression auf. Darüber hinaus bietet jede Einheit viele Fotos und Illustrationen, mit denen man im Unterricht weiterarbeiten kann.

Lehrbuch – Arbeitsbuch Der Aufbau dieser 6 Seiten des Lehrbuchs spiegelt sich in einer 1:1-Beziehung im Arbeitsbuch wider. Zu jeder Übungsnummer im Lehrbuch gibt es die genau gleiche Übungsnummer im Arbeitsbuch. Die Übung im Arbeitsbuch wiederholt, vertieft und festigt in leicht variierter Form den jeweiligen Lernschritt aus dem Lehrbuch und ist sowohl für Stillarbeitsphasen im Unterricht als auch für Hausaufgaben geeignet.

Dieser übersichtliche Aufbau erleichtert die Arbeit mit dem Buch, schafft Vertrauen nicht zuletzt aufgrund des Wiedererkennungseffektes und ermöglicht es S, die z.B. wegen Krankheit Teile des Unterrichts versäumt haben, den Stoff nachzuholen.

neun

9

Aufbau der Einheiten

Innerhalb der 6 Seiten gibt es 3 sich wiederholende Elemente.

"Denk nach"

Der ockerfarbene Kasten "Denk nach" präsentiert eine grammatische oder morphologische Regelmäßigkeit. Die entsprechende Regel wird nicht metasprachlich genannt, sondern muss aus den ausgewählten Beispielen erschlossen werden. Um diese kognitive Arbeit zu fördern, erhält ein "Denk nach" immer mindestens eine Leerstelle bzw. Lücke, die von den S mit Hilfe der selbst zu findenden Regel geschlossen wird. Diese Art der selbsttätigen Grammatikarbeit fördert die Eigenaktivität der S und führt dazu, dass Regeln besser behalten werden und in kommunikativen Situationen schneller aktiviert werden können.

"Land und Leute"

In den grünen Info-Kästchen "Land und Leute" finden Sie zusätzliche Landeskundeinformationen zu den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Am Anfang müssen Sie den S helfen, diese Infos zu verstehen. Im Verlauf des Buches, mit fortschreitenden Deutschkenntnissen, werden diese Info-Kästen ergänzt durch landeskundliche Lese- und Hörtexte, die auf dem jeweiligen sprachlichen Niveau der S bearbeitet werden können.

"Lernen lernen"

An dieser Stelle finden die S Tipps und Tricks dafür, wie sie sich die mühsame Arbeit des Lernens vereinfachen können. "Lernen lernen" ist immer eng eingebunden in die Thematik der Einheit, so dass die S die neue Strategie sofort an ihrem Lernpensum ausprobieren können. Die Strategien werden visuell verdeutlicht, so dass die S alleine damit arbeiten können. Es bietet sich aber an, dieses Lernen neuer Strategien z.T. muttersprachlich zu begleiten. Im Laufe des Buches wird eine Evaluation von Strategien in zunehmendem Maße auf Deutsch vorgenommen werden können.

Die 8. Seite

Die 8. Seite ist eine zusammenfassende Seite. Sie korrespondiert mit dem Kasten "Das lernst du" auf der Einstiegsseite und hilft den S, einen Überblick über den Lernstoff zu bekommen, und fördert dadurch ein selbständiges Arbeiten.

"Das kannst du"

Die 8. Seite ist zweigeteilt. Auf der oberen Hälfte, in der Rubrik "Das kannst du", werden die sprachlichen Handlungen und Redemittel aufgeführt, die Lernstoff der Einheit sind. Wenn die S diese beherrschen, können sie die in der Einheit vorkommenden Situationen sprachlich meistern.

und bündig"

"Grammatik kurz Die untere Hälfte gibt einen Überblick über die gelernte Grammatik.

Die Grammatikdarstellung benutzt möglichst wenige Fachtermini und verdeutlicht durch die visuelle Gestaltung Regelmäßigkeiten. Sie gibt kaum bzw. keine Regeln und enthält nur die für die Einheit jeweils notwendigen Formen.

"Einen Schritt weiter - Was kann ich jetzt?" (AB)

Passend zu dieser Überblicksseite im Lehrbuch, finden Sie im Arbeitsbuch die Evaluationsseite "Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?". Hier können die S sich selber testen, eventuelle Defizite feststellen und sehen, was sie schon können.

Zusammen genommen, fördern diese 4 Elemente die Transparenz des Lehrwerks für die S: "Das lernst du" gibt einen Ausblick auf das, was kommt, "Das kannst du" und "Grammatik" fassen den Lernstoff zusammen, und das Arbeitsbuchelement "Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?" ermöglicht es den S, sich selber zu evaluieren, z.B. zur Vorbereitung auf einen Test (Tests finden Sie auf der Internetseite).

"Fitnesscenter Deutsch" (AB) Das "Fitnesscenter Deutsch" im Arbeitsbuch enthält die beiden Elemente "Hörstudio" bzw., alternierend, "Leseecke" und "Meine Ecke"; sie korrespondieren nicht mit dem Lehrbuch. Es sind zusätzliche Elemente, die z.B. auch zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden können. Das "Fitnesscenter" enthält einen etwas längeren Hör- oder Lesetext, der etwas Neues bringt und bei dem ein bisschen Ausdauer gebraucht wird, der aber auf der jeweiligen Stufe sprachlich zu bewältigen ist.

"Meine Ecke" (AB) "Meine Ecke" ist meistens eine sprachliche Knobelaufgabe, in der spielerisch mit dem Wortschatz oder der Grammatik umgegangen wird.

Aufbau der Einheiten

"Deine Wörter" (AB)

Ganz am Ende der Arbeitsbucheinheit finden Sie eine Wortliste, die den Lernwortschatz der Einheit auflistet. Der Wortschatz ist chronologisch angeordnet.

Markierung der Wörter

Die Wortliste enthält eine Reihe wichtiger phonetischer, morphologischer und grammatischer Informationen. So sind neben dem Artikel und der Pluralform auch der Wortakzent mit Vokallänge markiert und bei den unregelmäßigen Verben die 3. Person Singular und das Partizip Perfekt. Die Markierungen werden ab dem Zeitpunkt in die Liste aufgenommen, ab dem das jeweilige Thema Lernstoff in der Einheit war.

Individueller Wortschatz

Am Ende der Wortliste finden Sie jeweils einige Leerzeilen. Hier können die S zusätzliche Wörter notieren, die ihnen wichtig sind. Diese Wörter kommen typischerweise in Projektphasen oder beim Schreiben von Ich-Texten vor, in denen die S auf Deutsch über sich und ihre Situation kommunizieren. Dann fehlt ihnen z.B. das Wort für ihr spezielles Hobby, für ein wichtiges Schulfach in ihrem Land oder für die Tätigkeit, mit der sie selber ein bisschen Taschengeld verdienen. Alle diese Wörter interessieren die S besonders, und es wäre schade, wenn sie nicht festgehalten würden, denn erfahrungsgemäß werden gerade diese Wörter besonders leicht gelernt.

Alphabetische Wortliste (LB) Im Anhang des Lehrbuches finden Sie eine alphabetische Wortliste, die den gesamten Wortschatz des Buches auflistet und anzeigt, wo dieses Wort zum ersten Mal vorkommt. Auch in dieser Liste sind wichtige morphologische und phonetische Merkmale markiert. Der Lernwortschatz erscheint in Fettdruck.

Grammatikübersicht (AB) Im Anhang des Arbeitsbuchs finden Sie eine Übersicht über die Grammatik, die im Buch behandelt wird. In übersichtlicher Form und mit möglichst wenig Terminologie werden die gelernten bzw. zu lernenden grammatischen Formen präsentiert. Diese Seiten dienen den S als leicht handhabbares Nachschlagewerk.



Kurziiherhlick: Didaktisches Inhaltsverzeichnis

Kurzüberblick: Didaktisches Inhaltsverzeichnis				
		Das können die Schüler und Schülerinnen	Grammatik	Wortschatz/ Redemittel
1 K	Zennenlernen	 jemanden begrüßen den Namen und den Wohnort sagen ein Formular ausfüllen den Namen buchstabieren sagen, was man mag 	 Personalpronomen: ich, du, Sie Verben: heißen, wohnen, mögen, sein W-Fragen und Antworten Wortstellung 	Wie heißt du? Wie geht's dir/Ihnen? Woher kommst du? Wo wohnst du? Was magst du?
2 N	Neine Klasse	 Zahlen 0–1000 Telefonnummern sagen über Personen/Sachen sprechen sagen, was man mag / nicht mag 	 Personalpronomen: er/sie, wir, ihr Verben: kommen, heißen, mögen, sein definiter und indefiniter Artikel: der, das, die, ein, eine Possessivartikel: mein, dein Präpositionen: in, aus 	Zahlen, Schulsachen, einige Schulfächer Wie ist deine Handynummer? Was ist das? Wie heißt das auf Deutsch? Das ist meine Freundin. Sie heißt
3 T	ïere	 über Tiere sprechen Interviews in der Klasse machen einen Text über Tiere verstehen ein Tier beschreiben Farben 	Konjugation von haben, seinJa/Nein-FragenAkkusativPlural von Nomen	Tiere, Farben, Kontinente Woher kommt der Tiger? Was ist dein Lieblingstier? Hast du ein Haustier? Ich habe eine Katze. Sie ist schwarz und ist drei Jahre alt.
K	Cleine Pause	sprechen – ein Gedicht lesen u	e üben – Grammatikspiel – Auss nd sprechen – hören und reagiere in einer Reihe – Projekt: Landesk	en – effektiv wiederholen –
4 N	Nein Schultag	Uhrzeiten und TageszeitenWochentageden Tagesahlauf	Zeitangaben,Wortstellung in Sätzen mitZeitangaben	Uhrzeiten, Tageszeiten, Wochentage, Schulfächer

- den Tagesablauf beschreiben
- Texte über Schule verstehen/schreiben
- Zeitangaben
- Präpositionen: um, von ... bis, am

Um wie viel Uhr beginnt der Unterricht? Wann hast du Mathe? Montags und freitags habe ich Mathe. Am Samstag habe ich keine Schule.

Phonetik, Rhythmus und Intonation	"Lernen lernen"	Lesetexte/ Hörtexte	Landeskunde/ Projekte	Arbeitsbuch: Fitnesscenter Deutsch	
– Satzmelodie		DialogeBegrüßungs-RapChat-TexteFormular	– Städte in D-A-CH	Hörstudio: einen Steckbrief ergänzen	
WortakzentSatzakzent,Fragemelodie	Lernkarten zu Nomen	Zahlen-RapDialogeChat-Texte	VorwahlnummernInternet-Adressen	Leseecke: Unsere Clique	
lange und kurzeVokaleWortakzentFragemelodie:Ja/Nein-Fragen	Lerntechniken zu Artikel und Plural	Dialog (z.T. als Hörverständnis- übung)Info-Text über Haustiere	 Haustiere in Deutschland Projekt: Mein Haustier / Mein Lieblingstier (ein Plakat erstellen) 	Hörstudio: a) Welche Reaktion passt? b) Zahlenbild	
 Vokal ü (kurz/ lang) Wiederholung von Wortakzent und langen und kurzen Vokalen emotional sprechen 	Lernkarten zu W-Fragen	DialogeHörverständniseine E-Mail überSchuleLied	StundenplanUnterrichtsfächerSchulen	Leseecke: eine E-Mail verstehen	

	Rai Zabei bii en		
	Das können die Schüler und Schülerinnen	Grammatik	Wortschatz/ Redemittel
5 Hobbys	 über Hobbys sprechen eine Verabredung machen sagen, was man kann und nicht kann um Erlaubnis fragen eine Statistik lesen und beschreiben 	 Verben mit Vokalwechsel: fahren, lesen, sehen Modalverb können trennbare Verben Wortstellung: Satzklammer 	Hobbys und Freizeitaktivitäten Was machst du gerne? Ich gehe ins Kino, kommst du mit? Ich habe keine Zeit / keine Lust. Kannst du? Kann ich mitspielen?
6 Meine Familie	 ein Bild beschreiben über Familien sprechen einen Text über Familien verstehen über Berufe sprechen 	 Possessivartikel Possessivartikel im Nominativ: mein, dein, sein, ihr, unser Wortbildung: Lehrer/ Lehrerin 	Verwandtschaftsbezeichnungen, Berufe Wer ist das da rechts auf dem Bild? Hast du Geschwister? Wie alt ist? Was ist deine Mutter von Beruf? Was ist ihr Hobby?
7 Was kostet das?	 sagen, was etwas kostet sagen, was man haben möchte sagen, was man gut / nicht gut findet Informationen in einem Text finden 	 Verben mit Vokalwechsel: essen, treffen ich möchte Wortstellung: Satzklammer 	Geld, kaufen Ich möchte Was kostet? Das ist aber teuer! Wie viel Taschengeld bekommst du? Ich finde das gut.
Große Pause		chtraining: schnell sprechen – m den Ferien: lesen und eine Postk	

Phonetik, Rhythmus und Intonation	"Lernen lernen"	Lesetexte/ Hörtexte	Landeskunde/ Projekte	Arbeitsbuch: Fitnesscenter Deutsch
Vokal ö (kurz und lang)Wortgruppen	Wörter mit Personen verbinden	– eine Statistik– Dialoge– Hörverständnis	Hobbys und VereineStatistik zu Frei- zeitaktivitäten	Leseecke: Texte und Fotos zuordnen
die Endungen -er und -eemotional sprechen	Der Computer hilft beim Lernen	 Dialoge Hörverständnis Familien-Rap Info-Text über Familien in Deutschland 	Familien inDeutschlandFamiliengröße	Hörstudio "Der Spinnenforscher": Bilder nach Hörtext ordnen
Diphtonge ei,au, euWortgruppen	Lesetechniken (global, selektiv, detailliert)	– Einkaufsdialoge– (fast echte)Chat-Texte	TaschengeldVerdienstmög- lichkeiten von Jugendlichen	Hörstudio "Radiosendung": Fragen zu Interviews beantworten

1

Einheit 1: Kennenlernen



Kommentierung der Einheiten

Einheit 1: Kennenlernen

Das können die Schüler

und Schülerinnen: In Einheit 1 geht es um das erste Kennenlernen: Begrüßungen, den Namen und

Wohnort erfragen und sagen, buchstabieren, ein Formular ausfüllen und in

einfachster Form sagen, was man mag.

Wortschatz: die Verben heißen, wohnen, kommen, das Alphabet und Bezeichnungen für einige

wenige Hobbys

Grammatik: Personalpronomen: ich, du, Sie

Konjugation (ich, du, Sie) der regelmäßigen Verben wohnen, heißen, kommen

Konjugation (ich, du, Sie) von sein und mögen Wortstellung in W-Frage und Aussagesatz

Phonetik: Einheit 1 enthält bewusst keine expliziten Phonetikübungen. Die zahlreichen

Nachsprechübungen ermöglichen einen ganzheitlichen Einstieg in den Klang der deutschen Sprache, bevor dann in Einheit 2 das lautphonetische Programm beginnt.

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite präsentiert die wichtigsten Redemittel für die Begrüßung und Verabschiedung. Die Szenen in dieser Einheit spielen in einem Jugendhotel in der Nähe von Berlin, in dem sich Jugendliche aus Deutschland und vielen anderen Ländern begegnen.

Sie können, ausgehend von dieser Seite, kurze Minidialoge spielen lassen: *Hallo – Hallo … Tschüs – Tschüs* oder *Guten Morgen – Guten Morgen … Auf Wiedersehen – Auf Wiedersehen.* Stellen Sie die Spielregel auf, dass der oder die jeweils 2. Spr immer mit derselben Begrüßungs- bzw. Abschiedsformel reagiert. Das entspricht dem Normalfall in der Kommunikation und verlangt, dass die S sich gegenseitig zuhören.

1 Wie heißt du?

Dieser Dialog spielt vor dem Jugendhotel.

- a Hör zu und lies.
- Lassen Sie die S zunächst das Foto betrachten und eventuell muttersprachlich formulierte Hypothesen darüber bilden, was die beiden wohl sagen.
- Nach dem ersten Hören: Waren die Hypothesen richtig? (Städte-, Länder- und Vornamen können eventuell erkannt und daraus Rückschlüsse gezogen werden.) Ein zweites Mal hören und mitlesen.
- Wörter klären.

b Hör zu und sprich nach.

Diese Nachsprechübung enthält den ersten Teil des Dialogs in kleinen Einheiten zum Nachsprechen und bietet damit eine erste ganzheitliche Annäherung an die Aussprache und Melodie des Deutschen. Lassen Sie die S im Chor die Spr auf der CD nachahmen. Das Chorsprechen gibt den S einen Schonraum, in dem sie sich relativ unkontrolliert mit den fremden Lauten und der Intonation des Deutschen vertraut machen können.

- ► Hallo, wie heißt du?
- ► Ich bin Anne. Und du?
- ► Ich heiße Jan, Jan Schwarz.

"Denk nach"-Kasten und kognitive Grammatikarbeit

Kognitive Grammatikarbeit und das Einüben grammatischer Strukturen durch Wiederholung sind zwei sich ergänzende Herangehensweisen.

Der "Denk nach"-Kasten präsentiert die neue Grammatik in kurzer, übersichtlicher Form. Jeder "Denk nach"-Kasten enthält Lücken, die von den S geschlossen werden müssen. Die Verbendung von "wohn…" kann hier in diesem Beispiel entweder per Analogie ergänzt oder im Dialog gefunden werden. Dieses aktive Verhalten fördert das kognitive Auseinandersetzen mit der Regel, die dadurch sicherer gelernt wird.

2 Sprechen üben

Diese Sprechübung bereitet auf die freiere Übung in 3 vor. Die wichtigen grammatischen Strukturen W-Frage und Aussagesatz sowie die Verbendungen werden über das phonetische Gedächtnis trainiert. Die Übung ist so aufgebaut, dass der Satzteil, der die neue Information transportiert, zuerst alleine gesprochen wird und dann noch einmal im Kontext des ganzen Aussage- bzw. Fragesatzes. Dadurch wird unbewusst auch der Satzakzent geübt. Wenn Sie den Satzakzent bewusst üben wollen, können Sie die Sätze auch abschreiben und das betonte Wort unterstreichen lassen:

heißt du? Wie heißt du?

Lassen Sie die S wiederum im Chor sprechen.

3 Gespräche

Diese Übung ist ein Transfer auf die eigene Person und Situation der S. Sie können diese Übung auch gut bei geschlossenem Buch durchführen und die S auswendig sprechen lassen.

4 Rap: Guten Tag, wie geht's?

Raps, Sprechgesang und rhythmisches Sprechen

Raps machen Spaß und bringen Schwung in den Unterricht. Es gibt aber noch einen weiteren Grund, warum man mit Raps erfolgreich Deutsch sprechen lernen kann.

Deutsch ist eine akzentzählende Sprache, d.h., im Deutschen gibt es in regelmäßigen Abständen Wörter bzw. Silben, die stärker betont sind als die anderen. Wenn man von Anfang an auf diese rhythmische Grundstruktur achtet, tauchen viele phonetische Probleme im Laufe des Sprachenlernens erst gar nicht auf. Besonders günstig ist es, Aussprache mit Bewegung zu verbinden: Lassen Sie die S den Rap sprechen und sich dazu rhythmisch bewegen.

Sie können den Rap in verschiedenen Variationen sprechen lassen. Teilen Sie z.B. die Klasse in zwei Teile (rechts – links oder Jungen – Mädchen …).

Variation 1: Jede Gruppe spricht abwechselnd eine Zeile.

Variation 2: Anfang und Ende sprechen alle gemeinsam, die Dialogteile *Wie geht's dir, Ruth ...* werden von je einer kleinen Gruppe gesprochen.

5 Im Hotel

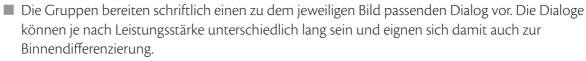
Einführung der Sie-Form. Die Situation spielt an der Rezeption im Jugendhotel. Klären Sie über das Foto die Situation, und lassen Sie den Dialog hören und mitlesen. Das "Denk nach" zeigt die Sie-Formen der bisher bekannten Verben.

6 Ein Formular

Das Formular bezieht sich auf den Dialog in Übung 5. Es ist ein Lesetext, d.h., die schwierigen Wörter "Familienname" und "Postleitzahl" brauchen die S nicht aussprechen zu können. Sie sollen sich nur im Formular zurechtfinden und es ausfüllen können.

7 Guten Tag ... Auf Wiedersehen

- Teilen Sie die Klasse in Gruppen ein.
- Jede Gruppe bekommt ein Bild zugeteilt. (Sie können z.B. Loszettelchen mit den Buchstaben A bis E vorbereiten und die Gruppen ziehen lassen.)





8 Buchstabieren

a Hör zu und mach mit.

Das Alphabet wird mit einem Rap eingeführt. Das rhythmische Sprechen macht Spaß und erleichtert das Memorieren.

- Spielen Sie die Aufnahme vor, und lassen Sie die S im Buch mitlesen.
- Klären Sie unbekannte Wörter und Ausdrücke (ein sehr genaues oder auch grammatisches Verständnis ist hier nicht nötig). Wichtig ist die genaue Aussprache der Buchstaben.
- Spielen Sie noch einmal vor, und ermuntern Sie die S zum Mitsprechen. Achten Sie nicht zu genau auf die Aussprache der Zwischenteile, hier ist es wichtig, dass die S im Rhythmus mitsprechen. Lassen Sie den Rap ein paarmal in verschiedenen Varianten sprechen: Die Klasse spricht das Abc, und Sie sprechen die Zwischenteile, oder eine Hälfte der Klasse spricht die Abc-Teile, die andere die Zwischenteile; lassen Sie ohne Buch sprechen ...

b Hört und spielt den Dialog

Hier werden die Redemittel in einem kurzen Modelldialog präsentiert. Das Pronomen *man* und die Verbendung der 3. Person Singular sollten hier nicht thematisiert werden. *Wie schreibt man das?* soll hier als "chunk", als eine Einheit, gelernt werden. Dementsprechend finden die S im Arbeitsbuch in der "Deine Wörter"-Liste auch nur den ganzen Satz und nicht die Einzelwörter.

c Hör zu und schreib

- ► Wie heißt du?
- ► Ich heiße Alexander.
- ► Wie heißt du?
- ► Alexander. A-L-E-X-A-N-D-E-R.
- ► Ich heiße Waltraud.
- ► Buchstabier das bitte.
- ► Waltraud. W-A-L-T-R-A-U-D.

- ▶ Wie heißt du?
- Ich?
- ▶ Ja, du.
- Mehmed.
- ► Wie schreibt man das?
- ► M-E-H-M-E-D.
- ► Wie heißt du?
- ► Bärbel
- ▶ Wie bitte?
- ► Bärbel. B-Ä-R-B-E-L.



d Buchstabierspiel – Buchstabiert und ratet Namen aus der Klasse.

Das Buchstabierspiel ist ein Kettenspiel.

Durchführung: Beginnen Sie damit, einen Namen aus der Klasse zu buchstabieren. Der oder die S, der oder die den Namen am schnellsten errät, ruft ihn. Ist er richtig, buchstabiert er bzw. sie einen nächsten Namen usw.

9 Wer bin ich?

Durchführung: Jeder bzw. jede S wählt aus der Liste einen beliebigen Vornamen, Nachnamen und eine Stadt plus Land und schreibt seine bzw. ihre persönliche Karte (selbstverständlich können Sie die Liste auch erweitern und die S frei wählen lassen). Dann fragen sich die S untereinander. Wenn die Einrichtung des Klassenraumes und die Größe der Gruppe es erlauben, kann diese Übung als "Partygespräch" durchgeführt werden, d.h., alle S stehen auf, gehen umher und fragen möglichst viele Mitschüler und Mitschülerinnen. Der Nachteil, dass Sie als L nicht alle Gespräche kontrollieren können, wird dadurch ausgeglichen, dass fast alle S gleichzeitig sprechen und damit sehr viel geübt wird.

10 Was magst du?

Hier geht es um eine erste Annäherung an Freizeitaktivitäten. Die Strukturen werden im Dialog präsentiert. Die Wörter für Tennis, Karate und Judo sind in vielen Sprachen ähnlich, das Foto und die Vignetten unterstützen das Verständnis, so dass dieser Dialog und die Bedeutung von *mögen* leicht aufgenommen werden.

11 Sprechen üben

Vor der freieren Übung in 12 werden hier die wichtigen grammatikalischen und intonatorischen Muster durch Nachsprechen trainiert. Wenn Sie möchten, können Sie wieder den Satzakzent markieren lassen:

<u>machst</u> du?	Was <u>machst</u> du?	
<u>Ten</u> nis.	spiele <u>Ten</u> nis.	Ich spiele <u>Ten</u> nis.

magst du? Was magst du?

Mu<u>sik</u>. Ich mag Mu<u>sik</u>. Ich mag Mu<u>sik</u>.

<u>noch</u>? Und was magst du <u>noch</u>?

Ka<u>ra</u>te. mag Ka<u>ra</u>te. Ich mag Ka<u>ra</u>te.

12 Das mag ich



Diese Übung eignet sich für eine Gruppenarbeit. Die Gruppen können dann als Abschluss auf Deutsch ihr Plakat präsentieren. Die Arbeit kann auf sehr unterschiedlichem Niveau ausgeführt werden: Während sich die Schwächeren darauf beschränken, den Wortschatz zu wiederholen und anzuwenden, können die Stärkeren mit Hilfe eines Wörterbuchs ihren Wortschatz erweitern. Wichtig ist, dass es sich hier um den individuellen, persönlichen Wortschatz handelt.

13 Würfeln und sprechen – Ein Spiel

Material: je 1 Würfel pro Gruppe

Durchführung:

- Teilen Sie die Klasse in Gruppen von 2 bis 4 S. Jede Gruppe bekommt einen Würfel.
- Reihum würfeln alle 2-mal. Der erste Wurf gilt für die Waagerechte, der zweite Wurf gilt für die Senkrechte.

Beispiel: Eine 2 bedeutet 2. Spalte, und danach eine 3 bedeutet 3. Reihe in der 2. Spalte: *du*. Der oder die S soll also einen Satz oder eine Frage mit *du* bilden, z.B.: *Wie heißt du? Wo wohnst du? Woher kommst du? Was magst du?*

- Für jeden richtigen Satz bekommen die S einen Punkt. Wenn die S unsicher sind, ob der jeweilige Satz richtig ist, wenden sie sich an Sie.
- Geben Sie eine Zeit vor, z.B. 10 Minuten. Die S, die die meisten Punkte haben, haben gewonnen.

14 Internet-Chat

a Lies die Texte und ordne die Bilder zu.

Diese kurzen Chat-Texte geben zusammen mit den Fotos einen kleinen Einblick in das Leben von Jugendlichen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Lassen Sie die Texte den Fotos zuordnen. Diese Aufgabe eignet sich sehr gut für Partnerarbeit.

Lösung: 1 F, B 2 D, A 3 E 4 F, E 5 C, A

b Schreib deinen Chat-Text.

Diese Übung können Sie zur Vertiefung als Hausaufgabe machen lassen. Wenn Sie bei der Aufgabe 12 ein oder mehrere Plakate gestaltet haben, können diese kurzen Texte auch auf das Plakat geklebt werden.

15 Bilder und Buchstabenrätsel

Hier geht es um Landeskunde: Bilder aus den deutschsprachigen Ländern sollen mit Namen verknüpft werden. Die S werden einiges kennen und erkennen, anderes lässt sich mit Hilfe der Karte auf der 2. Umschlagseite des Lehrbuches lösen. Diese Übung eignet sich zur Partner- oder Kleingruppenarbeit. Zusätzliches Wissen über die Städte oder eigene Reiseerfahrungen können an dieser Stelle gerne muttersprachlich in den Unterricht einfließen.

Lösung:

<u>Länder:</u> Deutschland, Österreich, Schweiz <u>Städtebilder (von links oben im Uhrzeigersinn):</u> München (Frauenkirche), Bern (Zytglogge), Salzburg (Dom und Burg), Wien (Stephansdom), Basel (Münster), Berlin (Brandenburger Tor)

Diktat

Schreiben Sie als Diktatvorbereitung das Wort "Punkt" an die Tafel, und machen Sie zur Erklärung einen Punkt daneben. Lesen Sie den Diktattext erst einmal ganz vor. Diktieren Sie dann den Text in Abschnitten:

Ich heiße Anna / und komme / aus Deutschland. / Ich wohne / in Berlin / und ich mag / Sport und Musik.

Variante: Sie lesen den Diktattext als Lückentext, und die S ergänzen ihre persönlichen Daten. Sie lesen z.B.: Ich heiße (Fingerschnipsen) und komme aus (Fingerschnipsen) ...

Das können die Schüler

und Schülerinnen: In Einheit 2 geht es um die Zahlen von 0 bis 1000 und eine erste Annäherung an die

Kommunikationssituation im Klassenzimmer. Der Wortschatz umfasst, neben den Zahlen, einige Bezeichnungen für Schulfächer, Schulsachen und Hobbys. Besonders wichtig ist das Verb mögen, das es den Schülern schon auf dieser frühen Stufe des Sprachenlernens ermöglicht, Aussagen über sich selbst, ihre Vorlieben und

Interessen zu machen.

Grammatik: Personalpronomen und Konjugation Präsens der regelmäßigen Verben

Konjugation mögen (1. und 2. Person Singular) definiter und indefiniter Artikel im Nominativ

Phonetik: Wortakzent, Frageintonation

Die Einstiegsseite

Diese Seite vermittelt einen ersten visuellen Eindruck: Wie sieht eine deutsche Schule, ein Klassenzimmer, wie sieht der Pausenhof aus, und wie sind die S gekleidet? Lassen Sie die S die Fotos betrachten und muttersprachlich raten, was die Bildunterschriften bedeuten. Anschließend können sie sich in der Muttersprache über Ähnlichkeiten und Unterschiede austauschen.

1 Die Neue

Die Dialoge sollen als HV in zwei Abschnitten bearbeitet werden. Die Fotos werden jeweils vor dem Hören betrachtet und eventuell muttersprachlich eingeordnet. Sie verdeutlichen die Situation, so dass die Dialoge leicht verstanden werden können. Erklärungsbedürftig sind eventuell *Bio* als Abkürzung von *Biologie* und *magst/mag* (hier sollte nicht die ganze Konjugation ergänzt werden). Vor einem 2. Hören sollen die Sätze in Teil b gelesen werden. Bei der Beantwortung von b muss die Konjugation in der 3. Person verwendet werden, der Kasten "Denk nach" unterstützt die Bewusstmachung dieser Form. Die HVs in dieser Einheit sind noch keine echten HVs, sie sind als HV mit Text zum Mitlesen konzipiert. In starken Gruppen können Sie den Schwierigkeitsgrad erhöhen und den Text abdecken lassen.

Lösung 1b: 1. falsch – Jasmin Bayer wohnt jetzt in Ulm. 2. richtig 3. falsch – Jasmin ist neu in der Klasse. 4. richtig 5. falsch – Andreas mag Deutsch, er hasst Bio. 6. richtig

2 Sprechen üben

Lassen Sie die S diese wichtigen Strukturen im Chor zur CD sprechen. Die Übung ist am Ende geöffnet: Englisch? ... Das ermöglicht es Ihnen, von dem rein formorientierten Chorsprechen zu kommunikativerem Sprechen überzugehen: Die S können im Plenum oder in Partnerarbeit weitere Beispiele suchen und sprechen.

Sprechen, Grammatik und Intonation

Intonation, Melodie und Satzakzent beschäftigen die linke Gehirnhälfte. Grammatik wird in der rechten Gehirnhälfte verarbeitet. In den Nachsprechübungen wird die Arbeit beider Gehirnhälften miteinander verbunden: Wichtige grammatikalische Formen werden in einem kommunikativ sinnvollen Satz mit der dazugehörigen Intonation gesprochen. Dadurch wird die grammatikalische Form als phonetische Einheit gespeichert und besser im Gedächtnis verankert. Gleichzeitig werden Grundmuster der Intonation verinnerlicht, die für das Hörverständnis auch auf höherer Stufe wichtig sind.

Beispiel Übung 2: Die kommunikativ wichtige Frage nach Vorlieben und Abneigungen wird hier zunächst in einer reinen Nachsprechübung geübt. Dabei geht es um zweierlei: Die grammatische Struktur der Frage und die Verbendungen werden ins phonetische Gedächtnis aufgenommen und damit automatisiert. Gleichzeitig werden die Frageintonation der Ja/Nein-Fragen und der Satzakzent geübt. In der Sprechübung wird erst der Satzteil gesprochen, der die Hauptintonation trägt, und dann wird dieser wichtige Teil noch einmal im Satzzusammenhang wiederholt:



3 Schulfächer

In der dritten Übung wird das in 1 und 2 Erarbeitete in einer echten Kommunikationssituation im Klassenzimmer angewendet. Der Redemittelkasten unterstützt die Gespräche der S untereinander. Sie als L haben hier eine unterstützende Funktion, Sie helfen mit Wortschatz: Wie heißt ... auf Deutsch? Das Buch gibt nur wenige Schulfächer vor (Mathe[matik], Bio[logie], Sport, Geografie). Sie können an dieser Stelle auf Schülerwunsch beliebig erweitert werden. Die Wörter gehören dann nicht zum Lernwortschatz, sondern zum individuellen Wortschatz der S, der erfahrungsgemäß besonders leicht gelernt wird. Abschließend können Sie im Plenum einzelne S auffordern, ihren Gesprächspartner vorzustellen – eine kommunikativ sinnvolle Übung zu den neu gelernten Verbformen der 3. Person Singular.

4 Pause

a Hört zu. Lest den Dialog.

Den Dialog können Sie ebenfalls als HV mit Text zum Mitlesen bearbeiten lassen.

Alternative:

Sie können den S zunächst nur das Foto zeigen (den Text abdecken lassen oder die OHP-Folie von S. 68 verwenden) und sie dazu mögliche Äußerungen machen lassen. Die Situation ist bekannt, und so können Sie den in Übung 1–3 sowie in Einheit 1 gelernten Stoff wiederholen: Begrüßung: *Wie heißt du?, Ich heiße* ..., *Was magst du? / Magst du ...?* ...

Danach spielen Sie den Dialog vor. Neu in diesem Dialog ist der Possessivartikel *mein/e, dein/e,* dessen Formen im linken "Denk nach" bewusstgemacht werden. Die Form *meine Freundin* kann im Text gefunden werden, die Form *deine Freundin* muss erschlossen werden. Die Übersicht über die Possessivartikel sollte hier nicht ergänzt werden, sie ist Gegenstand von Einheit 6.

Neu sind auch die 1. und 2. Person Plural, bewusstgemacht im rechten "Denk nach"-Kasten. Sie können an dieser Stelle auf den Überblick "Grammatik kurz und bündig" auf Seite 20 verweisen, wo die gesamte Konjugation dargestellt ist.

b Stell deine Freunde vor

Transfer: In 3er-Gruppen werden die neuen Strukturen auf die eigene Person und Situation der S übertragen.

5 Meine Freunde



Die schriftliche Aufgabe festigt die gelernten Strukturen und kann gut als Hausaufgabe eingesetzt werden. Diese Aufgabe eignet sich auch zur Binnendifferenzierung: Schnellere S können anhand der vorgegebenen Sätze einen eigenen Text über ihre Freunde schreiben.

6 Der Zahlen-Rap / Sprechen üben – Zahlengruppen sprechen

Zahlen sind ein beliebtes Thema. Sie werden hier zunächst von 1 bis 20 über den Klang eingeübt. Das rhythmische Sprechen im Zahlen-Rap und die Nachsprechübung 7 erleichtern die Verankerung im Gedächtnis.

Die in den Sprachen der Welt seltene Verdrehung der Zahlen im Deutschen, die für Lernprobleme sorgt, wird in der Zeichnung "13" verdeutlicht. Nehmen Sie es und vermitteln Sie es den S mit Humor: Die Deutschen sind halt manchmal etwas verdreht …

8 Telefonnummern

Spielt in der Klasse.

Das Telefonnummern-Spiel trainiert insbesondere das Hörverstehen von Zahlen und fördert die Konzentration und Aufmerksamkeit in der Klasse.

Durchführung: Fordern sie die S auf, ihren Namen und ihre Telefonnummer an die Tafel zu schreiben. Wenn die Liste komplett ist, starten Sie das Spiel, indem Sie (gestisch unterstützt) eine Telefonnummer wählen und sie dabei laut sprechen: "2 8 7 5 3 – klingelingeling." Der oder die S, dessen bzw. deren Nummer Sie gewählt haben, nimmt gestisch den Hörer ab und meldet sich. Dann entspinnt sich ein kurzes Gespräch: *Wie geht's? – Danke, gut. Und Ihnen? – Auch gut, tschüs. – Tschüs.* Jetzt ist der/die S an der Reihe zu wählen.



In Deutschland meldet sich der Angerufene am Telefon traditionell in der Regel mit Namen, Kinder und Jugendliche mit Vornamen und Namen. Jetzt melden sich viele allerdings auch einfach mit *Hallo*.

9 Die Schule ist aus

In diesem Dialog geht es um die wichtigste Nummer der Jugendlichen: die Handynummer. Der Dialog bietet keine Schwierigkeiten, er wiederholt die Zahlen und das Buchstabieren und führt die E-Mail-Adresse ein. Er kann schnell auf die eigene Person der S übertragen werden. Das "Dialoggeländer" (Kopiervorlage S. 69) kann unterstützen.

10 Die Zahlen bis 1000

Hier werden die Zahlen von 21 bis 1000 präsentiert, die unregelmäßig gebildeten Zahlen sind markiert. Weisen Sie auf das "und": hin "ein**und**zwanzig", und lassen Sie die S weitere Zahlen erschließen.

11 Zahlenspiele

a Echo – Hör zu und sprich nach.

Sie können zwei Durchgänge machen: Lassen Sie die S erst ohne Buch nachsprechen, das trainiert die klangliche Form der Zahlen. Im zweiten Durchgang lesen die S die Zahlen mit. Jetzt wird auf die Bedeutung und damit auch auf die Zahlenverdrehung fokussiert.

b Würfle 2-mal und lies die Zahlen in der Tabelle.

Ein Würfelspiel, das Sie in Gruppen von 24 bis S spielen lassen können. Jede Gruppe benötigt 2 Würfel. In ca. 5–10 Minuten können auf diese Weise viele S gleichzeitig viele Zahlen sprechen. Als L haben Sie unterstützende Funktion. Schreiben Sie die Frage *Frau/Herr ..., bitte, wie sagt man die Zahl*? an die Tafel, damit die S Sie auf Deutsch um Hilfe bitten können.

Würfeln die S 2 Sechsen, dann treffen sie auf eine Zahl, die sie noch nicht gelernt haben, die sie sich aber erschließen können (1234).

c Laufdiktat

Durchführung: Teilen Sie die Klasse in 2er-Gruppen. In jeder Gruppe ist ein Schreiber (er/sie braucht Papier und Schreibstift) und ein Läufer. Hängen Sie auf die Rückseite der Tafel oder an eine andere für die S nicht leicht einsehbare Stelle eine Liste mit 5–10 Zahlen. Beim Startzeichen laufen die Läufer zu der Liste, merken sich eine Zahl, laufen zu ihrem Partner und sagen sie ihm auf Deutsch. Dieser schreibt sie auf usw. Das Paar, das zuerst alle Zahlen richtig auf dem Papier stehen hat, hat gewonnen.

In größeren Gruppen ist es günstig, mehrere Zahlenlisten im Klassenraum zu verteilen, damit kein Gedränge entsteht.



Sie können auch unterschiedlich schwierige Zahlenlisten aushängen, die einfachen müssen alle bearbeiten, die schwierige ist die "Kür" für die schnellen Lerner.

d Zahlenkette

Diese Übung verdeutlicht visuell die Verdrehung und übt sie in einem Kettenspiel.

Dieses Kettenspiel können Sie gut mit einem Ball durchführen, den die S sich zuwerfen und dadurch gegenseitig zum Weitermachen auffordern. Das bringt Bewegung in den Unterricht und kann die Aufmerksamkeit fördern, denn S in dem Alter haben ja leicht die Tendenz "zu hängen", außerdem bringen Werfen und Fangen den Kreislauf in Schwung und sorgen damit auch für bessere Durchblutung. Natürlich ist das nicht in allen Klassen zu jedem Zeitpunkt möglich.

Tipp: Ein weiteres Zahlenspiel ist das Kettenspiel "Die verbotene Zahl".

Durchführung: Sie legen fest, dass die verbotene Zahl z.B. die 7 ist. Dann lassen Sie in der Klasse zählen, entweder der Reihe nach oder mit einem Ball. Bei jedem Vielfachen von 7 und bei jeder Zahl, in der die 7 vorkommt, sagen die S z.B. "Bong!" (oder schnippen mit dem Finger etc.).

Beispiel: 1, 2, 3, 4, 5, 6, Bong, 8, 9, 10, 11, 12, 13, Bong, 15, 16, Bong ...

Dieses Spiel können Sie auch gut ein paar Wochen später einsetzen, um die Zahlen zu wiederholen.

12 Schulsachen

Lassen Sie die S zunächst das Bild betrachten. Im 2. Schritt hören die S die Wörter mit Artikel von der CD und suchen das dazu passende Schriftbild. Es handelt sich um eine Übung, die die Beziehung zwischen Klang und Schriftbild trainiert und damit eine wichtige Voraussetzung für die spätere Arbeit mit dem Wörterbuch schafft. Im 3. Schritt lesen die S das Wort mit Artikel vor.

Durch das Hören und Sprechen der Wörter mit ihrem Artikel wird eine klangliche Einheit geschaffen, die den S das Lernen und die Automatisierung erleichtert.

Die Artikel sind in drei Farben geschrieben. Diese farbliche Markierung haben wir im Buch nicht überall verwendet (das hieße das System überstrapazieren). Punktuell haben wir die Farben aber wieder aufgegriffen (z.B. in Einheit 3). Für bestimmte, nämlich visuelle Lernertypen wird dadurch das Einprägen erleichtert.

das Heft – der Füller – das Buch – das Lineal – der Rucksack – der Bleistift – der Radiergummi – das Mäppchen – der Zirkel – die Schere – die Tafel – der Spitzer – der Filzstift – der Klebstoff – die Brille – der Kuli – der Computer – die CD – die Uhr

Tipp: Diesen Wortschatz kann man besonders gut mit Spielen lernen. Z.B. das Kimspiel: Legen Sie 10–20 Schulsachen auf Ihren Tisch. Die S kommen nach vorne und betrachten die Sachen 1 Minute lang. Dann gehen sie an ihren Platz zurück und schreiben aus dem Gedächtnis so viele Sachen wie möglich auf. Wer hat alle?



Wir haben hier die neutrale Bezeichnung *Rucksack* verwendet. In Deutschland wird dieser Gegenstand mit unterschiedlichen Wörtern bezeichnet: *die Schultasche, -n; der Ranzen, -;* in Norddeutschland: *der Tornister, -;* und jetzt auch im Zuge der Orientierung an Markennamen: *der 4you, der Eastpak* ...

Lernen lernen

Dieser Lerntipp hilft den S, die für das Deutsche so wichtigen Artikel von Anfang an systematisch zu lernen. Das können die S individuell zu Hause machen; Sie können aber auch diese Karteikarten in den Unterricht einbeziehen. So kann es z.B. sinnvoll sein, einen Karteikasten für die Klasse aufzubauen, der von den S im Laufe des Jahres fortgeschrieben wird. Reihum ist ein bzw. eine S verantwortlich, die Wörter der Woche auf Karteikarten zu schreiben. Sie können dann mit Hilfe der Karten regelmäßig ein schnelles Artikeltraining machen. Motivierend für die Klasse ist es, wenn ein bzw. eine S dabei Ihre Rolle des Abfragens übernimmt. Das Prinzip des Karteikastens eignet sich natürlich auch für Wortschatz- und Grammatikthemen.

13 Der Wortakzent

Der Wortakzent

Der Wortakzent ist der Ausgangspunkt für jede weitere Arbeit an der Aussprache. Er steht zwischen der Intonation und der Aussprache.

Das Sprechen des Wortakzents trainiert das Grundmuster von akzentuiert/nichtakzentuiert, das sich in Wortgruppen mit dem Wortgruppenakzent und in Sätzen mit dem Satzakzent wiederholt. Wörter sind relativ kurze Einheiten, die von S auf dieser Stufe schon phonetisch bewältigt werden können. Dafür, einen Satzakzent richtig sprechen zu können, ist in der Regel ein viel höheres Maß an Flüssigkeit erforderlich.

Außerdem ist der Vokal an der Wortakzentstelle der wichtigste Vokal in einem Wort. Nur bei diesem Vokal unterscheidet man, ob er lang oder kurz gesprochen wird. Er trägt auch die meiste Information über das Wort. Versteht man den Vokal des Wortakzents mit seiner Umgebung, hat man das Wort schon fast verstanden. Eine wichtige Voraussetzung für das Hörverstehen.

Hör zu und sprich nach.

Lassen Sie die Wörter hören und im Chor nachsprechen. Die erste Reihe enthält typische zweisilbige deutsche Wörter mit Betonung auf der ersten Silbe. Die zweite Reihe ist schwieriger, da der Wortakzent nicht so regelmäßig ist.

In einem 2. Schritt können einzelne S die Wörter mit richtiger Betonung vorlesen.

Tipp: Ein Ratespiel: Das Spiel übt den neuen Wortschatz und den Wortakzent.

Durchführung: Sie brauchen ein Tuch, einen Sack oder einen Kasten. Sammeln Sie je ein Exemplar der Schulsachen auf Ihrem Tisch, und decken Sie alle mit einem Tuch ab (oder legen Sie sie in den Sack oder den Kasten). Dann rufen Sie einen oder eine S nach vorne. Er bzw. sie wählt – ohne dass die anderen es sehen können – einen Gegenstand aus und hält ihn hinter dem Rücken. Jetzt rät die Klasse, welcher Gegenstand das ist: Ist das der Spitzer? – Nein (das ist nicht der Spitzer). Achten Sie genau auf den Wortakzent, häufig geht die korrekte Aussprache, die in der Nachsprechübung oben kein Problem war, wieder verloren. Sie können sogar im Laufe der Übung mit den S vereinbaren, dass auch die falsche Aussprache zu der Antwort Nein führt. Die Frage Ist das der Radiergummi? soll mit Nein beantwortet werden, denn es ist ja "der Radiergummi".

14 Ist das ein Bleistift?

Hier wird der indefinite Artikel ergänzt. Das "Denk nach" fasst alle bisher gelernten Artikelformen (Definit-, Indefinit- und Possessivartikel) zusammen.

15 Meine Freunde und meine Schule

Die mit Fotos illustrierten Lesetexte fassen noch einmal alle Strukturen aus Einheit 1 und 2 zusammen und geben einen Einblick in das Leben deutscher Jugendlicher.

Lösung: 1. f (Sein Freund Vladimir kommt aus Russland.) 2. f (Er lernt Englisch und Französisch.) 3. r 4. f (Sie lernt Englisch.) 5. r 6. r 7. f (Christine spielt Flöte.) 8. r 9. r 10. r 11. f (Georg und Vladimir jonglieren.) 12. r

Diktat

Diktieren Sie die Fragen, die letzte (hier unten) nach Jungen und Mädchen getrennt, und lassen Sie die S die Antworten ergänzen.

Wie heißt du?	
Wo wohnst du?	
Was magst du?	
[Für die Jungen:]	
Wie heißt dein Fr	eund? Was mag er?
[Für die Mädche	n:]
Wie heißt deine F	reundin? Was mag sie?

Einheit 3: Tiere

Das können die Schüler

und Schülerinnen: In Einheit 3 geht es um Tiere. Neu ist das Verb haben, das das Sprechen über eigene

Haustiere und andere Besitztümer ermöglicht. Die Fragetechnik wird durch die Ja/Nein-Frage ergänzt, und es werden etwas ausführlichere kleine Interviews geübt.

Wortschatz: Tiere, Kontinente, Farben Grammatik: Konjugation Präsens haben

Akkusativ (mit indefinitem Artikel)

Plural von Nomen Ja/Nein-Fragen

Phonetik: lange und kurze Vokale, steigende Melodie der Ja/Nein-Frage

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite präsentiert eine Vielzahl von Tieren, deren Namen natürlich nicht alle gelernt werden sollen. Je nach Interesse werden wahrscheinlich ca. 5 unterschiedliche Tiere im Gedächtnis behalten. Jede Klasse wird eine andere Auswahl treffen. Die Einstiegsseite kann auch als ein "Bilderlexikon" genutzt werden. Die Auswahl der präsentierten Tiere ist zu einem Teil inhaltlich bedingt, zum anderen Teil hängt sie von grammatischen und phonetischen Gesichtspunkten ab (Beispielwörter für die langen und kurzen Vokale). Übung 1 und Übung 3 sind mit der Einstiegsseite verknüpft.

1 Tiergeräusche

Die Tiergeräusche den Bildern auf der Einstiegsseite zuzuordnen macht Spaß und unterstützt eine sinnvolle Verankerung von Vokabeln im Gedächtnis: Nicht Vokabelgleichungen "Hund = …" werden gelernt, sondern deutsche Wörter mit lebendigen Bildern verbunden.

- Lassen Sie die S die Einstiegsseite betrachten.
- Spielen Sie dann die CD vor, die S suchen und sagen den jeweiligen Tiernamen.

Alternative: Jeder bzw. jede S schreibt den Tiernamen, und beim 2. Hören liest je ein bzw. eine S vor.

Tipp: Sie können diese Übung auch in der nächsten Stunde für eine Kurzwiederholung verwenden. Dann sollen die S bei geschlossenem Buch den richtigen Tiernamen sagen.

Lösung: 1. Katze 2. Tiger 3. Hund 4. Kanarienvogel 5. Bär 6. Pferd 7. Maus



Die Geräusche, die Tiere machen, werden in allen Sprachen unterschiedlich benannt. Hier eine Auswahl der deutschen Tierlaute: Der Hund macht *Wau, wau!*, die Katze macht *Miau!*, die Kuh macht *Muh!*, der Hahn *Kikeriki!*, das Schaf *Mäh, mäh!* ...

2 Der Wortakzent

Hier wird der in Einheit 2 gelernte Wortakzent am Beispiel der Tiernamen wiederholt. Diese Übung ist wichtig als Vorbereitung auf Übung 3.

die Katze – der Tiger – die Antilope – das Meerschweinchen – die Spinne – der Kanarienvogel – das Lama – der Pinguin

3 Die Vokale a - e - i - o - u: lang oder kurz.

Diese Übung führt das Prinzip der langen und kurzen Vokale im Deutschen ein. Den Kontrast kann man sehr schön mit Gummis (nicht zu kurzen Haushaltsgummis) verdeutlichen. Ob Sie jedem und jeder S ein Gummi in die Hand geben oder ob Sie das Prinzip nur selber demonstrieren, hängt sicherlich von der Klasse ab.

- Sprechen Sie das Beispiel *Lama Katze* sehr deutlich vor, sprechen Sie dabei den Vokal in *Lama* so lang, wie Sie das Gummi ziehen, und spannen Sie es bei *Katze* kurz und schnell und lassen es gleich wieder zusammenschnurren.
- Dann spielen Sie die CD vor und lassen die S die Wortpaare im Chor nachsprechen.
- Wenn die Klasse nicht zu groß ist, nehmen Sie sich die Zeit, jeden und jede S einzeln ein Wortpaar sprechen zu lassen, damit Sie eine Kontrolle haben, ob dieses wichtige phonetische Element verstanden worden ist. Es kann sinnvoll sein, dass Sie als L dabei jeweils zu den S hingehen, damit niemand sich vor der Klasse blamieren muss.

Lange und kurze Vokale

Im Deutschen gibt es lange und kurze Vokale. Diese Unterscheidung betrifft die Vokale des Wortakzents. Der Vokal des Wortakzents ist im Deutschen entweder lang oder kurz, ein Mittelding gibt es nicht.

Besonders wichtig ist, dass sich die Vokale nicht nur in der Länge, sondern auch in der Art der Aussprache (Vokalqualität) unterscheiden. Der Unterschied wird besonders deutlich beim *e* und *o*, die jeweils in der langen Version deutlich gespannter und geschlossener gesprochen werden als in der kurzen Variante.

4 Tiere und Kontinente

Hier wird die Struktur kommen aus wiederholt, und die Namen der Kontinente werden eingeführt. Die Übung können Sie als Kettenübung (z.B. mit Ball) durchführen.

5 Lieblingstiere

Achten Sie auf die Aussprache von *Lieblingstier*, das ist ein schwieriges Wort und sollte lieber genau und etwas langsam als zu schnell und schludrig gesprochen werden. Die Flüssigkeit kommt mit der Zeit.

6 Hast du ein Haustier?

a Lies die Sätze. Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?

Das ist die erste echte Hörverständnisübung (HV). Der Text des Dialoges ist nur zur Hälfte abgedruckt, der zweite Teil muss alleine über das Hören verstanden werden.

- Lassen Sie die S zunächst das Foto betrachten. Lassen Sie dann die Sätze in a lesen, und klären Sie Verständnisfragen, die Konjugation von haben finden Sie im "Denk nach". Die Konjugation sollte an dieser Stelle noch nicht geübt werden, ebenso wenig sollte der Akkusativ an dieser Stelle erklärt werden. S, die die Akkusativform bemerken, können für ihren scharfen Blick gelobt werden, werden aber für eine Erklärung auf später vertröstet. Denn im Vordergrund steht hier zunächst das Hörverstehen.
- Spielen Sie den S den Dialog, wie er im Buch abgedruckt ist, vor, die S beantworten die Fragen 1–6.
- Spielen Sie den gesamten Dialog vor, die S kontrollieren die Fragen 1–6 und ergänzen die Antworten zu 7 und 8.
- Kontrollieren Sie im Plenum, und spielen Sie dann den gesamten, jetzt von den S im Detail verstandenen Dialog noch einmal vor.
- Jetzt schließt sich die Grammatikarbeit zum Akkusativ an. Die vollständige Übersicht sieht nach mehr Arbeit aus, als es eigentlich ist: Weisen Sie die S darauf hin, dass es nur das -en im Maskulinum ist, das es zu berücksichtigen gilt. Im "Denk nach" ist es wie der bestimmte Artikel blau markiert.

b Haustiere in der Klasse – Macht Interviews und berichtet

Hier werden die Konjugation von *haben* und der Akkusativ in einer kommunikativen Situation angewendet und geübt. Sie können diese Übung sehr gut als Kettenspiel in der Klasse durchführen lassen, die Fragen und Antworten sollten dabei kurz und einfach bleiben und relativ schnell aufeinanderfolgen. (*Hast du ein Haustier, Markus? – Ja, ich habe einen Hund. Hast du auch einen Hund, Sarah? – …*)

- ► Hast du Haustiere, Drina?
- ▶ Ja, ich habe eine Katze.
- ► Hast du auch einen Hund?
- Nein, ich habe keinen Hund. Und du?
- ► Ich habe einen Hund und einen Papagei.
- Einen Papagei? Super. Ist der schon alt?
- ▶ Ja, er ist 20 Jahre alt.
- ▶ Und dein Hund?

[Ab hier nicht im Buch:]

- Der ist erst 3. Er heißt Timo.
- Meine Katze ist 4 Jahre alt. Sie heißt Pamur.
- ► Hast du noch andere Tiere?
- ▶ Ja, eine Spinne. Sie heißt Tilli.
- ► Eine Spinne! Magst du Spinnen?
- ► Ich finde Spinnen toll. Mäuse mag ich nicht.
- ► Ich mag Mäuse. Die sind lieb. Aber Spinnen mag ich nicht.

7 Grammatik spielen

Diese Übung ist eine klassische Drillübung in motivierender Spielform.

Material: je 2 Würfel pro Gruppe

Durchführung: Das Spiel kann in Gruppen von 2 bis 4 S gespielt werden. Reihum würfelt jeder bzw. jede S mit den 2 Würfeln. Mit einer 1 und einer 2 kommt man z.B. auf das Feld "der Hamster" und fragt einen beliebigen Mitspieler bzw. eine Mitspielerin: *Hast du einen Hamster?* Der Mitspieler bzw. die Mitspielerin antwortet. Für jede richtige Frage und jede richtige Antwort bekommt der oder die jeweilige S einen Punkt. Dann würfelt – reihum – der oder die Nächste. Geben Sie eine Zeit vor, z.B. 10 Minuten. Gewonnen hat dann der oder die S mit den meisten Punkten. (Schreiben Sie das Redemittel *Du bist dran!* an die Tafel.)

8 Ja/Nein-Fragen

Ja/Nein-Fragen kamen in Einheit 2 und am Anfang dieser Einheit schon punktuell (als "chunks") vor. In dieser Übung werden sie systematisiert und mit allen bereits gelernten Verben geübt.

a Wiederhole die Verbformen

Die Konjugation der Verben sollte an dieser Stelle gesichert werden, damit die S sich auf die Wortstellung konzentrieren können.

b Schreib die Fragen: du-Form und Sie-Form

Die schriftliche Übung dient hier der Genauigkeit und der Vorbereitung auf die Interviews in Übung 9. Sie können Übung 8b auch als Hausaufgabe beenden lassen.

Einheit 3: Tiere

9 Interviews in der Klasse

a Ja/Nein-Fragen sprechen.

Achten Sie auf die steigende Intonation der Ja/Nein-Fragen. Sie können auch einen Satz mit Pfeilen markiert an die Tafel schreiben:



b Frag in der Klasse.

Bringen Sie mit dieser Übung Bewegung in die Klasse. Alle stehen auf, gehen in der Klasse herum und fragen möglichst viele Mitschüler und Mitschülerinnen. Es entsteht eine Art Small-Talk-Situation. Die Fragen können auch gerne witzig sein.

<u>Vorteil:</u> Viele S sprechen und üben gleichzeitig, durch die Bewegung kommt Schwung in die Klasse, die S haben kein Buch und müssen auswendig sprechen, und die Kommunikationssituation ähnelt mehr einer authentischen Situation

i

c Frag deine Lehrerin / deinen Lehrer.

In Deutschland reden S ihre Lehrerin / ihren Lehrer mit Frau/Herr + Familienname an, z.B. Frau Schmidt oder Herr Müller.

10 Nomen lernen: der Hunde – die Hunde

Haben Sie schon in Einheit 2 auf Seite 18 ("Lernen lernen") angefangen, eine Klassenkartei aufzubauen, können Sie diese hier erweitern und ergänzen und die S ermutigen, eigene Lernkarteien anzulegen und damit zu üben. Wichtig ist, dass die S zu jedem Wort den Plural lernen. Eine Systematik mit den verschiedenen Pluraltypen einzuführen ist zu diesem frühen Zeitpunkt im Sprachlernprozess nicht sinnvoll, es würde nicht helfen, sondern die S belasten und insbesondere die mündliche Produktion unnötig erschweren.

11 Tiere und Farben

Lassen Sie die S in Partnerarbeit diese Knobelaufgabe lösen.

Im Anschluss daran können Sie die Übung erweitern und die S andere englische und deutsche Wörter finden lassen, die sich ähnlich sind, z.B. I - ich, you - du, she - sie, five - fünf, six - sechs ...

Deutsch nach Englisch

Viele S haben bereits Englisch gelernt und fangen erst dann an, Deutsch zu lernen. Die Englischkenntnisse führen sicher auch manchmal zu Fehlern im Deutschen, z.B. wenn falsche Parallelen gezogen werden. Insgesamt ist es jedoch von Vorteil, wenn die S schon über Erfahrungen mit dem Lernen einer Fremdsprache verfügen. Das Englische und das Deutsche sind sprachtypologisch relativ eng miteinander verwandt. Das zeigt sich besonders deutlich im Wortschatz, wie gerade auch bei den Farbwörtern. Auch verwenden beide Sprachen viele Wörter lateinischen Ursprungs, die zwar häufig anders ausgesprochen werden, in der Schrift aber erkannt werden können.

12 Interviews über Tiere

a Sammelt Fragen und Antworten.

Sammeln Sie bei geschlossenen Büchern Fragen, die die S schon kennen. Sie können auf Wunsch einige wenige Fragen ergänzen, die die S vielleicht stellen möchten, aber noch nicht formulieren können.

13 Ein Tier beschreiben

Jeder bzw. jede S stellt ein Tier vor. Das kann ein eigenes Haustier oder das Lieblingstier sein. Lassen Sie die S eigene Texte schreiben, Sie helfen bei fehlenden Wörtern oder Schwierigkeiten mit der Formulierung. Ermutigen Sie die S, die Strukturen, die sie gelernt haben, zu verwenden und nicht erst einen Text in der Muttersprache zu formulieren und dann zu übersetzen.

Die Texte werden, sauber abgeschrieben, eventuell mit Fotos oder selbstgemalten Bildern versehen, auf einem oder mehreren großen Plakaten gesammelt und im Klassenraum oder einem dafür vorgesehenen Raum in der Schule aufgehängt. Dieses Klassenprodukt macht den S (und auch den Eltern) deutlich, wie viel sie schon auf Deutsch gelernt haben, und fördert damit die Motivation zum Weiterlernen.

14 Tiere in Deutschland

Die erste echte Leseverständnisübung (LV) ist ein kleiner landeskundlicher Text, den die S sich selbst erarbeiten können. Die S sollten den Text nicht im Detail verstehen können, sondern nur die wichtigen Informationen entnehmen.

- a Lies den Text. Welche Überschrift passt: A oder B?
- Lassen Sie die Überschriften lesen.
- Lassen Sie die S den Text so weit lesen, bis sie wissen, welche Überschrift richtig ist.

Lösung: A, denn im 1. Satz steht bereits: "Die Deutschen mögen Haustiere."

- b Was steht im Text?
- Die S lesen zuerst die Sätze 1–5, dann suchen sie im Lesetext nach Informationen. Diese Aufgabe eignet sich gut für die Partnerarbeit, durch die Diskussion werden Lesestrategien bewusster.
- Besprechen Sie die Informationen im Plenum. Dann ist die Arbeit mit dem Lesetext beendet. Sie haben die gewünschten Informationen bekommen, und die S müssen unbekannte Wörter oder Strukturen, die dafür nicht notwendig sind, nicht verstehen bzw. erklären.

Lösung: 1. r 2. f (über 5 Millionen Hunde) 3. f (Die Deutschen haben auch Fische.) 4. r 5. f (Über 7 Millionen Katzen leben in deutschen Wohnungen.)

15 Bilderrätsel

Auf lustige Art und Weise können Sie hier noch einmal die Farben und Pluralformen wiederholen.

Diktat

Diktieren Sie erst alle Antworten, dann alle Fragen. Lassen Sie dann die Antworten den Fragen zuordnen.

- A Nein, ich habe eine Katze.
- B Mein Lieblingstier ist das Pferd.
- C la.
- D Sie ist jung, sie ist zwei Jahre.
- 1. Hast du ein Haustier?
- 2. Hast du einen Hund?
- 3. Wie alt ist sie?
- 4. Was ist dein Lieblingstier?

Kleine Pause

Kleine Pause

Die "Kleine Pause" ist eine nichtobligatorische Einheit, sie führt keine neue Grammatik ein, und die darin vorkommenden neuen Wörter werden in den weiteren Einheiten nicht vorausgesetzt. In der "Kleinen Pause" sind die Übungen im Arbeitsbuch unabhängig vom Schülerbuch.

Ziele:

- <u>Wiederholung und Vertiefung:</u> In der "Kleinen Pause" finden Sie vielfältige Übungen, die den Lernstoff der ersten drei Einheiten spielerisch wiederholen und vertiefen.
- <u>Gezielte Förderung einzelner Bereiche des Sprachenlernens:</u> Wenn eine Klasse z.B. schwach ist im Hörverstehen, im Wortschatz, in der Aussprache oder in der Grammatik, wählen die passende Übung aus.



■ <u>Binnendifferenzierung</u>: In jeder Klasse gibt es Leistungsunterschiede. Lassen Sie z.B. eine starke Schülergruppe eine anspruchsvolle Projektarbeit machen, die sie der Klasse anschließend vorstellen, während die schwächeren S das Grammatikspiel spielen und die Konjugation wiederholen oder das einheitenübergreifende Wiederholungsspiel spielen.

Lernplakate

Lassen Sie in Gruppen von 2 bis 4 S Lernplakate erstellen. Jede Gruppe wählt ein Thema, das sie interessiert, und stellt zu diesem Thema den Wortschatz und die Redemittel zusammen. Wichtig ist die übersichtliche Präsentation auf einem Lernplakat. Achten Sie darauf, dass die S die Struktur des Plakats in der Gruppe diskutieren. Sie können auch mögliche Raumaufteilungen vorgeben:







Schön gestaltete Lernplakate können z.B. auch bei Schulveranstaltungen dazu dienen, den Eltern die Lernfortschritte der Kinder zu präsentieren.

Dialoge üben

- Lassen Sie die S zu zweit oder zu dritt ein Foto auswählen und dazu einen Dialog schreiben. Achten Sie darauf, dass die S nicht mit dem Wörterbuch arbeiten, sondern das sprachliche Material, das sie bisher gelernt haben, verwenden.
- Korrigieren Sie die Dialoge.
- Lassen Sie die S ihre Rolle mehrfach üben (jeder/jede liest seine/ihre Rolle murmelnd vor sich hin, die S lesen den Dialog mit verteilten Rollen, dann versuchen sie, den Dialog auswendig zu sprechen).

Grammatikspiel

Material: Sie brauchen für jede Gruppe einen Würfel und für jeden bzw. jede S eine Spielfigur. **Durchführung:** Teilen Sie die Klasse in Gruppen von 2 bis 4 S. Jede Gruppe benutzt einen Spielplan. Begonnen wird auf "Start". Der oder die erste S würfelt und geht mit der Spielfigur, entsprechend der Augenzahl des Würfels, in Richtung der Pfeile. Das Verb, auf dem er oder sie landet, wird konjugiert (z.B. bei einer 3 das Verb schreiben). Dafür wird noch einmal gewürfelt, der 2. Wurf zeigt die Form an, in der das Verb stehen soll: 1 = *ich*, 2 = *du* usw. (z.B. bei einer 5: *ihr schreibt*). Ist die Form falsch, wird die Spielfigur wieder zurückgesetzt.

Wer zuerst das Ziel erreicht, hat gewonnen.

Aussprache

In dieser Ausspracheübung geht es um die emotionale Intonation.

a: Lassen Sie die S zunächst die Fotos betrachten und kurz muttersprachlich charakterisieren. Dann hören die S mindestens 2-mal die Tonaufnahme und ordnen die Bilder zu.

Lösung:

Tausend! Nummer 3: wütend.
Tausend! Nummer 2: ängstlich.
Tausend! Nummer 5: neutral.

Tausend! Nummer 1: streng.

Tausend! Nummer 4: erschrocken/entsetzt.

b: Lassen Sie die S die 5 Versionen hören und im Chor nachsprechen.

c: Diese Übung eignet sich auch gut für Partnerarbeit.

Variation: Ein oder eine S stellt pantomimisch einen Gefühlsausdruck dar, die anderen sagen das Wort mit der passenden emotionalen Intonation.

d: Dialog unter Gangstern: Lassen Sie die S das Bild betrachten und sich ein Setting für den Dialog ausdenken. Dann üben sie in Partnerarbeit eine möglichst interessante Version (die Wörter werden nicht verändert, nur die Sprachmelodie!) und führen sie der Klasse vor.



Stärkere S können auch einen (ganz einfachen!) neuen Dialog erfinden, den sie mit passendem dramatischen Ausdruck der Klasse vorspielen.

Ein Gedicht lesen und sprechen



Hans Manz ist am 16. Juli 1931 in Wila bei Zürich geboren. Er arbeitete als Lehrer, Übersetzer und Journalist und lebt jetzt als freier Schriftsteller in Zürich und der Toskana. Er hat zahlreiche Erzählungen, Märchen, Kindergedichte und Romane für Kinder und Erwachsene geschrieben.

Mehr Informationen finden Sie z.B. auf den beiden folgenden Websites: www.lyrikline.org, www.svbbpt.ch/Literatur/deutsch/treschT18c.htm.

- Lesen und klären Sie die unbekannten Wörter.
- Hören Sie das Gedicht von der CD.
- Lassen Sie die S das Gedicht mit variierenden Besetzungen lesen: abwechselnd je eine Zeile, abwechselnd je eine Strophe oder mit 8 S, 4 Mädchen und 4 Jungen, die jeweils eine Zeile lesen.
- Es macht Spaß, dieses Gedicht emotional zu lesen, lassen Sie den S freie Entfaltungsmöglichkeiten.

Gedichte im Fremdsprachenunterricht

Gedichte sind oft in schwieriger Sprache geschrieben, drücken komplizierte Gefühle aus und sind häufig auch für Muttersprachler nicht auf Anhieb zu verstehen. Warum sollte man S, die noch im Anfängerunterricht sind, Gedichte anbieten?

Gedichte sind klangvolle Sprache, die – sogar wenn man sie nicht versteht – den ästhetischen Sinn anspricht. Klangvolle Sprache hört und spricht man gerne, es lohnt sich, ein Gedicht auswendig zu lernen. Deshalb sollten wir auch den Sprachanfängern diese ästhetische Erfahrung mit der deutschen Sprache in Ansätzen ermöglichen. Auf keinen Fall sollte das Gedicht hier analysiert oder im Detail erklärt werden, das ist auf dieser sprachlichen Stufe unproduktiv. Natürlich sollten Sie auf Fragen der S eingehen.

Kleine Pause

Hören

Lösung:

- 1 Guten Tag, Peter. a) Guten Tag, Frau Reimer.
- 2 Lea, wie alt ist deine Katze? b) Sie ist drei Jahre.
- 3 Magst du Mathe? b) Ja, und Bio ist auch super.

Effektiv wiederholen

Nutzen Sie die Grafiken für eine kurze muttersprachliche Diskussion über Lernmethoden. Die Grafiken zeigen, dass für das Fremdsprachenlernen die Regelmäßigkeit von großer Bedeutung ist.

Spielen und wiederholen: Drei in einer Reihe

Material: je Spieler/Spielerin bzw. Gruppe 18 Spielsteine, z.B. Münzen, Spielfiguren, Knöpfe oder kleine Papierschnitzel in 2 verschiedenen Farben

Durchführung: Man kann das Spiel zu zweit oder in zwei Gruppen spielen.

- Ziel: drei Spielsteine in einer Reihe: horizontal, vertikal oder diagonal
- Jeder Spieler / jede Spielerin bzw. jede Gruppe bekommt 18 Spielsteine von einer Farbe. Lassen Sie auslosen, wer beginnt.
- A legt einen Spielstein und löst die Aufgabe. Richtig gelöst? Der Stein bleibt liegen. Falsch? Der Stein wird wieder weggenommen.
 - B legt einen Stein und versucht, die Aufgabe zu lösen, dann ist A wieder dran usw. Man muss immer auch aufpassen, dass der andere nicht drei in einer Reihe bekommt!
- Wer zuerst drei in einer Reihe hat, bekommt einen Punkt. Wer bei Spielende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Man kann das Spiel zeitlich (25 Minuten) oder nach Punkten (10 Punkte) begrenzen. Wichtig ist, dass die S vorher wissen, dass das Spiel gespielt wird und es zu Hause inhaltlich vorbereiten. Dazu sollten sie ein paar Tage Zeit haben.

Projekt

Das ist eine größere Projektarbeit, die die S außerhalb des Unterrichts erledigen. Sie schärft den Blick für die Kultur der Länder, in denen Deutsch gesprochen wird. Die Ergebnisse können je nach Interessen der S sehr unterschiedlich ausfallen: Der Autofan wird andere Produkte finden als ein Anhänger klassischer Musik, eine Leseratte oder ein Sportfan. So entsteht in der Klasse ein vielschichtiges Bild der deutschsprachigen Länder.

Einheit 4: Mein Schultag

Das können die Schüler

und Schülerinnen: In Einheit 4 geht es um den Tagesablauf.

Die Schüler und Schülerinnen lernen die Uhrzeiten, lesen die E-Mail einer deutschen

Schülerin und ihren Stundenplan und lernen, mündlich und schriftlich ihren Tagesablauf zu beschreiben. Besonderes Augenmerk liegt auf den Zeitangaben.

Wortschatz: Tageszeiten, Wochentage, Schulfächer Grammatik: Wortstellung im Satz mit Zeitangaben

Zeitpräpositionen: um ... Uhr, am, von ... bis

Phonetik: Wiederholung von Wortakzent und langen und kurzen Vokalen, neu der Vokal ü

(lang und kurz), emotionale Intonation

Die Einstiegsseite

Die Fotos auf der Einstiegseite zeigen eine Schülerin in ihrem Schultag: beim Aufstehen morgens, beim Aufbruch zur Schule, im Unterricht und in der Pause. Lassen Sie die S die Bilder betrachten, muttersprachlich kommentieren und die deutschen Bildunterschriften erraten.

1 Lea, aufstehen!

- a Hör zu und lies.
- Lassen Sie zunächst die Bilder betrachten. Die Situation "morgens aufstehen müssen" weckt bei allen S sicherlich sofort Assoziationen.
- Spielen Sie den Dialog einmal vor.
- Lassen Sie die S die Bedeutung von *aufstehen, müde, zu spät* erraten. Hilfe geben die Fotos und die emotionale Art und Weise, wie auf der CD gesprochen wird. (Spielen Sie die Aufnahme dafür noch einmal vor.) Ermutigen Sie die S zum Raten, loben Sie auch falsche Vorschläge, wenn sie sinnvoll sind. Sie unterstützen dadurch den Aufbau von guten Strategien für das Hörverstehen. Die S können die Wörter in der Muttersprache sagen, besonders günstig für das Sprachenlernen ist es, Wörter pantomimisch erklären zu lassen, was hier gut möglich ist.
- Klären Sie den Rest der unbekannten Wörter.



Die Partikel eben ist in vielen Sprachen nicht leicht zu übersetzen:

Eben kann man hier umschreiben mit Das habe ich dir doch gerade gesagt! oder Gut, dass du das endlich verstanden hast!.

Partikeln sollen von den S nicht gelernt oder gar verwendet werden (Partikeln gehören zum Mittelstufen-/ Oberstufenstoff). Es ist aber wichtig, dass die S schon früh mit diesen typischen Elementen der deutschen Sprache konfrontiert werden und lernen, sie hinzunehmen, ohne darüberzustolpern.

- Lea, aufstehen! Leaaa, aufstehen!
- ► Ich bin so müde. Wie viel Uhr ist es?
- Es ist schon halb sieben. Aufstehen!
- ► Halb sieben. Ich gehe am Mittwoch um halb neun.
- Lea, heute ist Donnerstag, nicht Mittwoch!
- Was? Ich bin zu spät! Ich habe heute um Viertel vor acht Fitness-AG.
- ► Eben!

Einheit 4: Mein Schultag

- b Hört noch einmal und lest 1-5. Richtig oder falsch?
- Sichern Sie das Verständnis in einer Stillarbeitsphase.

Lösung: 1. richtig 2. falsch 3. falsch 4. richtig 5. falsch

2 Sprechen üben

- Lassen Sie die wichtigen Strukturen im Chor nachsprechen.
- Lesen oder spielen Sie den Dialog in 1, wenn die S dazu bereit sind, mit der emotionalen Intonation.

3 Uhrzeiten

- a Hör zu und sprich nach.
- Lassen Sie die S die Uhren betrachten und die Uhrzeiten auf der CD nachsprechen.
- Fragen Sie nach der aktuellen Uhrzeit, zeichnen Sie Uhrzeiten an die Tafel, und lassen Sie die S die Uhrzeiten sagen.



Die Sprechweise fünf vor halb bzw. fünf nach halb haben wir an dieser frühen Stelle im Lernprozess noch weggelassen. In starken Klassen können Sie sie sicher ergänzen, in schwachen Klassen nehmen Sie die einfachere Form fünfundzwanzig nach/vor, die zwar nicht so sprechüblich ist, aber gut verstanden wird.

- Fassen Sie die Uhrzeiten anhand eines Tafelbildes oder der Uhr in der Übersicht "Das kannst du" auf Seite 40 noch einmal zusammen.
- b Notiert fünf Uhrzeiten Arbeitet zu zweit. Fragt und sagt die Uhrzeiten.

Durchführung in Partnerarbeit:

- Jeder bzw. jede S notiert 5 Uhrzeiten auf einen Zettel in die linke Spalte.
- Die S fragen ihren Partner / ihre Partnerin: Wie viel Uhr ist es?, und notieren die Antwort in die rechte Spalte, ohne auf den Zettel des anderen zu gucken.
- Dann vergleichen die S die Zettel. Stimmen sie überein?

Die Uhrzeiten werden in dieser Einheit eingeführt, sie müssen also von den S nicht von Anfang an schnell beherrscht werden. Die S brauchen einige Zeit, bis sie mit der ungewohnten Form vertraut sind. Machen Sie es sich zur Gewohnheit in den nächsten Wochen, regelmäßig kurz nach der Uhrzeit zu fragen.

Sozialformen

Sprechen lernt man durch Sprechen. Im klassischen Frontalunterricht ist der Sprechanteil der S relativ niedrig. Für ein Lehrwerk, das die sprachliche Kommunikation zum Lernziel hat, ist es für den Lernerfolg sehr wichtig, dass die S Gelegenheit bekommen, selbständig zu sprechen. Deshalb schlagen wir für viele Übungen vor, sie in Partner- oder Gruppenarbeit durchzuführen. Wenn die S diese Übungsformen noch nicht, z.B. aus dem Englischunterricht, kennen, müssen Sie muttersprachlich die Regeln (Lautstärke etc.) erklären. Selbstverständlich werden bei einigen Paaren oder Gruppen auch einmal Fehler gesprochen werden, die Sie als L nicht korrigieren können. Dieser Nachteil wird aber mehr als aufgewogen dadurch, dass alle S in kurzer Zeit gleichzeitig üben können. Wichtig ist, dass Sie zum Abschluss der Übung die Ergebnisse kontrollieren, das fördert das konzentrierte, zielgerichtete Arbeiten der S.

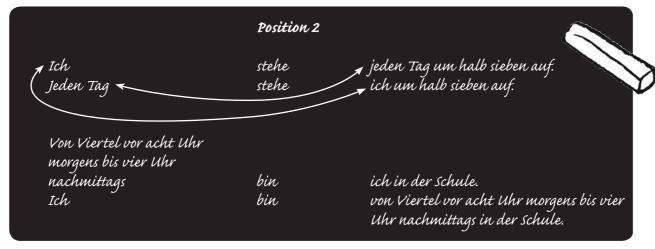
4 Leas Schultag

Eine 13-jährige deutsche Schülerin berichtet in einer E-Mail von ihrem Tagesablauf.

- Behandeln Sie die E-Mail in einem 1. Schritt als Leseverständnis, aus dem die S die wichtigen Informationen entnehmen sollen. D.h., die S lösen zunächst allein oder in Partnerarbeit die Suchaufgabe, notieren die Informationen zu den Zahlen und schreiben die Ergebnisse ins Heft.
- Vergleichen Sie die Ergebnisse, und klären Sie dabei nur die dafür nötigen Wörter: Stunde, nachmittags, Minuten, beginnen. Der Text ist damit inhaltlich verstanden, und Sie können in die Detailarbeit gehen.
- Lesen Sie den ganzen Text, und klären sie erst an dieser Stelle andere unbekannte Wörter.— Wichtig: *Ich stehe ... auf* soll hier an dieser Stelle als "chunk", als eine Einheit, behandelt werden, die nicht strukturell hinterfragt wird. Die Grammatik der trennbaren Verben ist Gegenstand von Einheit 5. An dieser Stelle müssen die S nur den Satz inhaltlich verstehen und in Aufgabe 6 das vorgegebene Muster auf ihre eigene Situation übertragen.
- Wichtige Grammatik ist in dieser Einheit die Wortstellung, die im "Denk nach"-Kasten verdeutlicht wird: Das Verb steht im deutschen (Aussage-)Satz auf Position 2.
- Sammeln Sie eine Reihe von Beispielsätzen aus dem Text an der Tafel. Markieren Sie die Subjekte und die Zeitangaben

	Position 2: Verb	
Ich Ich	bin stehe	zwölf Jahre alt. jeden Tag um halb sieben auf.
Von Viertel vor acht Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags	bin	ich in der Schule.

und variieren Sie die Satzstellung (nur mit Zeitangaben!). Sie können die Bewegung durch Pfeile verdeutlichen.



■ Lassen Sie in Partnerarbeit das Dialogpuzzle (Kopiervorlage Nr. 1.) machen. Fordern Sie die S auf, die Verben in eine Spalte untereinanderzulegen.

5 Die Uhrzeit offiziell

Die offizielle Uhrzeit bietet meist keine Schwierigkeit, da sie von der Struktur her in vielen Sprachen gleich ist. Die Übung wiederholt die Zahlen und weist auf eventuellen Wiederholungsbedarf hin.

b Hör zu und notiere die Uhrzeiten.

In dieser Hörübung geht es nur um das Heraushören der Uhrzeiten. Die S können und sollen nicht alles verstehen.

- ► Wie viel Uhr ist es?
- Es ist Viertel vor zehn.
- ► Kannst du mir die Uhrzeit sagen?
- ▶ Ja klar. Es ist fünf nach 11.
- Frau Sinn, wie viel Uhr ist es?
- Es ist Viertel nach 10. Gleich ist Pause.

Es ist 6 Uhr. Guten Morgen, meine Damen und Herren. Hier ist der Norddeutsche Rundfunk mit Nachrichten.

Heute im Kino:

Kino 1: 16 Uhr 45 und 20 Uhr 15 "King Kong 2 – Das Monster kommt zurück".

Kino 2: 17 Uhr 30 und 19 Uhr 30 "James Bond – Grüß mir den Tod".

6 Dein Schultag

Die S können jetzt einen Text über ihren eigenen Schultag schreiben. Der Redemittelkasten gibt die Strukturen vor, und die E-Mail in Übung 4 kann als Modelltext dienen.

Es kann sinnvoll sein, diese erste größere Schreibaufgabe als Stillarbeit im Unterricht durchzuführen, dann ist gewährleistet, dass die S nicht mit dem Wörterbuch arbeiten und übersetzen, sondern mit dem sprachlichen Material arbeiten, das sie gelernt haben. Sie können bei Fragen zur Verfügung stehen und den S helfen, gute Schreibstrategien zu entwickeln.

7 Leas Stundenplan



Traditionell ist die deutsche Schule eine Halbtagsschule, vormittags haben die S bis zu 6 Stunden Unterricht, mittags gehen sie nach Hause, und nachmittags machen sie Hausaufgaben oder widmen sich Freizeitaktivitäten. In den letzten Jahren haben sich immer mehr Schulen in Ganztagsschulen umgewandelt. Leas Schule ist so eine moderne Ganztagsschule.

"Hausaufgabenbetreuung" sind Stunden, in denen die S unter Aufsicht eines oder einer L ihre Hausaufgaben machen.

"Klassen-AG" ist eine Stunde, in der der Klassenlehrer / die Klassenlehrerin mit der Klasse aktuell anstehende Probleme besprechen kann.

Die meisten Ganztagsschulen haben ein zusätzliches, freiwilliges Kursangebot, aus dem die S nach ihren Interessen wählen können. Lea hat hier die Video-AG (=Video-Arbeitsgemeinschaft), die Fitness-AG und die Internet-AG gewählt, andere mögliche Angebote sind: Theater-, Orchester-, Chor-, Mathe-AG oder auch verschiedene Sportarten.

Website der Internationalen Gesamtschule Heidelberg: www.igh-hd.de.

8 Lange und kurze Vokale

■ Wiederholen Sie am Beispiel der Wochentage die langen und kurzen Vokale.

Lösung: am Montag am Dienstag am Mittwoch am Donnerstag am Freitag am Samstag am Sonntag

Bearbeiten Sie das "Denk nach" zur Wortbildung. Der Vokal bleibt immer gleich: der Montag, am Montag, montags ...

9 Schultage

a Leas Schultag – Fragt und antwortet.

Lassen Sie z.B. in einer Kettenübung die S sich gegenseitig Fragen über Leas Stundenplan stellen. Korrigieren sie dabei sehr genau die langen und kurzen Vokal der Wochentage und die Wortstellung mit dem Verb auf Position 2. Auch wenn beides in den vorherigen enger geführten Übungen beherrscht wurde, muss in der Regel in dieser freieren mündlichen Übung immer wieder daran erinnert werden.

10 Der Wortakzent

Die Schulfächer haben sehr unterschiedliche Akzentmuster. Deshalb lohnt es sich, den Wortakzent zu wiederholen.

- a Schreib die Wörter. Hör zu und sprich nach. Markiere den Wortakzent.
- Lassen Sie die Wörter hören, nachsprechen (die S sprechen halblaut vor sich hin) und die Akzentstelle markieren: Beispiel: *Französisch* oder *Französisch*.
- Lassen Sie die Wörter ein zweites Mal hören und die Vokallänge (mit _ und •) markieren.

Lösung: Franz<u>ö</u>sisch Englisch Mus<u>i</u>k Mathemat<u>i</u>k Mathe <u>E</u>rdkunde Geschichte Biolog<u>ie</u> B<u>i</u>o Religi<u>o</u>n Fitness-AG Internet-AG Phys<u>i</u>k

b Welches Wort hörst du?

Diese Übung verblüfft, macht Spaß, ist ein sehr wichtiges Hörtraining und bereitet die freiere Sprechübung in 11 vor. Sie hören von der CD: 1. *Iala*

Die S müssen nur aus der Information über den Wortakzent entscheiden, um welches Wort es sich handelt: <u>lala</u> ist <u>Englisch</u> (la<u>la</u> wäre Musik) ...

Lösung: 1. <u>la</u>la <u>Eng</u>lisch 2. <u>la</u>lala <u>Erd</u>kunde 3. lalala<u>la</u> Mathema<u>tik</u> 4. la<u>la</u>la Fran<u>zö</u>sisch 5. la<u>la</u> Phy<u>sik</u>

11 Lieblingsfächer

- a Was mag Lea? Hör zu und notiere.
 - ► Magst du Sport, Lea?
 - Ja, sehr. Ich bin in der Fitness-AG und ich spiele Fußball.
 - ► Fußball?
 - Ja, Fußball. Die Mädchen an unserer Schule sind super im Fußball, aber nicht die Jungen!
 - O.k., o.k., andere Frage: Was ist dein Lieblingsfach?
 - lch mag Bio und ich mag Deutsch sehr. Aber Französisch mag ich nicht. Das ist so langweilig!
 - ► Magst du auch Mathe?
 - Hm, es geht. Ich bin nicht so gut in Mathe.
 - ► Und was magst du noch?
 - ▶ Nette Jungs wie dich, zum Beispiel. Was machst du heute Nachmittag?
 - Àh, äh, weiß nicht, vielleicht ...

Lernen lernen

Die S haben schon viele verschiedene Fragen gelernt. Fordern Sie sie auf, im Buch zurückzublättern und alle Fragen, nach Fragewort sortiert, auf Karteikarten zu schreiben. Auf die Rückseite kommt die muttersprachliche Übersetzung der jeweiligen Frage. Die S können sich gegenseitig abfragen: Muttersprache/Deutsch oder deutsche Frage / deutsche Antwort.

12 Phonetik: ü

Wenn die S in ihrer Muttersprache ein \ddot{u} haben, überspringen Sie diese Übung. Viele Sprachen aber kennen keinen gerundeten Vorderzungenvokal \ddot{u} , dann sollten Sie die Bildung sorgfältig einführen. Zur Einführung ist es nicht sinnvoll, das \ddot{u} mit dem u zu vergleichen (obwohl es in der Schrift so ähnlich ist). Das \ddot{u} sollte immer aus dem i hergeleitet werden, denn der einzige Unterschied zwischen i und \ddot{u} besteht in der Lippenrundung, alles andere bleibt gleich.

13 Müde

Zum Ausklang der Einheit hören Sie mit den S das Lied "Müde".

- Lassen Sie die S das Lied zunächst hören, und sammeln Sie erste Eindrücke.
- Betrachten Sie die Comic-Zeichnungen, hören Sie das Lied noch einmal, und lassen Sie die Zeichnungen den Strophen zuordnen.
- Mit einer singfreudigen Klasse können Sie das Lied gemeinsam oder auch im Wechsel singen: Eine Kleingruppe singt die Strophen, der Rest der Klasse den Refrain.

Diktat

Diesen Text können sich die S in Partnerarbeit gegenseitig diktieren. Die S bekommen einen Textteil und diktieren ihn ihrem Partner / ihrer Partnerin. Diese Übung schult auch besonders die Aussprache, da sich die diktierenden S um eine sehr deutliche und klare Aussprache bemühen müssen.

Text A (S 1)

Ich heiße Marko. Ich bin zwölf Jahre alt und bin in Klasse 7. Ich habe fünf Tage Schule. Ich stehe jeden Tag um sieben Uhr auf. Der Unterricht beginnt um acht.

Text B (S 2)

Nachmittags habe ich bis drei Uhr Unterricht. Jeden Montag und Freitag habe ich Sport. Ich mag Sport. Mathe und Deutsch mag ich auch, aber Bio mag ich nicht.

Diktate

Diktate sind eine klassische Übungs- und Testform im Fremdsprachenunterricht. In einem kommunikativen Lehrwerk wie **prima** steht der Übungscharakter im Vordergrund:

Mit Diktaten kann man das genaue Hören und das Erkennen der Beziehung von Schrift zu Aussprache trainieren.

Diktate erfordern ein sinnverstehendes Hören: Die S üben, den Text grammatisch und lexikalisch zu durchschauen.

Diktate üben die Orthographie.

Diktattexte sollten – im Gegensatz zu HV-Texten – keine unbekannten Wörter oder Strukturen enthalten. Besonders motivierend ist es, wenn Sie die Form des Diktats immer wieder variieren: Fragen und Antworten, Lückendiktate, Partnerdiktate usw. Zu jeder Einheit von **prima** finden Sie einen unterschiedlichen Vorschlag für ein Diktat.

Einheit 5: Hobbys

Einheit 5: Hobbys

Das können die Schüler

und Schülerinnen In Einheit 5 geht es um die Freizeit: über Hobbys sprechen, eine Verabredung

treffen, um Erlaubnis fragen. Wichtig ist hier das Modalverb können, das es den S

ermöglicht, über eigene Stärken und Schwächen zu sprechen.

Eine neue Textsorte ist die Statistik, der Informationen entnommen werden und die

ansatzweise beschrieben wird.

Wortschatz: Hobbys und Freizeitaktivitäten

Grammatik: trennbare Verben

Konjugation der Verben mit Vokalwechsel: fahren, sehen, lesen, anfangen

Modalverb können

Phonetik: Wortgruppen sprechen, Satzakzent, Vokal ö (lang und kurz)

Die Einstiegsseite

Die Einstiegsseite zeigt Jugendliche bei ihren Freizeitbeschäftigungen. Sie können anhand dieser Seite die bereits bekannten Freizeitaktivitäten (Musik hören, Fußball spielen ...) und auch die Tageszeiten aus Einheit 4 wiederholen (*Ich mag Musik hören. – Wann machst du das? – Abends und am Wochenende ...*). **Tipp:** Sie können diese Seite auch zum Abschluss der Einheit einsetzen und das Gelernte noch einmal zusammenfassen. Lassen Sie die S (in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit) ein Foto auswählen und den anderen erklären, wie sie sich den Jungen oder das Mädchen nach dem Foto vorstellen (Name, Alter, Wohnort, Haustier, Lieblingstier, Lieblingsfach, Hobbys, *kann gut / nicht gut*). Es ist interessant, wie unterschiedlich die Texte zu ein und demselben Foto ausfallen können.

1 Freizeit

a Hör zu und lies.



Die Mutter benutzt den ersten Teil eines Sprichworts, das jeder Deutsche automatisch im Kopf ergänzt: Morgen, morgen und nicht heute, sagen alle faulen Leute.

b Hör zu. Richtig oder falsch?

Lösung: 1. falsch 2. falsch 3. richtig 4. falsch

Tipp: Was machen Jens und Hannes vielleicht? Mit dieser Frage können Sie zu den Freizeitaktivitäten in Übung 2 überleiten. Lassen Sie die S einige Ideen nennen. Einige Wörter haben sie bereits gelernt, die werden dadurch reaktiviert, bevor der Wortschatz im Folgenden erweitert wird.

2 Hobbys

- a Hör zu und such das richtige Bild.
- Lassen Sie die S zunächst die Bilder betrachten.
- Sie hören von der CD die Hobbys und suchen das passende Bild. Diese Übung verbindet den Klang des Wortes mit dem Schriftbild.

1 Mus<u>i</u>k hören 2 jongl<u>ie</u>ren 3 F<u>a</u>hrrad fahren 4 schwimmen 5 r<u>ei</u>ten 6 fernsehen 7 Karten spielen 8 Sch<u>i</u> fahren 9 Schl<u>a</u>gzeug spielen 10 singen 11 Comp<u>u</u>terspiele spielen 12 tanzen 13 Fl<u>ö</u>te spielen 14 m<u>a</u>len 15 telefon<u>ie</u>ren 16 kochen 17 basteln

b Hör zu und sprich nach.

Hier geht es um die Aussprache des neuen Wortschatzes. Achten Sie besonders auf den Wortgruppenakzent: Bei Musik hören, Flöte spielen ... ist jeweils das erste Wort betont.

c Mach das Buch zu. Hör die Geräusche und sag die Hobbys.

Ein Ratespiel, das gleichzeitig eine Memorierungsübung ist, in der Sinneseindrücke (die Geräusche) mit den deutschen Wörtern verbunden werden.

Geräusche: Fahrrad fahren, telefonieren, Schlagzeug spielen, schwimmen, kochen (Küchengeräusche), reiten

d Was ist dein Hobby?

Transfer auf die eigene Situation. Es reicht an dieser Stelle, wenn die S Ein-Wort-Sätze sagen, denn hier geht es zunächst nur um den Wortschatz. Bei starken Klassen können Sie natürlich auch einen ganzen Satz verlangen: Mein Hobby ist ... bzw. Meine Hobbys sind ...

3 Was machst du gerne?

- a Hör den Dialog. Wie endet der Dialog? Wie in A oder wie in B?
- Lassen Sie die Fotos betrachten und den 1. Teil des Dialogs hören. Klären Sie unbekannte Wörter, ohne in die Grammatik einzusteigen.
- Lesen Sie die beiden Varianten A und B.
- Hören Sie noch einmal den 1. Teil, dann geben die S ihre Vermutungen ab, eventuell mit kurzer Begründung. Hinweise auf Ende A ergeben sich aus dem Foto und der Art und Weise, wie Eva spricht (sie scheint Interesse an Lukas zu haben).

Tafelbild

Die Visualisierung sprachlicher Strukturen in einem übersichtlichen Tafelbild ist für die S eine große Hilfe. Achten Sie darauf, dass die neue grammatische Struktur auf den ersten Blick auffällt: Schreiben Sie die Beispielsätze genau untereinander, und verwenden Sie Farben, mit denen Sie die neue Grammatik hervorheben. Es ist sinnvoll, einige Farben systematisch zu verwenden. Für visuelle Lernertypen entsteht dadurch ein mit der Grammatik verbundenes Bild, das sie sich besonders gut einprägen können. Lassen Sie das Tafelbild in ein Grammatikheft abschreiben, so entsteht ein übersichtliches Nachschlagwerk für die S.

b Was machen Eva und Lukas gerne?

- Die S notieren im Infinitiv die Freizeitaktivitäten von Eva und Lukas.
- Den Infinitiv fernsehen können die S dem "Denk nach" entnehmen.
- Vergleichen Sie die Ergebnisse, und steigen Sie dann in eine kurze Grammatikphase ein.

		Position 2		Ende	
fern sehen	Ich	sehe	gerne	fern.	
fern\sehen auf\stehen	Lea	steht	um halb sieben	auf.	
ab holen	Ich	hole	dich morgen Abend	ab.	
ins Kino gehen	Sie	geht	gerne	ins Kino.	

Einheit 5: Hobbys

Das Nomen-Verb-Gefüge *Musik hören* im "Denk nach"-Kasten und der Ausdruck *ins Kino gehen* auf dem Tafelbild weisen darauf hin, dass diese Nomen-Verb-Gefüge sich ähnlich verhalten wie die trennbaren Verben: das Nomen (z.B. *Musik*) oder die Präposition + Nomen (z.B. ins *Kino gehen*) stehen wie die der trennbare Verbteil am Satzende.

Hinweis: In "Deine Wörter" im Arbeitsbuch werden alle trennbaren Verben mit Infinitiv und 3. Person Singular aufgeführt: "fernsehen, sieht fern". Der trennbare Verbteil ist kursiv gedruckt. Lassen Sie die S einige Beispiele in der Wortliste ansehen.



Grammatik und Rechtschreibung:

Die Ähnlichkeit zwischen den trennbaren Verben und den Nomen-Verb- oder Verb-Gefügen wurde in der Diskussion um die Rechtschreibreform deutlich: So wurden *radfahren* und *kennenlernen* nach der alten Rechtschreibung zusammengeschrieben (als trennbare Verben) und seit der Rechtschreibreform 1996 getrennt geschrieben – als Nomen-Verb- bzw. Verb-Verb-Gefüge: *Rad fahren* und *kennen lernen*. Seit der Reform der Reform, also seit dem 1. August 2006, kann man sowohl *kennenlernen* als auch *kennen lernen* schreiben, bei dem "Verb" *Rad fahren* gibt es aber nur diese eine Möglichkeit.

c Was machst du gerne? Schreib 5 Sätze.

Diese für die S ungewohnte Struktur sollte zunächst einmal schriftlich vertieft und gesichert werden.

4 Sprechen üben

Die Nachsprechübung hilft, die Satzstellung in das phonetische Gedächtnis aufzunehmen.

- a Hör zu und sprich nach.
- Lassen Sie die Sätze lesen, das Prinzip der Satzerweiterung muss verstanden werden.
- Dann sprechen die S bei geschlossenem Buch im Chor nach. Bei dem letzten Satz werden es nicht alle S schaffen, den Satz in einem melodischen Bogen zu sprechen. Das macht nichts, das kann man nicht erzwingen, sondern kommt im Laufe der Zeit, wenn die deutsche Sprache vertrauter wird.
- Achten Sie beim Sprechen auf den Satzakzent. Der Akzent betont hier immer das neue Element, eine typische Funktion des Satzakzents, die hier nebenbei eingeübt wird.
- b Mach weiter.
- Lassen Sie die S auch bei den eigenen Sätzen den Satzakzent unterstreichen.
- Achten Sie auf flüssiges Sprechen, mit Satzakzent und melodischem Bogen.

5 Verabredungen

In Partnerarbeit schreiben die S Dialoge und spielen sie vor. Die starken S können hier auch gerne längere Dialoge entwerfen, die Elemente aus 3 wiederaufnehmen.

6 Phonetik: ö

Nach dem ü in Einheit 4 kommt hier der 2. gerundete Vorderzungenvokal, das ö. Das ö wird nicht vom o, sondern vom e abgeleitet: Ein e mit runden Lippen ergibt ein ö. Achten Sie darauf, dass die S das Ausgangs-e nicht zu offen als ä sprechen. Die Abfolge ist dieselbe wie beim ü:

- a Neuen Laut hören
- b Mundgymnastik
- c Neuen Laut in kleinen Sätzen sprechen

In Übung 6 im Arbeitsbuch werden darüber hinaus das lange (gespannte) und das kurze (offene) ö unterschieden.

Systematischer Aufbau von Hörkompetenz

Ziel ist es, einen Muttersprachler / eine Muttersprachlerin in normalem Sprechtempo, eventuell sogar trotz einer Geräuschkulisse, zu verstehen. Das ist, selbst wenn alle sprachlichen Strukturen und Wörter bekannt sind, erfahrungsgemäß nicht leicht, der Normalfall ist aber, dass Lerner und Lernerinnen nicht alle Wörter und Strukturen kennen. Viele resignieren dann.

In **prima** bauen wir die Hörkompetenz von Anfang an systematisch auf: Nachsprechübungen, Hörübungen, Phonetik und Intonation machen mit dem Klang der deutschen Sprache vertraut – eine wichtige Voraussetzung für gutes Hörverstehen.

Auch die Hörverständnisübungen werden im Schwierigkeitsgrad systematisch aufgebaut. Zu Anfang sind alle Hörtexte im Buch abgedruckt und können mitgelesen bzw. im Voraus oder im Nachhinein noch einmal im eigenen Tempo gelesen werden. Bereits in Einheit 3 gibt es eine Hörverständnisübung, deren Dialogende nicht abgedruckt ist. Die S können sich mit Hilfe des abgedruckten Textes in den Dialog einhören, bevor sie sich dann für das Dialogende nur auf das Gehörte verlassen müssen. Einheit 5 enthält die erste komplette HV: Die S bekommen über Fotos eine visuelle Einführung und müssen dann den Hörtexten, die auch ihnen unbekannte Wörter enthalten, Informationen entnehmen.

7 Hören und verstehen: Was ist dein Hobby?

Hör zu und notiere.

Diese HV ist relativ lang. Bearbeiten Sie sie eher langsam und sorgfältig, damit auch die schwächeren S ein Erfolgserlebnis haben können und sie keine Angst vor HVs bekommen. Machen Sie auch deutlich, dass die S nicht alles verstehen können und müssen, sie sollen nur die geforderten Informationen entnehmen.

- Fotos betrachten und Vermutungen äußern, damit sich die S in die Situation hineinfinden können.
- Hören und nach jeder Person direkt notieren (Einzelarbeit)
- Mit dem Nachbarn / der Nachbarin vergleichen
- Noch einmal hören und ergänzen oder korrigieren
- Im Plenum sammeln und besprechen
- Noch einmal hören
 - Ich heiße Sascha und bin 13 Jahre alt. Mein Hobby ist Musik. Ich höre gerne Musik und ich mache auch selber Musik. Ich spiele Geige. Ich mag Mozart. Jetzt spiele ich gerade etwas von Mozart. Hört einmal zu ... Na ja, ich übe noch.
 - Mein Hobby ist Computern. Ich spiele gerne Computerspiele und surfe gerne im Internet. Ich sammle auch Handyklingeltöne. Die sind voll cool. Ach so, ich bin die Miriam und ich bin 14.
 - Mein Name ist Linda Weimann, aber alle nennen mich Lin. Ich liebe Tiere. Ich reite gerne. Mein Pferd heißt Racker. Er ist 6 Jahre alt. Ich male auch gerne Pferde und lese gerne Pferdebücher.
 Pferde sind meine Lieblingstiere, sie sind so süß.
 - Hallo, ich bin der Tom, ich habe bald Geburtstag und dann bin ich 13. Mein Hobby ist Tischtennis. Ich habe dienstags und freitags Training, am Wochenende mache ich Wettkämpfe. Wir gewinnen oft. Das macht Spaß. Ich spiele aber auch gerne Fußball und Volleyball und ich fahre gerne Skateboard.

b Erzähl in der Klasse.

In dieser Aufgabe brauchen und üben die S die Konjugation der Verben mit Vokalwechsel, die sie im "Denk nach"-Kasten finden. Weisen Sie die S darauf hin, dass der Vokalwechsel nur in der 2. und 3. Person Singular auftritt, alle anderen Formen werden regelmäßig konjugiert und sind deshalb im "Denk nach" nicht aufgeführt.

Einheit 5: Hobbys

In "Deine Wörter" im Arbeitsbuch werden alle diese Verben mit der 3. Person Singular aufgeführt: z.B. (zu S. 42) "fahren, er fährt".

8 Interviews

Die Konjugation wird kommunikativ und spielerisch geübt.

Das Kettenspiel fördert die Zusammenarbeit in der Klasse und macht besonders Spaß, wenn pantomimisch begabte S dabei sind: Die anderen S können pantomimisch helfen. Ziel ist es nicht, S, die Fehler machen, auszuschließen, sondern Ziel ist, dass der letzte bzw. die letzte S es schafft, alle Mitschüler und Mitschülerinnen mit ihren Hobbys aufzuzählen.



Basteln und sammeln sind in der 1. Person Singular schwierig: ich sammle, ich bastle sind die schriftlich korrekten Formen. Im mündlichen Deutsch verwendet man überwiegend die einfachen Formen: ich sammel, ich bastel. Lassen Sie Ihre S auch hier die einfache Form sprechen.

9 Was machen deutsche Jugendliche in der Freizeit?

Die Statistik bietet landeskundliche Informationen über die Freizeitaktivitäten deutscher Jugendlicher.

- Klären Sie unbekannte Wörter.
- Lassen Sie die S in Partnerarbeit die Zahlen raten, und vergleichen Sie im Plenum.

Lösung: Freunde treffen – Jungen: 57 % Bücher lesen – Jungen: 18 % einkaufen gehen – Mädchen: 27 % Computer spielen – Mädchen: 8 %

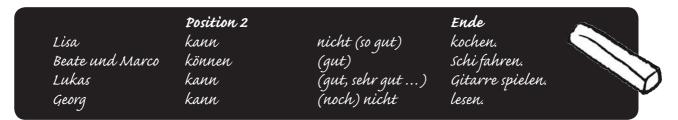
d Und ihr? Macht Interviews und eine Statistik.

Diese Aufgabe können Sie auch gut – im Sinne des fächerübergreifenden Unterrichts – zusammen mit dem Mathematiklehrer oder der -lehrerin der Klasse durchführen.

10 Das kann ich

Auf der letzten Doppelseite dieser Einheit geht es um das Modalverb können.

- a Ordne zu. Welcher Satz passt zu welchem Bild?
- Lassen Sie die S in Partnerarbeit die Bilder betrachten und die Sätze 1–6 zuordnen.
- Vergleichen Sie im Plenum (Sätze vorlesen lassen).
- Ergänzen Sie die Konjugation vom "Denk nach"-Kasten, und lassen Sie sie ins Heft schreiben.
- b Schreib Sätze zu den Bildern: Was können sie (gut)? Was können sie nicht (so gut)?
- Lassen Sie die Sätze in Einzelarbeit schreiben.
- Sammeln Sie die Sätze an der Tafel, und verdeutlichen Sie die Wortstellung:



11 Wer kann was?

In dieser Übung wird die Konjugation von *können* in einer kommunikativen Situation eingeübt. Sie führen diese Übung – wenn die Bedingungen in Ihrer Klasse es erlauben – am besten als "Partygespräch" durch.

Durchführung:

- Jeder bzw. jede S nimmt Papier und einen Stift.
- Alle gehen durcheinander und fragen sich gegenseitig danach, was sie können und nicht können.
- Jeder bzw. jede S notiert so viel wie möglich über die anderen S.
- Dann stellt im Plenum jeder bzw. jede S einen/eine S vor, ohne den Namen zu nennen, die anderen raten, wer es ist.
- c Das mache ich gerne, das kann ich gut. Schreib einen Text mit 20-30 Wörtern.

Hier wird anhand eines Ich-Textes, den die S ins ihr Portfolio einheften können, der Stoff des ganzen Kapitels zusammengefasst. Zur Vorbereitung können Sie mit den S gemeinsam den Wortschatz sammeln. Den Text sollten die S dann, ohne ein Wörterbuch zu benutzen, schreiben.

12 Kann ich mitspielen?

a Hör zu und lies.

Der Dialog zeigt noch eine weitere Verwendung des Modalverbs können: um Erlaubnis fragen. Für S, die Deutsch nach Englisch lernen, können Sie darauf verweisen, dass die Verwendung von können hier der des englischen can entspricht.



Sie können auch kurz auf die Wortbildung von *mitspielen* hinweisen. Die S haben bereits *mitkommen* gelernt, es gibt auch *mitmachen*, *mitgehen*, *mitfahren* ... Systematisch wird das natürlich erst auf einem höheren Sprachniveau gelernt.

b Sprecht den Dialog in drei Gruppen. Könnt ihr gleichzeitig mit der CD sprechen?

Dies ist eine Übung zum Flüssigkeitstraining.

- Den Dialog so weit bearbeiten, dass er vollständig verstanden ist.
- Lassen Sie den Dialog 2- bis 3-mal in 3er-Gruppen sprechen (schwierige Wörter im Plenum vorsprechen).
- Teilen Sie die Klasse in 3 Gruppen, eine Jungengruppe spricht den Jungen, je eine Mädchengruppe eins der Mädchen. Die Gruppen sprechen im Chor.
- Wenn die Bedingungen in der Klasse es erlauben, können Sie die 3 Gruppen in je eine Ecke des Klassenzimmers verteilen (oder auf den Pausenhof gehen), die Entfernung muss möglichst groß sein. Die Gruppen sollen sich vorstellen, sie wären im Schwimmbad oder am Strand in einer Entfernung von etwa 20 Metern voneinander.
- Die S sprechen im Chor oder auch einmal einzeln den Dialog mit großer Lautstärke.
- Die S haben dann diesen Dialog mehrfach in unterschiedlichen Variationen gesprochen und dadurch an Flüssigkeit gewonnen. Zum Abschluss dieses Flüssigkeitstrainings können Sie die S den Dialog zur gleichzeitig laufenden CD sprechen lassen. Schaffen Sie die Geschwindigkeit der Muttersprachler?

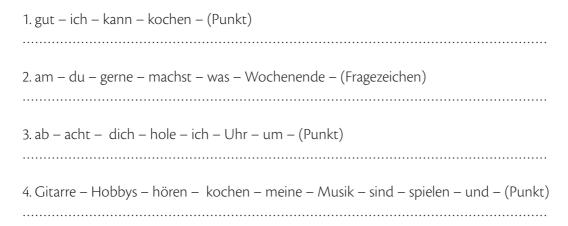
Lernen lernen

Wörter kann man besonders gut lernen, wenn man sie mit persönlichen Bezügen verbindet. Der Vorschlag hier ist, Wörter mit den Mitschülern und/oder Mitschülerinnen zu verbinden.

Diktat

Diktieren Sie die Wörter eines Satzes in alphabetischer Reihenfolge, die S notieren die Wörter und lassen nach jeder Wortgruppe eine Leerzeile. Anschließend schreiben sie die Sätze (3 Aussagesätze und 1 Fragesatz) in der richtigen Reihenfolge der Wörter.

Einheit 5: Hobbys



Das können die Schüler

und Schülerinnen Thema dieser Einheit ist die Familie: Familienfotos beschreiben, die eigene Familie

vorstellen, einen landeskundlichen Infotext über Familien in Deutschland verstehen

und über Berufe sprechen.

Wortschatz: Verwandtschaftsbezeichnungen und Berufe, Ortsadverbien: oben, unten, hinten,

vorne und in der Mitte

Grammatik: Possessivartikel im Nominativ Wortbildung: der Lehrer – die Lehrerin etc.

Phonetik: Wortakzent, emotional sprechen, die Endungen -e und -er

Die Einstiegsseite

■ Betrachten Sie die Fotos.

- Teilen Sie die Klasse in 5 Gruppen, und ordnen Sie jeder Gruppe ein Foto zu (Schwester und Bruder gehören zusammen).
- Die S beschreiben die Person(en) auf dem Foto: X ist ... von ... Er/Sie ist vielleicht ... Jahre alt und ... Meter groß. Er mag vielleicht gerne ... Er/Sie kann vielleicht gut ...

Beispieltexte: Sarah ist die Schwester von Lukas. Sie ist 17 Jahre alt. Sie mag Tiere. Sie hat einen Hamster. Er heißt Dal. Sie macht auch gerne Sport. Sie spielt Volleyball und reitet. ...

Die Oma heißt Gudrun. Sie ist noch jung, sie ist 61 Jahre alt. Der Opa heißt Peter. Er ist 65 Jahre alt. Die Oma und der Opa machen auch Sport, sie spielen Boule. ...

Wiederholen

Regelmäßiges Wiederholen von Wortschatz und grammatischen Strukturen ist im Lernprozess außerordentlich wichtig. Durch Wiederholen wird neu Gelerntes allmählich vom (flüchtigeren) Kurzzeitgedächtnis ins stabilere Langzeitgedächtnis übernommen.

Fotos eignen sich besonders dazu, Wortschatz und Grammatik in sinnvollen Kontexten zu wiederholen. Sie können zu Fotos Wörter assoziieren und kurze Dialoge oder Minitexte schreiben lassen.

1 Wer ist ...? Wo ist ...?

Wichtig sind hier die Ortsadverbien, die für die Beschreibung von Bildern hilfreich sind: *links, in der Mitte, rechts, vorne, hinten.* (Achten Sie auf die Verbzweitstellung: *In der Mitte* <u>Verb</u> ...)

2 Phonetik – Die Endungen -er und -e

a Hör zu. Markiere den Wortakzent: lang _ oder kurz.

Bei den Verwandtschaftsbezeichnungen kommen die Endungen -e und -er gehäuft vor. Weisen Sie besonders darauf hin, dass in der Endung -er zwar ein r geschrieben, aber kein r gesprochen wird. Gerade für Lerner und Lernerinnen, die Probleme mit dem deutschen r haben, ist das eine große Erleichterung.

Voraussetzung für das richtige "leichte" Sprechen dieser beiden Endungen ist der richtige Wortakzent.

Deshalb sollen die S im 1. Schritt nur hören und den Wortakzent markieren.

A: die Mutter – der Vater – der Bruder – die Schwester – die Geschwister B: die Tante – die Cousine – zu Hause – vorne – der Onkel – hören – hinten

- Im 2. Schritt erklären Sie die Aussprache dieser beiden Endungen. (Phonetisch schreibt man diese beiden Vokale folgendermaßen: -e [ə] und -er [v].)
- Die S hören noch einmal, lesen im Buch mit und sprechen nach.
- c Lies die Sätze laut.
- Diese Wörter müssen jetzt im Satzkontext selbständig richtig vorgelesen werden. Lassen Sie die S, jeder/jede für sich, die Sätze murmelnd lesen.
- Lassen Sie im Plenum vorlesen.

3 Familienfotos

Die S verfügen über den Wortschatz, die Grammatik und die Aussprache. Jetzt können sie sich im Transfer auf die eigene Familie gut und richtig ausdrücken.

- Fordern Sie die S auf, ein Familienbild mitzubringen. Das kann ein echtes Foto der eigenen Familie sein oder auch eine Zeichnung ihrer Traumfamilie (denn nicht alle S mögen ihre Familien zeigen oder haben ein passendes Foto). Diese Übung eignet sich sehr gut für ein Gespräch in Gruppen von 3 bis 4 S. Über die Gruppenzusammenstellung können Sie sowohl starke als auch schwache Lerner fördern.
- Schreiben Sie einige Sätze an die Tafel, und weisen Sie noch einmal auf die in Einheit 4 gelernte Verbzweitstellung im Deutschen hin:



4 Julian erzählt

- a Was stimmt nicht? Lies und vergleiche mit dem Bild.
- Die S lesen leise (jeder/jede für sich) den Text, anschließend klären Sie unbekannte Wörter.
- Die S suchen in Partnerarbeit die Fehler und korrigieren sie.

Lösung: 1. David steht. 2. Sein Hobby ist Fußball. 3. Die Mutter steht hinten links. 4. Der Mann hinten rechts ist der Vater. 5. Sein Lieblingssport ist Tennis. Der Papagei ist zwischen der Schwester und der Oma.

- Lassen Sie im Plenum die korrigierte Version vorlesen.
- Lassen Sie die Personalpronomen im "Denk nach"-Kasten ergänzen (die komplette Übersicht finden Sie auf Seite 56 bei "Grammatik kurz und bündig").

5 Possessivartikel – Ein Kettenspiel

- a Die "der"-Kette
- Sammeln Sie maskuline Nomen an der Tafel.
- Starten Sie die Kette: *Ich und mein Bruder ... Wir ...* Fordern Sie einen oder eine S auf, ein Nomen von der Tafel auszuwählen und das Nomen mit dem passenden Possessivartikel zu sagen: *Wir und unser Hund.* Der oder die S sagt dann ein neues Personalpronomen und fordert den nächsten / die nächste S auf: *Du ... Lisa.* Usw.
- Für die nächste Runde sammeln Sie feminine Nomen an der Tafel usw.

Achten Sie auf ein zügiges Spiel!

Tipp: Kettenspiele können Sie auch mit einem Ball durchführen.



b Ich und mein Vater – Hör zu und mach mit.

Lassen Sie den Rap einmal hören, eventuell müssen Sie Strophen- oder Zeilenanfänge an die Tafel schreiben. Dann können die S mitsprechen, alle zusammen, abwechselnd, der Reihe nach ... Wenn die S sich darauf einlassen, finden sie oft interessante Variationen.

Hier kommt der Possessiv-Rap – Los geht's ...

Ich und mein Vater,
du und dein Vater,
er und sein Vater,
sie und ihr Vater,
es und sein Vater.
Ich und mein Haus,
du und dein Haus,
er und sein Haus,
sie und ihr Haus,
es und sein Haus.

Ich und meine Mutter,

du und deine Mutter,

er und seine Mutter,

Und jetzt seid ihr dran:

Ich und mein ... Ich und mein ... Ich und mein ...

sie und ihre Mutter, es und seine Mutter.

6 Suchen

- Die S lesen den Dialog leise, klären unbekannte Wörter und ergänzen den Dialog.
- Spielen Sie den Dialog von der CD vor. Frage: Wie sprechen die Mutter und Julian?
- Spielen Sie den Dialog noch einmal vor, und vergleichen Sie.

Lösung:

- ► Was ist denn hier los? Julian, ist das dein Deutschbuch?
- Nein, das ist das Buch von Beate, mein Buch ist da.
- ► Und wo ist deine Schultasche?
- Meine Schultasche? Ich weiß es nicht.
- ► Dann such sie! Wo ist Beate? Ist das Beates Rucksack?
- Nein. Das ist Papas Rucksack. Ihr Rucksack liegt da.

7 Sprechen üben

a Hör zu. Wie sprechen die Mutter und Julian?

Lösung:

Ist das <u>dein</u> Deutschbuch? (freundlich) Nein, das ist <u>Beates</u> Buch. (freundlich)

Ist das <u>deine</u> Schultasche? (freundlich)

Nein, das ist <u>Julians</u> Tasche. (müde/genervt)

Sind das <u>deine</u> Stifte? (ärgerlich)

Nein, das sind Papas Stifte. (ärgerlich)

- Lassen Sie die S die Minidialoge einmal hören und einschätzen, in welchem Ton gesprochen wird.
- Sie können auch den Satzakzent markieren lassen. Der Satzakzent verdeutlicht hier die Opposition bzw. die Korrektur und ist deshalb leicht zu hören.

- Teilen Sie die Klasse in 2 Teile, und lassen Sie die Minidialoge im Chor nachsprechen, eine Gruppe spricht die Mutter, je eine Gruppe den Jungen und das Mädchen.
- c Spielt Minidialoge wie in 7a.

Achten Sie dabei auf flüssig und mit Ausdruck gesprochene Sätze. Ermuntern Sie die S dazu, Körpersprache einzusetzen, mit der richtigen Mimik und Gestik klingen die Dialoge interessanter und lebendiger. Starke S können einen ausführlicheren Dialog wie in 6 spielen.

8 Die Neumanns – Maries Familie

a Hör zu. Welche Bilder passen zum Text?

Der Text ist nicht ganz einfach, deshalb hier der Vorschlag, ihn 3-mal mit unterschiedlichen Aufgaben zu hören.

- Lassen Sie erst die Fotos betrachten. Frage: Wer ist vielleicht Marie? (Es gibt 2 Möglichkeiten: erstes oder drittes Bild.)
- Hören Sie den ganzen Hörtext einmal und fragen Sie dann noch einmal, wer Marie ist.

Lösung: das Mädchen auf dem dritten Bild.

- Lassen Sie noch einmal hören, und bearbeiten Sie die Frage a.
- Beim 3. Hören notieren die S alles, was sie sonst noch verstehen können.
- Sammeln Sie die Stichworte an der Tafel, und formulieren Sie sie gemeinsam mit den S aus.

Meine Familie ist ziemlich groß. Wir sind fünf Personen: meine Eltern, meine Schwestern Marie und Katharina und ich Katharina und ich reiten gern. Aber wir haben leider kein eigenes Pferd.

Wir wohnen in Stuttgart. Wir haben einen Hund. Es ist ein Collie und heißt Boris. Mein Vater heißt Thomas und ist vierzig Jahre alt. Mama ist neununddreißig. Sie heißt Christine und arbeitet zu Hause. Marie ist nämlich noch klein, sie ist erst drei Jahre. Mama mag Blumen und Bücher.

Papas Bruder, mein Onkel Robert, wohnt in den USA. Er ist Lehrer an einer Universität. Er ist verheiratet und hat auch drei Kinder. Zwei Mädchen und einen Jungen. Sie können alle Englisch und Deutsch.

Mamas Geschwister – Tante Petra und Onkel Oliver – sind nicht verheiratet. Petra arbeitet jetzt in Lettland als Lehrerin. Sie hat dort einen Freund. Oliver wohnt in Stuttgart.

Unsere Großeltern, Papas Eltern, leben in Bayern, in den Alpen. Wir fahren oft hin. Mamas Eltern sind beide über 70. Oma kocht gern und sehr gut. Opa spielt immer noch regelmäßig Tennis.

9 Familienreime - Ein Gedicht

Diese Übung macht Spaß und fördert einen spielerischen Umgang mit der deutschen Sprache.

- a Finde die Reimwörter.
- Lesen Sie die erste Zeile mit deutlich betontem Rhythmus vor, und lassen Sie die S das Reimwort ergänzen: Mein <u>Papa heißt Dennis.</u> Er mag <u>Ju</u>do und (<u>Ten</u>nis).
- Die S ergänzen in Partnerarbeit die restlichen Reimwörter.
- Hören Sie das Gedicht von der CD, und vergleichen Sie.

Mein Papa heißt Dennis.

Meine Mama heißt Tess.

Mein Bruder heißt Paul.

Meine Schwester heißt Lola.

Mein Opa heißt Jochen.

Er mag Judo und Tennis.

Sie mag HipHop und Jazz.

Er mag Ruh und ist faul.

Sie isst Pizza und trinkt Cola.

Er kann essen, aber nicht kochen.

Meine Oma heißt Lena. Sie wohnt jetzt in Jena. Meine Hündin heißt Betty. Sie frisst gern Spaghetti.

Mein Kater heißt Exot. Er ist feuerrot.

b Sprecht das Gedicht laut. Immer zwei Schüler eine Zeile.

Achten Sie auf zügiges, rhythmisches Sprechen. Sie können den Rhythmus auch z.B. durch Fingerschnipsen unterstützen: Die ganze Klasse schnipst in einem sehr regelmäßigen Rhythmus, und je zwei S sprechen in dem vorgegebenen Rhythmus ihre Zeile.

- c Schreib das Gedicht weiter: Tino Kino, Mick schick, Rolf Golf ...
- Lassen Sie in Partnerarbeit weitere Zeilen schreiben, und korrigieren Sie, wenn nötig.
- Die S tragen ihre Zeile rhythmisch gesprochen vor.

10 Familien in Deutschland

Der landeskundliche Infotext über Familien ist hier so einfach geschrieben, dass die S ihm die wichtigen Informationen entnehmen können. Dieser Text sollte aber auf keinen Fall in allen Details erklärt werden!

11 Berufe

Auf der letzten Doppelseite geht es um Berufe. Die Redemittel werden in dem Minidialog in 11 präsentiert.

- Lassen Sie den Dialog hören und im Buch mitlesen.
- b Was sind die Leute von Beruf? Ordne die Bilder den Wörtern zu.
- Lassen Sie die S zunächst in Partnerarbeit <u>ohne</u> Wörterbuch die Berufsbezeichnungen den Bildern zuordnen. So können sie Strategien entwickeln, wie sie unbekannte Wörter erschließen können: Fußball spielen kennen sie, Tier kennen sie, Mechaniker, Architekt und Informatiker sind in vielen Sprachen ähnliche Wörter.
- Klären Sie dann die noch nicht verstandenen Wörter im Plenum.

12 Wortakzent

Bevor die S den Transfer auf die eigene Situation vornehmen, kommt hier zunächst eine Ausspracheübung.

a Schreib die Wörter. Hör zu und markiere den Wortakzent: lang _ oder kurz.

Lösung: Lehrerin – Verkäufer – Architekt – Polizistin – Managerin – Elektriker – Sekretärin – Mechaniker – Deutschlehrerin

Wenn es für die S schwierig war, können Sie auch noch einmal die Wörter mit der CD nachsprechen lassen.

b Du hörst je ein Wort aus Gruppe A, B und C. Welches Wort hörst du?

Diese Übung ist eine Variante von der *lala-*Übung in Einheit 4 (S. 38, Übung 10b). Die S erkennen nur mit Hilfe des Akzentschemas, um welchen Beruf es sich handelt. Lassen Sie den S Zeit zum Hören und

Nachsprechen, denn was man selber nachgesprochen hat, hat man besser "gehört". Wenn es den S sehr schwerfällt, können Sie die Silben- und Akzentstruktur in einem Tafelbild verdeutlichen:



Die Übung geht einen Schritt weiter als Einheit 4: Jetzt sollen die S selber versuchen, das Akzentschema zu sprechen: z.B. Gruppe A: mmm, die anderen raten: Das ist Architekt. Um die S mit dem Akzentschema vertraut zu machen und damit alle die Gelegenheit bekommen zu sprechen, können Sie die Übung gut in Partnerarbeit durchführen lassen.

Beispiele:

Gruppe A: mmm – Verkäufer Gruppe B: mmm – Architekt Gruppe C: mmmm - Polizistin Gruppe D: mmmm – Mechaniker

13 Interviews

Sammelt Berufe, Arbeitet mit dem Wörterbuch.

Wenn Sie in der Klasse Wörterbücher zur Verfügung haben, können Sie an dieser Stelle eine erste Einführung in die Arbeit mit dem Wörterbuch geben: Wie findet man ein passendes Wort? Was bedeuten die Abkürzungen? Wie findet man die korrekte Aussprache?

Fragt in der Klasse.

Der Wortschatz wird jetzt kommunikativ angewendet. Wenn das in Ihrer Klasse möglich ist, lassen Sie die S durcheinanderlaufen und sich gegenseitig befragen.

Macht ein Klassenposter: Berufe

Fordern Sie die Sauf, Fotos (z.B. aus Zeitschriften) mitzubringen bzw. kleine Zeichnungen anzufertigen, und lassen Sie in Gruppen von 4 S Poster bzw. Lernplakate erstellen.

Lernplakat im Klassenraum

Wir nehmen neue Informationen über verschiedene Kanäle auf: Wir hören, wir sehen, wir fühlen, und wir gehen handelnd mit neuer Information um. Wenn wir neue Information über mehrere Kanäle aufnehmen, wird sie nachhaltiger verarbeitet, wir können sie besser behalten und bei Bedarf schneller wieder abrufen. Die Erstellung von Lernplakaten kostet Zeit. Man sollte aber die motivierende Wirkung von selbsterstellten Postern nicht unterschätzen. Diese Poster können den Klassenraum schmücken und gleichzeitig den S als visuelle Erinnerungsstütze für den Berufswortschatz dienen.

d Umfrage: Was ist dein Traumberuf?

Diese Übung wiederholt noch einmal das Modalverb können und die Struktur mit gerne aus Einheit 5.

- Jeder bzw. jede S schreibt 2–3 Sätze zu seinem bzw. ihrem Traumberuf.
- Lassen Sie die S sich gegenseitig befragen.
- Machen Sie an der Tafel eine Hitliste der Traumberufe.

14 Rätsel

a Hör zu. Welche Berufe sind das?

Dieser spielerische Ausklang des Kapitels macht den S Spaß.

Lösung:

- 1. Ein Polizeiauto startet und fährt mit Alarmsirene ein Polizist / eine Polizistin.
- 2. Ein Lehrer sagt: Nehmt bitte eure Bücher, Seite 26, und eure Hefte ... ein Lehrer.
- 3. Ein Stadion, Fußballspiel ein Fußballspieler / eine Fußballspielerin.
- 4. Und 20 Euro zurück. Danke eine Verkäuferin.
- b Welche Berufe sind hier versteckt?

Lösung: Elektriker – Lehrerin – Tierarzt – Manager

Lernen lernen

Fragen und Antworten

Die meisten S haben heutzutage Zugang zu einem Computer, gehen routiniert damit um und lernen gerne damit. Diese Fähigkeiten sollten wir auch für den Sprachunterricht nutzen. Deshalb hier der Vorschlag, einen bekannten Text aus dem Lehrbuch in einen Lückentext umzuwandeln.

Diktat

Diktieren Sie die Fragen, die S lassen je eine Leerzeile und beantworten die Fragen anschließend.

1. Ist deine Familie groß?
2. Hast du Geschwister?
3. Wie viele Onkel und Tanten hast du?
4. Was sind deine Eltern von Beruf?
5. Wo wohnen deine Großeltern?

Einheit 7: Was kostet das?

Das können die Schüler und Schülerinnen

In Einheit 7 geht es um Geld und Einkaufen. Die Schüler und Schülerinnen lernen, über Preise zu sprechen, zu sagen, was sie haben möchten, und zu fragen, was etwas kostet. Sie bekommen Informationen über das Taschengeld und Nebenjobs deutscher Jugendlicher und sprechen über ihren eigenen Umgang mit Geld.

Wichtig ist das Verb finden, das es den Schülern und Schülerinnen ermöglicht, ihre

Meinung über Dinge zu äußern.

Im "Lernen lernen" geht es um die Bearbeitung eines längeren Lesetextes (zusammengestellt aus fast authentischen Chat-Texten), anhand dessen die Schüler und Schülerinnen die drei wichtigsten Lesestrategien (global, selektiv, detailliert) kennenlernen

und einüben.

Wortschatz/Redemittel: Geld, Redemittel (zum Thema Einkaufen)
Grammatik: Modalverb ich möchte ... (Satzklammer)

Verben mit Vokalwechsel (essen ...)

Phonetik: Wortgruppen sprechen (Wortgruppenakzent), Diphtonge ei, au, eu

Die Einstiegsseite

Auf der Einstiegseite sehen Sie die Dinge, für die deutsche Jugendliche Geld ausgeben.

■ Lassen Sie die Seite betrachten und die Dinge benennen. Einige Wörter sind schon bekannt (*Buch, Pferdebuch*), andere sind in vielen Sprachen ähnlich bzw. vom Englischen her zu erschließen bzw. zu erkennen (*Comic, DVD*), und einige müssen Sie ergänzen (*Handy, Süßigkeiten* – Letzteres meist im Plural).

i

Handy ist ein pseudoenglisches Wort, das von Deutschen als Englisch empfunden wird und auch englisch ausgesprochen wird: ['hɛndi]. Im Englischen ist es unbekannt.

- Was ist für Ihre S besonders wichtig? Ergänzen Sie die Wörter.
- Von diesen Wörtern können Sie am Ende der Stunde die wichtigsten in die Leerzeilen auf der Seite "Deine Wörter" im Arbeitsbuch schreiben lassen. Sie gehören dann zum individuellen Klassenwortschatz Ihrer S.

1 Was machst du gerne?

Schreib auf und lies vor.

Der Wortschatz der Freizeitaktivitäten wird hier wiederholt und erweitert.

- Klären Sie den Wortschatz.
- Schreiben Sie ein paar Beispiele an die Tafel. Verdeutlichen Sie dabei die Wortstellung.

Infinitiv		Position 2		Ende	
ins Kino gehen fernsehen	Ich Ich	gehe sehe	am Samstag gerne gerne	ins Kino. fern.	

- Lassen Sie die S zur Vertiefung 3–5 Sätze schreiben und im Plenum vorlesen.
- Lassen Sie die S weitere Sätze an die Tafel schreiben.

2 Sprechen üben

Dieses "Sprechen üben" hat die Wortstellung zum Thema. Sie hören jeweils zunächst den Infinitiv und dann einen Aussagesatz und eine Ja/Nein-Frage, in denen der Infinitiv (vergleichbar einem trennbaren Verb) auseinandergerissen wird.

Obwohl sich die Wortstellung ändert, bleibt immer dasselbe Wort betont.

Wichtig: Es handelt sich hier nicht um Minidialoge, sondern um einzelne Aussage- bzw. Fragesätze.

Lassen Sie die S auch die betonten Wörter in den Ausdrücken in Übung 1 markieren.

3 Gespräch in der Klasse

a Sprecht zu dritt.

Transfer auf die eigene Situation. In der Übung wird die Konjugation im Singular wiederholt. Das neue Verb mit Vokalwechsel, essen, finden Sie im "Denk-nach"-Kasten.

- Lesen Sie den Beispieldialog mit einem oder einer S, oder lassen Sie 2 S lesen.
- Ergänzen Sie das "Denk-nach", und erinnern Sie an die Verben sehen, lesen, treffen.
- Teilen Sie die Klasse in 3er-Gruppen.
- Geben Sie eine Zeit vor, z.B. 5 Minuten, und lassen Sie die S sich gegenseitig interviewen. Helfen Sie bei Unklarheiten oder fehlenden Wörtern.
- Lassen Sie die S sich im Plenum gegenseitig vorstellen. Die entsprechenden Sätze sollten jetzt mit der richtigen Konjugation, Wortstellung und Betonung gesprochen werden können.

Gruppeneinteilung und Binnendifferenzierung

Aus Zeitgründen wird man Partnerarbeit und Gruppenarbeit häufig mit nebeneinandersitzenden S durchführen lassen. Probieren Sie aber auch hin und wieder alternative Methoden der Gruppeneinteilung aus.

Per Zufallsprinzip: Lassen Sie durchzählen, z.B. von 1 bis 6, und Sie bekommen bei einer Klasse mit 24 S 6 neu gemischte 4er-Gruppen. Ebenso können Sie mit vorbereiteten Zetteln Wortschatz oder Grammatik wiederholen: Mit den Familienwörtern können Sie 2er-Gruppen (Bruder, Schwester etc.) bilden, mit Wortfeldern auch größere Gruppen (4 Familienwörter, 4 Schulfächer, 4 Hobbys ...). Die Neumischung kann sich positiv auf das soziale Lernklima in der Klasse auswirken.

Zur Binnendifferenzierung: Aus pädagogischen Gründen kann es sinnvoll sein, die Gruppen gezielt zusammenzustellen: einen Schwachen mit einem Starken, damit die S lernen, sich untereinander zu helfen, oder die Starken bzw. Schwachen jeweils unter sich, damit Sie sowohl die Schnellen als auch die Langsameren fördern können.

Wichtig ist, dass Sie in der abschließenden Präsentation grundsätzlich von allen Gruppenmitgliedern verlangen, die Ergebnisse präsentieren zu können.

4 Wünsche

- a Was möchtest du gerne haben? Sammle Wörter.
- Wenn Sie über Wörterbücher verfügen, können Sie hier die S die Wörter selber suchen lassen.
- Sammeln Sie die Wünsche der S an der Tafel.
- b Du hast Geburtstag Schreib eine Wunschliste.
- Das wichtige Verb *ich möchte* ... finden Sie im "Denk nach". Lassen Sie die Lücken ergänzen (die S finden die Formen in den Dialogen) und das "Denk nach" ins Heft schreiben.
- Dann schreiben die S ihren Wunschzettel.



7

Einheit 7: Was kostet das?

- c Macht Interviews.
- Die S tauschen sich in Kleingruppen über ihre Wünsche aus.
- d Berichtet und macht eure Klassenwunschliste an der Tafel.



Fassen Sie die Berichte der S an der Tafel in einer einfachen Statistik zusammen. Diese Aufgabe kann – mit etwas Hilfe Ihrerseits – auch gut von einem oder einer stärkeren S übernommen werden.

■ Beschreiben Sie die Ergebnisse, und wiederholen Sie dabei die Redemittel aus Einheit 5: Fast alle Jungen möchten ..., Nur ... Mädchen möchten ..., 50% möchten ...

5 Einkaufen am Kiosk

Dies ist eine Sequenz von 3 Hörverständnis-Texten. Der 1. Text ist im Buch abgedruckt und bietet die Strukturen und Redemittel. Er sollte zunächst gründlich bearbeitet werden, bevor die S mit den reinen Hörtexten konfrontiert werden.

- Lassen Sie das Foto betrachten. Wo? Am Kiosk. Wer? Käufer (Junge). Verkäuferin (Frau). Was? Zeitschriften. Was kann man vielleicht auch kaufen?
- Hören Sie den Dialog bei geschlossenem Buch: Was kauft der Junge?

Lösung: eine Zeitschrift ("Computer-Bild") und einen Radiergummi

- Lassen Sie die S den Dialog lesen, und klären Sie den neuen Wortschatz.
- Hören Sie noch einmal, und lassen Sie die S die Preise ergänzen.

Lösung:

- ► Guten Tag, ich möchte eine Computerzeitschrift.
- Die "Computer-Bild-Spiele" kostet 3 Euro 30.
- ▶ 3 Euro 30? Das ist aber teuer! Was kostet die "Computer-Bild"?
- Die ist billig. Die kostet nur 1 Euro 30.
- Dann möchte ich die "Computer-Bild". Und einen Radiergummi, bitte.
- Der hier kostet 45 Cent.
- ► So teuer? Was kostet der da?
- ≥ 20 Cent.
- Dann kaufe ich den.
- ► Eine "Computer-Bild" und einen Radiergummi 1 Euro 50. Das sind 2 Euro. Und 50 Cent zurück. Danke.
- Danke, tschüs.
- Tschüs.

b Du hörst 2 Dialoge. Was kaufen die Leute? Was kosten die Sachen? Was macht die Verkäuferin falsch?

Lassen Sie die S die Dialoge 3-mal hören. Bei jedem Hören lösen sie eine Aufgabe:

Beim 1. Hören: Was kaufen die Leute?

Beim 2. Hören: Was kosten die Sachen?

Beim 3. Hören: Was macht die Verkäuferin falsch?

Dialog 1

- ► Guten Tag, ich möchte einen Kaugummi.
- ► Was für einen?
- Den da.
- Der kostet 35 Cent.
- ► Und haben Sie die "Computer-Bild"?
- ▶ Ja, die ist heute ganz neu.
- Die auch, bitte.
- ▶ Ein Kaugummi und eine Computerbild 1 Euro 65.
 Das sind zwei Euro.
 Und 35 Cent zurück. Danke.

Dialog 2

- ► Haben Sie Handykarten?
- ▶ Ja, 5 Euro, 10 Euro oder 20 Euro.
- ► Eine für 10 Euro bitte.
- Noch etwas?
- ▶ Ja, die Zeitung bitte.
- Was für eine, die "Bild"-Zeitung", die "Süddeutsche" ...
- ▶ Äh, weiß nicht die ist für meinen Vater.
- Dein Vater liest die "Süddeutsche".
- O.k., dann die.
- ► Handykarte und die "Süddeutsche" 11 Euro 30.
- ▶ 15 Furo.
- ► Und 4 Euro 70 zurück.
- Àh ... das ist falsch, glaube ich.
- Wie bitte? Ach so ... Danke.

Lösung: Die Verkäuferin gibt im 2. Dialog 1 € zu viel zurück.

6 Sprechen üben

Im "Sprechen üben" werden wichtige Redemittel eingeübt. Achten Sie auf die Betonung!

7 Einkaufsdialoge

Transfer auf die eigene Situation. Diese Einkaufsituation eignet sich dazu, die Dialoge mit Hilfe von Requisiten nicht nur zu sprechen, sondern auch zu spielen. Fordern Sie die S auf, Zeitschriften, Süßigkeiten und Schreibwaren etc. mitzubringen, und lassen Sie die Szene in Kleingruppen von 3 S spielen.

8 Taschengeld

Taschengeld ist ein wichtiges Thema unter deutschen Jugendlichen. Auf den folgenden 3 Seiten bekommen die S landeskundliche Informationen und die Redemittel, damit sie sich zu diesem Thema äußern können.

- Lesen Sie die Statistik, klären Sie unbekannte Wörter, und erklären sie den S den Inhalt des "Land und Leute"-Kastens.
- Bereiten Sie die Interviews vor. Lesen und klären sie die Strukturen im Redemittelkasten, und ergänzen Sie an der Tafel typische Gelegenheiten, zu denen S in ihrem Land Geldgeschenke bekommen: zu Neujahr, zum Frühlingsfest ...

Einheit 7: Was kostet das?

■ Erinnern Sie an die Verbzweitstellung im Deutschen, die mit den Zeitangaben in Einheit 4 gelernt wurde.

	Position 2		
Zum Geburtstag Von Oma und Opa Ich	bekomme bekomme bekomme	ich Geld von Oma und Opa. ich Geld zum Geburtstag. Geld von Oma und Opa zum Geburtstag.)

9 Phonetik – Die Diphthonge ei, au, eu

Mit den Diphthongen ist der erste Durchgang durch das Vokalsystem des Deutschen abgeschlossen. Bei den Diphthongen wird nicht unterschieden zwischen lang und kurz, sie gelten alle als lang. Im Allgemeinen bieten die Diphthonge keine großen Schwierigkeiten.

- Lassen Sie die 3 Wortgruppen hören und nachsprechen.
- Weisen Sie, wenn es den S nicht schon aufgefallen ist, auf das letzte Wort, *Verkäufer*, hin. Äu und eu werden im Deutschen gleich ausgesprochen, ebenso wie ei und das seltene ai (für das den S bisher noch kein Beispielwort bekannt ist).

10 Unsere Ausgaben

- a Mach deine "Ausgabenliste" für einen Monat. Schreib wie im Beispiel.
- Lassen Sie die S eine Ausgabenliste für einen Monat schreiben. Die Strukturen im Redemittelkasten helfen. Die Übung eignet sich gut als vorbereitende Hausaufgabe.
- Lassen Sie die S einige Sätze vorlesen, oder korrigieren Sie schriftlich.
- b Sprecht in der Klasse und macht eine Klassenstatistik.
- Lesen Sie den Redemittelkasten.
- Lassen Sie die S in Kleingruppen Interviews durchführen, und sammeln Sie die Ergebnisse an der Tafel.



11 Mein Geld reicht nicht! Geld verdienen – aber wie?

- Lassen Sie die S die Bilder betrachten und den neuen Wortschatz erraten.
- Klären Sie die Informationen aus dem "Land und Leute"-Kasten.
- Schreiben Sie einen Beispielsatz mit *finden* an die Tafel. (Sie brauchen nicht auf den Akkusativ zu verweisen, denn er wird hier nicht gebraucht. *Finden* mit Akkusativ kommt im Teilband A1/2.)
- Lassen Sie die S ihre Meinung äußern.

b Habt ihr eigene Ideen? Sammelt in der Klasse.

Sammeln Sie weitere Möglichkeiten für Jugendliche, etwas Geld zu verdienen.

Erwerb von Lesestrategien

Lesetexte in einer Fremdsprache können gut verstanden werden, auch wenn sie das aktuelle Sprachniveau der S deutlich übersteigen. Wichtig ist, dass die S eine zum Text und den Interessen passende Lesestrategie verwenden.

In ihrer Muttersprache wenden S sehr unterschiedliche Lesestrategien an, je nach Interessenlage und Notwendigkeit. So überfliegt man eine Zeitungsseite, um einen interessanten Artikel zu finden, man studiert genau eine Gebrauchsanweisung, um etwa den Drucker richtig anzuschließen, oder man liest ein Gedicht und lässt sich von Wortassoziationen treiben. Diese Strategien müssen auch für die Fremdsprache nutzbar gemacht werden.

In diesem "Lernen lernen" werden drei unterschiedliche Lesestrategien bewusstgemacht und anschließend an einem nicht ganz leichten deutschen Text ausprobiert:

- 1. schnell lesen: überfliegen (globales Lesen)
- 2. selektiv lesen
- 3. genau lesen (detailliertes Lesen)

Im Vordergrund steht die Reflexion über Lesestrategien, deshalb kann es sinnvoll sein, mit einer kurzen muttersprachlichen Reflexion diese Einheit abzuschließen.

12 Texte verstehen

- Lesen Sie zunächst die Kurzerklärung der Lernstrategien. Es kann sinnvoll sein, eine kurze muttersprachliche Phase einzuschieben, in der die S überlegen, welche Texte sie in ihrer Muttersprache mit den verschiedenen Strategien lesen.
- a Lies schnell: Was ist das Thema? Wer schreibt die Texte? Wo findest du so einen Text?
- Geben Sie eine Zeit vor, z.B. 1–2 Minuten.
- Vergleichen Sie, eventuell auch muttersprachlich, die Ergebnisse. Wichtig: Lassen Sie sich auf keine Erklärung von Grammatik oder Wortschatz ein, und lassen Sie die S nicht mit dem Wörterbuch arbeiten. Sie laufen sonst Gefahr, aus dieser 5-Minuten-Übung eine einstündige Texterklärung zu machen.
- b Suche Informationen in den Texten, ergänze die Sätze und beantworte die Fragen.
- Klären Sie die Lückensätze.
- Lassen Sie die S in Partnerarbeit die Lücken ergänzen. Das ist ein bisschen wie ein Suchspiel und darf ruhig den detektivischen Ehrgeiz der S fordern.
- Wichtig: Auch jetzt gibt es noch keine Erklärung unbekannter Wörter oder der Grammatik, und es darf nicht mit dem Wörterbuch gearbeitet werden!
- c Lies drei Textteile genau. Schlag Wörter im Wörterbuch nach.
- Teilen Sie die Klasse in 3er-Gruppen. Jede Gruppe braucht ein Wörterbuch und bearbeitet 2–3 Textteile.
- Nicht alle unbekannten Wörter werden die S im Wörterbuch finden können, da in Chat-Texten viel gesprochene Sprache verwendet wird. Die S müssen also auch bei dieser Aufgabe noch nachdenken und raten.

Einheit 7: Was kostet das?

Lösung a:

Taschengeld / Jugendliche / im Internet

Lösung b:

Die Jugendlichen sind von 13 bis 17 Jahre alt. Sie bekommen Taschengeld von 0 bis 195 Euro. PJ, Sunny, katzenmensch und geierwalli haben einen Job. Luisa und guilty sind Schweizer.

THEMA: TASCHENGELD - Wie viel bekommt ihr?

000

geierwalli am 13.11. (21:12): Hey, Leute, eine Frage: Wie viel Taschengeld bekommt ihr? Für was gebt ihr es aus? Bitte das Alter dazusagen.

DarkFire am 13.11. (21:58): Hey! Ich kriege (= bekomme) acht Euro pro Woche und bin zufrieden! Ich bin 13.

PJ am 13.11. (23:50): Ich krieg (= bekomme) gar kein Taschengeld. Ich bin 16. Ich arbeite.

Sunny am 14.11. (12:35): Hi! (Ich) Bin 14 und bekomm (= bekomme) 20 € Taschengeld! (Ich) Hab (= habe) aber auch noch 'nen (= einen) Job: Zeitungen austragen. Da (= für das Zeitungsaustragen) bekomm ich 50 € im Monat.

Michi am 14.11. (14:50): Hey! (Ich) Bin 14 und bekomme 30 € pro Monat.

LebHeute am 14.11. (16:07): Ich bin 13 und bekomme 10 € Taschengeld pro Monat!:) Davon kaufe ich mir dann Zeitschriften. Kleidung, Schulsachen ... kauft mir meine Mutter. Mein Taschengeld ist o.k. LadyPhoenix am 14.11. (16:15): Also, das mit dem Taschengeld ist so: Ich bekomme jedes Jahr etwas mehr, mit 10 waren es 3 Euro in der Woche und jetzt sind es 7.

redlightspecial am 14.11. (16:40): Ich bin 13 und bekomm 15 Euro im Monat und finde das echt (= sehr) viel. Ich hab aber nie Geld. Ich kaufe zu viele CDs, und die sind teuer, aber das ist mein Problem. Oder ich gebe das Geld für Kino mit Freunden aus, aber ich bin zufrieden.

katzenmensch am 14.11.05 (17:33): Ich bekomme 12 € im Monat, muss aber nichts zahlen. Ich trage Zeitungen aus und bekomme da (= für das Zeitungsaustragen) 20–30 € im Monat. Ich bin 13.

CrocodileDundee am 14.11. (17:49): Hi, ich bin 13 und bekomme 45 €. Ich muss 10 € fürs (= für das) Handy bezahlen.

geierwalli am 14.11. (22:29): Aha, also ich kauf (<u>= kaufe</u>) mir Kleidung und so (<u>= und so weiter</u>) selbst, aber meine Mama ist so lieb und kauft mir auch öfter was (<u>= etwas</u>)! Habt ihr auch so (<u>= solche</u>) Nebenjobs wie Babysitten oder Zeitungaustragen?

Vani13 am 15.11. (16:49): Hi, ich gebe meine 40 Euro im Monat für Kleider oder Schmuck aus.

Luisa am 15.11. (19:05): Ich wohne in der Schweiz, bekomme Franken. 300 Schweizer Franken – das sind so (= ungefähr) 195 Euro. Aber ich muss alles zahlen: Kleidung, Schulsachen, Bus, Handy. Ich bin 17. guilty am 20.11. (17:38): Hey! Ich bin14 und bekomme 40 Schweizer Franken im Monat, aber das ist mir viel zu wenig. Ich suche einen Nebenjob. Vom Taschengeld kann ich nichts sparen. Voll (= sehr) blöd! Meine Oma gibt mir samstags noch was (= etwas).

geierwalli am 20.11 (17:39): Wow!! Danke, dass ihr so viel schreibt!!! Ich bekomm (= bekomme) 10 € im Monat. Mein Vater ist Arzt und ich helfe beim Putzen in der Praxis. Dafür bekomme ich 8 €, und das 4x im Monat!

T.

A

Diktat

Lesen Sie den Diktattext einmal ganz vor und diktieren Sie dann in Abschnitten. Ich bekomme / pro Monat / 35 Euro / Taschengeld. / Ich brauche / ungefähr / 15 Euro / für Süßigkeiten. / Ich gehe gerne / ins Kino / und kaufe gerne / Musik-DVDs. / Das macht / ungefähr / 20 Euro / pro Monat. / Zum Geburtstag / möchte ich Geld, / dann kann ich / ein Fahrrad / kaufen.

Große Pause

Die "Große Pause" ist ebenso wie die "Kleine Pause" eine nichtobligatorische Einheit, sie führt keine neue Grammatik ein, und die darin vorkommenden neuen Wörter werden in den weiteren Einheiten nicht vorausgesetzt. In den Pausen sind die Übungen im Arbeitsbuch unabhängig vom Lehrbuch.

Ziele (wie in der "Kleinen Pause"):

- Wiederholung und Vertiefung
- Spielerischer Umgang mit der deutschen Sprache
- Gezielte Förderung einzelner Bereiche des Sprachenlernens
- Binnendifferenzierung

Die Nervensäge - Ein Comic

Ein Comic erklärt sich weitgehend durch die Bilder.

- Lassen Sie die Bilder betrachten, und spielen Sie dann die Tonaufnahme vor. Die kleine Geschichte wird obwohl ein paar fremde Wörter vorkommen leicht verstanden.
- Erklären Sie auf Nachfrage unbekannte Wörter.



Schlecht drauf sein (umgangsprachlich) = schlecht gelaunt sein.

Die Partikeln doch und ja zeigen von Anfang an, dass das Mädchen sich genervt fühlt.



In spielfreudigen Klassen eignet sich das Setting als Vorlage für lustige eigene Szenen. Besonders interessant ist es, wenn die erarbeiteten Szenen auf Video aufgenommen werden können, auch eine Tonaufnahme verstärkt die Motivation der S, ein perfektes Stück zu erarbeiten.

Eine Gruppe stärkerer S kann den Text auch variieren.

Sprechen

Dem Sprechtraining zugrunde liegt ein ganz einfacher Verabredungsdialog.

- Lassen Sie den Dialog einmal hören und mitlesen.
- Das Sprechtraining besteht aus drei Phasen:

In der 1. Phase sollen einzelne, kurze Sätze nachgesprochen werden. Wenn die S Schwierigkeiten mit der Aussprache haben, können Sie auch einzelne Wörter, z.B. *Wochenende, Geburtstag ...*, nachsprechen lassen. In der 2. Phase sollen die S den Dialog sehr langsam sprechen, viel langsamer als normal und dabei (über)deutlich artikulieren.

Die 3. Phase ist das Ziel des Sprechtrainings, die S sollen so schnell wie möglich sprechen. Es kann sinnvoll sein, einen oder eine S als Zeitmesser und Schiedsrichter in jeder Gruppe zu haben, der oder die darauf achtet, dass alle Wörter ausgesprochen werden. Zeitstrafe: Pro nicht gesprochenes Wort werden 2 Sekunden dazugezählt. Sieger sind die, die den Dialog am schnellsten sprechen konnten.

Meine Lieblingsgrammatik

Diese Übung ist keine Grammatikübung im herkömmlichen Sinn. Es geht hier um eine Reflexion über die in diesem Buch gelernte Grammatik.

a Schreibt die Sätze in euer Heft und ergänzt sie.

In diesem ersten Schritt ergänzen die S die Beispielsätze, die die grammatische Terminologie veranschaulichen. Die Themen orientieren sich an der Reihenfolge im Buch. Die S können also das Gelernte Revue passieren lassen und es sich vergegenwärtigen.

Große Pause

b Was ist eure ⊕-Grammatik? Was ist eure ⊕-Grammatik?

Auch zu Grammatik oder gerade zu Grammatik kann man eine emotionale Einstellung haben. Es ist interessant, die unterschiedlichen Vorlieben – eventuell muttersprachlich kurz begründet – in der Klasse zu vergleichen.

c Arbeitet zu zweit und macht Aufgaben für euren Partner / eure Partnerin.

Im dritten Schritt wird geübt. Die S helfen sich gegenseitig, suchen aus dem Buch geeignete Beispiele heraus und präsentieren sie ihrem Partner / ihrer Partnerin als Lückentext. Bei dieser Aufgabe wird doppelt gelernt; denn auch die Suchaufgabe – ein geeignetes Beispiel im Buch zu finden – verlangt grammatische Reflexion.

Selbstevaluation

In der Schule sind es normalerweise die L, die die Aufgaben stellen und bewerten, und sind es die S, die sie ausführen müssen. Das ist sicherlich auch eine sinnvolle Rollenverteilung, denn die L verfügen über einen großen Wissensvorsprung und tragen die Verantwortung für den Aufbau des Lernprozesses.

Dennoch ist es, gerade bei etwas älteren S, ganz wichtig, dass sie auch Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Ein wichtiger Schritt ist die Analyse, die Selbsteinschätzung: Was kann ich noch nicht? Der zweite Schritt ist dann die Frage: Wie behebe ich eventuelle Lücken? Es lohnt sich, diese Diskussion unter S anzuregen.

Ferien

Die Bilder vermitteln einen Eindruck von Ferienaktivitäten deutscher Jugendlicher. Lassen Sie die S ohne Wörterbuch die 8 Aussagen den Fotos zuordnen, und klären Sie dann eventuell unbekannte Wörter.

Lösung: 1 D, 2 A, 3 H, 4 F, 5 G, 6 E, 7 B, 8 C

Eine Postkarte aus den Ferien

a Zu welchem Bild oben passt die Karte?

Lassen Sie die S die Karte lesen und ein passendes Foto zuordnen. Erst dann klären Sie Unbekanntes. Im Text der Karte kommt ein Perfektsatz vor, das Perfekt sollte hier aber auf keinen Fall erklärt werden (es ist Thema von Einheit 13 und 14).

Lösung: Gemeint ist B, aber andere kommen auch in Frage.

b Schreib auch eine Ferienpostkarte.

Achten Sie darauf, dass die S in den vorgegebenen Strukturen bleiben. Jedes freiere Erzählen führt in Vergangenheitsformen und überfordert. Es geht hier nur um eine kurze, einfache Postkarte. Sehr starken S können Sie auf Nachfrage natürlich schon ein paar Formulierungen für Vergangenes geben, die sie als "chunks", ohne große Grammatikerklärung, verwenden können.



c Eure Ferien – Sammelt in der Klasse.

Sprechen Sie in der Klasse über die Ferienpläne der S. Lassen Sie sich nicht auf grammatische Erklärungen (warum ans Meer / am Meer? etc.) ein, diese Ausdrücke werden hier unhinterfragt als "chunks" verwendet. Die Zeitform ist durchgängig das Präsens.

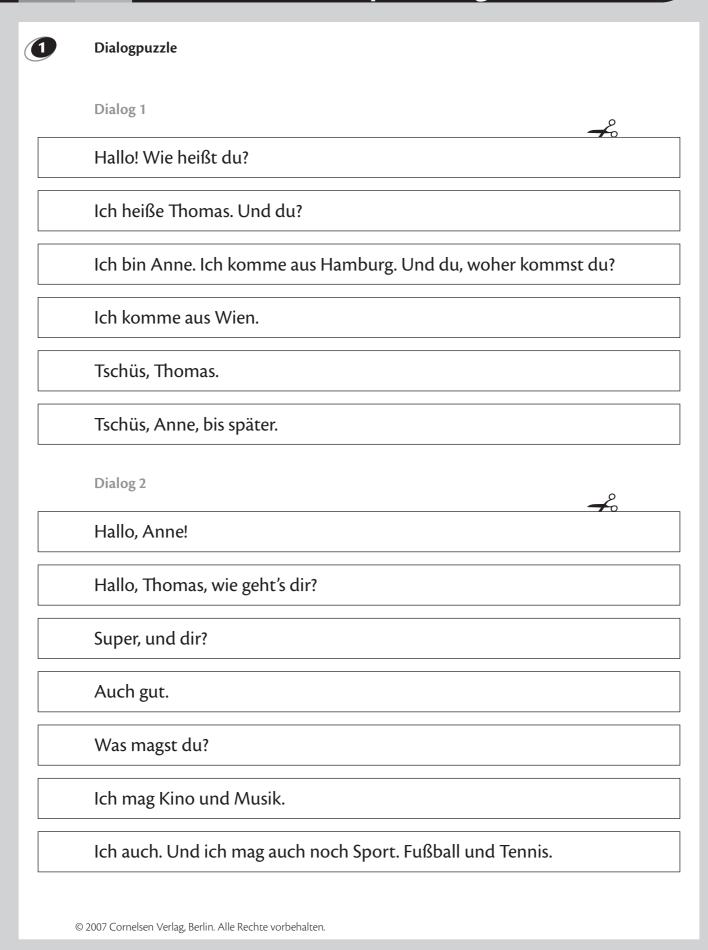
Spielen und wiederholen

Material: 1 Spielstein pro S und 1 Würfel pro Gruppe

Durchführung: Teilen Sie die Klasse in Gruppen von 3 bis 4 S. Die S legen ihre Spielsteine auf die 1, würfeln reihum und rücken auf dem Spielfeld so viele Schritte vor, wie der Würfel Augen zeigt. Die Aufgabe, auf der sie ankommen, müssen sie lösen. Machen sie einen Fehler, müssen sie wieder zurück zum jeweiligen Ausgangspunkt. Wer zuerst auf der 36 ankommt, hat gewonnen.

Alternative: Sie können auf diesem Spielfeld auch das Spiel "Drei in einer Reihe" (siehe S. 32 im Lehrbuch und S. 34 im Lehrerhandbuch) spielen.

Kennenlernen - Kopiervorlagen





Dialoge schreiben



• • •	• • •	• • •	• •	 • • •	 • •	• •	 • •	• •	• •	• •	• •		• •	• •	٠.	٠.	• •		• •	٠.	•	• •	• •	•	• •	• •	٠.	• •	•	 • •	• •	• •	• •	• •	٠.	٠.	٠.	• •	 	 	 	 	 	• •	٠.	• •	• •	• •	• •	• • •
				 • • •	 • •	• •	 	٠.								٠.				٠.	•		٠.	•					•	 					٠.				 	 	 	 	 					• •	• •	
				 • •	 • •	• •	 									٠.				٠.			٠.							 					٠.				 	 	 	 	 					• •	• •	
• • •	• • •		••	 • •	 • •	• •	 				• •					٠.				٠.	•		٠.	•			٠.		•	 		• •			٠.				 	 	 	 	 				••	• •	• •	• • •
• • •																																																		
• • •																																																		
• • •																																																		
• • •																																																		
•••																																																		
• • •	• • •	• • •	• •	 • • •	 ••	• • •	 ••	• •	• •	• •	• •	• •	• •	• •	• •	٠.		•	• •	٠.	•	• •	٠.	•			٠.	• •	•	 • •	• •	• •	• •	• •	٠.			• •	 	 	 	 	 	• •	• •	• •	••	• •	• •	• • •

Meine Klasse - Kopiervorlagen



Zahlenbingo mit Zahlen bis 100

Jede/r S erhält eine Kopie der Vorlage. In dem Spiel geht es darum, eine Viererreihe vollzubekommen (waagerecht, senkrecht oder diagonal). Die S tragen zunächst in einen leeren 16er-Block ungeordnet 16 Zahlen von 1–100 ein. Dann beginnt das Spiel. Der/Die L liest in beliebiger Reihenfolge Zahlen 1–100 vor und markiert die gelesenen Zahlen, um Doppelungen auszuschließen. Die S kreuzen die aufgerufenen Zahlen in ihrem 16er-Block an. Wer zuerst eine Reihe komplett angekreuzt hat, ruft "Bingo" und hat gewonnen. Er/Sie kann dann in der nächsten Runde die Rolle des/der L übernehmen.

)(
	2)(10
1 2	3	4	5	6	7	8	9	10
11 12	13	14	15	16	17	18	19	20
	23	24)	25	26		28	29	30
31 32	33	34	35	36	37	38	39	40
41 42	43	44	45	46	47	48	49	50
51 52	53	54	55	56	57	58	59	60
61 62	63	64	65	66	67	68	69	70
71 72	73	74	75	76	77)	78	79	80
81 82	83	84	85	86	87	88	89	90
91 92	93	94	95	96	97)	98	99	100



Dialoggeländer

Version 1 (leicht)

- ► Tschüs bis morgen!
- ► Und deine?
- ► Wie schreibt man?
- ▶ Danke,, bis morgen.
- ► Wie ist deine Handynummer,?
- Und meine E-Mail-Adresse ist
- **>**

Version 2 (schwieriger)







Wechselspiel: Hast du einen ...?

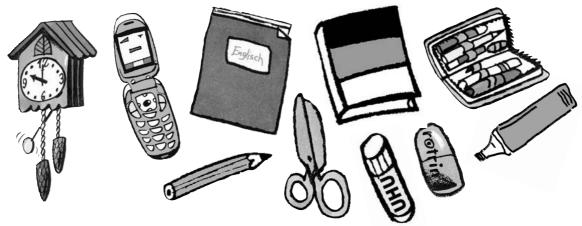
Spielregel: A beginnt und fragt: *Hast du einen/ein/eine* ...? Solange B mit *Ja* antwortet, fragt A weiter. Sobald ein *Nein* kommt, wechseln die Rollen, und B darf fragen. Wer zuerst alle Gegenstände erraten hat, hat gewonnen.

Α

Fragt und antwortet.

Hast du einen Bleistift? – Ja, ich habe einen Bleistift.

r Bleistift • s Buch • e CD • s Deutschheft • s Englischheft • r Filzstift • r Füller • s Handy • r Klebstoff • r Kuli • s Lineal • s Mäppchen • s Matheheft • r Radiergummi • e Schere • r Spitzer • e Uhr • e Brille



B

Fragt und antwortet.

Hast du einen Bleistift? – Ja, ich habe einen Bleistift.

r Bleistift • s Buch • e CD • s Deutschheft • s Englischheft • r Filzstift • r Füller • s Handy • r Klebstoff • r Kuli • s Lineal • s Mäppchen • s Matheheft • r Radiergummi • e Schere • r Spitzer • e Uhr • e Brille





Satzpuzzle: Tims Schultag

(Weisen Sie auf die Großschreibung am Satzanfang hin!)

heiße Ich

Ich bin

Jahre 13

alt

Jeden Tag

stehe

ich

um sieben Uhr

auf

Ich

gehe | um halb acht

aus dem Haus

Der Unterricht

beginnt

um acht Uhr

Um halb zwei

ist

die Schule

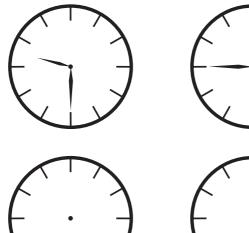
zu Ende



Partnerdiktat: Wie viel Uhr ist es?

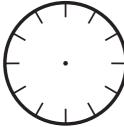
Α

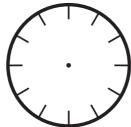
Wie viel Uhr ist es? – Es ist ...







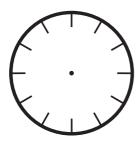




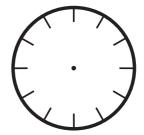


В

Wie viel Uhr ist es? – Es ist ...











Sätze mit trennbaren Verben

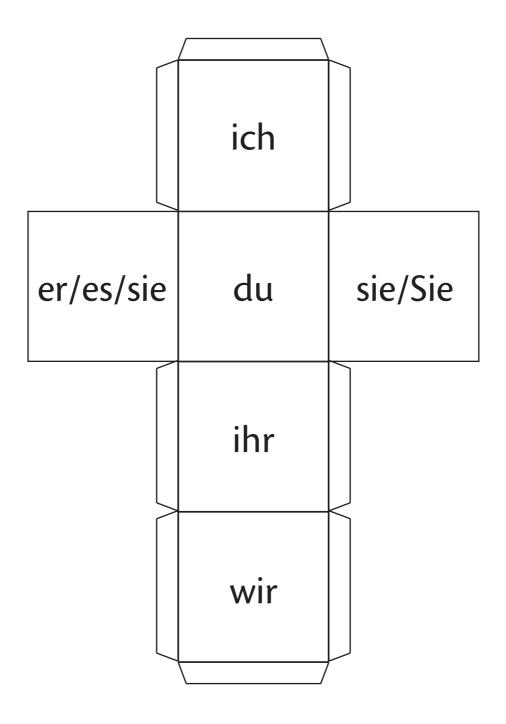
(Man braucht eine Schere und bei Satz 5–8 einen Stift!)



- 2. fernsehen Wir nicht so gerne .
- anfangen Um wie viel Uhr wir morgen ?
- 4. Musik hören Viele Schüler morgens gerne .
- 5. mitkommen Sie ?
- anfangen Der Film um Viertel nach acht.
- 7. fernsehen Peter jeden Tag .
- abholen Ich dich morgen um halb acht .



Konjugationswürfel zum Basteln und Spielen





Satzpuzzle: 5 Fragen und 5 Antworten.

Lassen Sie die Schüler zunächst die Frage- und Aussagesätze ordnen und dann Fragen und Antworten zuordnen.

möchtest du zum Geburtstag Was gerne du machst Was bekommst Wie viel Taschengeld brauchst du für Wie viel Geld Süßigkeiten findest du "babysitten" Wie Skateboard möchte Ich ein und Bastelbuch ein Ich bekomme 15 € Monat pro ungefähr Ich brauche 10€ Woche pro langweilig finde ich Das treffe gehe Ich Freunde und gerne Kino gerne ins

Was kostet das? - Kopiervorlagen



Wechselspiel: Was kostet ...?

a Fragt und notiert die Preise.

Beispiele:

A: Was kostet der Fußball?

B: Der Fußball kostet neunundzwanzig (Euro) fünfundneunzig.





b Du hast 100 Euro. Was möchtest du kaufen?

7

Lösungsschlüssel für das Arbeitsbuch

Einheit 1 ■ ■ ■ ■ Übung 1

- a
- ► Hallo! Wie heißt du?
- Ich?
- ▶ la. du!
- ► Ich bin Julia. Und du?
- ► Ich heiße Mario.
- ▶ Woher kommst du?
- Aus Deutschland, ich wohne in Bonn.
- lch komme aus Italien.
- Tschüs! Bis später!
- ► Tschüs!

Übung 2

1. a 2. b 3. b 4. a 5. b

Übung 3

Ich heiße
Ich komme aus
Ich wohne in

Übung 4

Dialog 1

- ► Hallo, Anja!
- ► Hallo, Tina! Wie geht's?
- Danke, super.
- Tschüs, bis später!
- ► Tschüs!

Dialog 2

- ► Grüß Gott, Frau Ruper, wie geht es Ihnen?
- Danke, gut! Bis später. Tschüs.
- ► Tschüs.

Übung 5

- ► Guten Tag!
- ► Guten Tag!
- ► Wie heißen Sie, bitte?
- Andreas Hoffmann.
- ► Und wo wohnen Sie?
- In Berlin, Neustraße 1.
- ► Hier bitte! Nummer 2.

▶ Danke!

Übung 7

- 1. Guten Morgen 2. Guten Tag 3. Guten Abend
- 4. Grüß Gott 5. Hallo 6. Auf Wiedersehen 7. Tschüs

Übung 8

a

- 1. Verena Neumann 2. Maximilian Prahl 3. Heidi Wolf
- 4. Gerhard Schmidt 5. Florian Herbst 6. Johanna Nowak

h

- 1. Alexander Vogel 2. Christian Bär 3. Vanessa Jüttner
- 4. Bärbel Bohley 5. Jessica Fiedler

Übung 9

Wo wohnst du? Wie heißt du? Woher kommst du?

Übung 11

1. b 2. a 3. a 4. a 5. b 6. a

Übung 14

- 1. Grüß Gott! Ich heiße Hannes und wohne in Wien, in Österreich. Ich mag Schwimmen und Computer.
- 2. Guten Tag! Ich komme aus Belgien. Mein Name ist Vanessa. Ich mag Karate und Judo.
- 3. Hallo! Ich heiße Sebastian Köller und wohne in Spanien, in Malaga. Ich mag Tennis und Fußball.
- 4. Ich wohne jetzt in Deutschland, aber ich komme aus der Schweiz. Ich mag Radfahren und Fußball. Ich heiße Alexander.

Übung 15

München Wien Bern
Deutschland Österreich Schweiz

Fitnesscenter Deutsch

Hörstudio

Ron / Ralf Wie heißt du?

Bronner / Brenner

München / Minden Wo wohnst du?

Deutschland / Dänemark Woher kommst du?

Sadiko / Sudoku Was magst du?

Meine Ecke

Rätsel

Grüß Gott!

Wo wohnst du?

Woher kommst du?

Ich heiße Jonas.

Ich bin Miriam.

Ich spiele jetzt Tennis.

Ich komme aus Wien.

Ich mag Karate.

Lösungswort: GUTEN TAG

Die Wortschlange

Hallo, ich bin Lukas Neubert und wohne in Wien, in Österreich. Ich komme aus Italien, aus Bolzano. Ich mag Fußball und Schwimmen. Und du?

Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?

Begrüßen / Verabschieden

Ich heiße

Tschüs.

Guten Tag. Ich bin

Fragen und antworten

Wie heißt du? - Ich bin Monika.

Woher kommen Sie? – Aus Bern.

Wo wohnst du? - In Budapest.

Was magst du? - Fußball.

Einen Text über sich schreiben

Ich heiße und wohne in Ich mag und Ich komme aus.....

Buchstabieren

- 1. Daniel Schwarz 2. Wolfgang Schröder
- 3. Mia Baumgartner

Einheit 2 Übung 1

▶ Lehrerin: Guten Tag! Das ist Julia Klein.

Sie kommt aus München und wohnt

ietzt in Ulm.

Markus: Hallo, ich bin Markus.

Hallo, Markus. ► Julia:

Markus: Jetzt ist Geschichte. Magst du Geschichte?

► Iulia: la. sehr.

Markus: Ich nicht. Ich hasse Geschichte. Ich mag

Englisch.

Zum Beispiel:

1. Ich mag Sport.

2. Alexander kommt aus Berlin.

3. Er wohnt in München..

4. Laura kommt aus Berlin.

Übung 2

1.b 2.a 3.b 4.b

Übung 3

- ► Beata, magst du Geografie?
- ▶ Ja, Geografie ist super, ich mag auch Bio und Mathe.
- Das ist Beata. Sie mag Geografie, Bio und Mathe.
- Marius, magst du Musik?
- Nein, Musik mag ich nicht. Ich mag Mathe.
- Das ist Marius. Er mag Mathe.

Übung 4

- ► Hallo, Alexandra!
- Hallo, Tim. Das ist mein Freund Martin.
- ▶ Dein Freund?
- ▶ Ja, mein Schulfreund.
- Ach so! Hallo, Martin.

b

Infinitiv	spielen	wohnen	heißen
ich	spiele	wohne	heiße
du	spielst	wohnst	heißt
er/es/sie	spielt	wohnt	heißt
wir	spielen	wohnen	heißen
ihr	spielt	wohnt	heißt
sie/Sie	spielen	wohnen	heißen
Infinitiv	machen	mögen	sein
ich	mache	maσ	hin

Infinitiv	machen	mogen	sein
ich	mache	mag	bin
du	machst	magst	bist
er/es/sie	macht	mag	ist
wir	machen	mögen	sind
ihr	macht	mögt	seid
sie/Sie	machen	mögen	sind

C

Meine Freundin heißt Michelle und ist in Klasse 7. Sie mag Sport und Bio. Ich mag Mathe und Geschichte. Wir mögen auch Musik. Michelle spielt gut Tennis. Wir spielen oft zusammen, aber heute nicht. Heute spiele ich Basketball und Michelle macht Karate.

Übung 5

a

Wie heißt du? Was magst du? Was machst du? Wo wohnst du?

b

Roberto kommt aus Italien.
 Er wohnt in München.
 Er mag AC Mailand.
 Er spielt Fußball.
 Jonas spielt Tennis.

Übung 6

а

13, 20, 11, 9, 18, 3, 8, 14, 7, 17, 4, 5, 12, 10, 15, 1, 19, 6, 0, 2, 16

b

- sieben < <u>acht</u> < neun < <u>zehn</u> < elf < <u>zwölf</u> < <u>dreizehn</u> < <u>vierzehn</u>
- <u>neun</u> > acht > <u>sieben</u> > sechs > <u>fünf</u> > <u>vier</u> > drei > zwei > eins > null
- zwanzig > <u>neunzehn</u> > achtzehn > <u>siebzehn</u> > <u>sechzehn</u> > fünfzehn

Übung 7

h

753 466 9

486 023 551

604 087 2

874 125 9

Übung 8

Wie heißt du?

Wie ist deine Telefonnummer? Wie ist deine Handynummer? Wie ist deine E-Mail-Adresse?

Übung 9

- ► Tschüs, Fabian, bis morgen!
- ► Wie ist deine Handynummer, Anja?
- ► 607 548 235. Und deine?
- ➤ 743 540 213. Und meine E-Mail-Adresse ist fabian.g@zeb.de
- ► Wie schreibt man das?
- ► f-a-b-i-a-n-.-g-@-z-e-b-.-d-e
- Danke, tschüs, bis morgen.

Übung 10

a) 46 b) 70 c) 603 d) 102 e) 906 f) 31 g) 568 h) 237

Übung 11

a

- a) 21 ⇒ 22, 44 ⇒ 45, 69 ⇒ 70, 30 ⇒ 31
- b) 60 ⇒ 61, 72 ⇒ 73, 89 ⇒ 90, 100 ⇒ 101
- c) 40 ⇒ 41, 44 ⇒ 45, 140 ⇒ 141, 400 ⇒ 401
- d) 279 ⇒ 280, 989 ⇒ 990, 109 ⇒ 110, 999 ⇒ 1000

b

- fünf < zehn < fünfzehn < <u>zwanzig</u>
- sieben < vierzehn < einundzwanzig
- hundert > fünfzig > <u>null</u>
- achtzig > vierzig > <u>null</u>
- drei < neun < siebenundzwanzig < <u>einundachtzig</u> < <u>einhundertdreiundsechzig</u>

Übung 12

der Bleistift der Kuli der Füller der Rucksack das Heft das Mäppchen das Buch das Lineal die Schere die Brille die Uhr die Tafel

Übung 13

der Ku·li – der Ruck·sack – der Ra·d<u>ie</u>r·gum·mi – das Mäpp·chen – der Spit·zer – die Schere – der Filz·stift – der Com·pu·ter – die Bril·le – das Li·ne·<u>a</u>l

Übung 14

a

In Gabis Rucksack sind:
ihr Englischheft – ihr Spitzer – eine CD –
ihr Deutschbuch – ihre Sonnenbrille – das Lineal
von Alexander – ihr Bleistift – ihr Kuli.

Fitnesscenter Deutsch

Leseecke

Rosita kommt aus Spanien und wohnt in Berlin. Rosita und Martha spielen Tennis. Martha spielt auch Basketball.

Lutz und Damian spielen Basketball, Tennis und Fußball. Rosita lernt Englisch in der Klasse 7.

Meine Ecke

Waagerecht: 16, 10, 6, 2, 8, 1, 3, 13, 10, 11, 20, 5, 0, 9, 90, 4.

Senkrecht: 7, 12, 9.

Bingo

der Bleistift – das Heft – das Buch – der Kuli – die Tafel

– der Füller – das Lineal – der Radiergummi – das

Mäppchen – die Schere

Einen Schritt weiter - Was kann ich jetzt?

Fragen und antworten

1.e 2.a 3.f 4.b 5.c 6.d

Telefonnummern verstehen

1,605 487 559 2,743 605 211 3,624 520 037

Persönliche Fragen stellen

Wie heißt du?

Magst du Geschichte?

Wie ist deine Telefonnummer?

Wie ist deine E-Mail-Adresse?

Ist das dein Bleistift?

Wie heißt das auf Deutsch?

1. der Bleistift 2. der Spitzer 3. der Kuli 4. die Brille 5. die Schere 6. das Lineal 7. das Mäppchen 8. der

Rucksack

Einheit 3

Übung 1

1. der Hund 4. das Pferd

2. die Katze 5. der Kanarienvogel

3. die Maus 6. die Kuh

Übung 2

Vorname – Fa·mi·lien·na·me – buch·sta·bie·ren – spie·len – woh·nen – mö·gen – Un·ter·richt – Pau·se – Ma·the·ma·tik – Rad·fah·ren – Fuß·ball – Com·pu·ter

Übung 3

der Pinguin der Hamster das Kaninchen der Kanarienvogel das Zebra die Ente

der Vogel der Frosch das Huhn der Fuchs

Übung 4

Austr<u>a</u>lien Eur<u>o</u>pa <u>A</u>frika Nordamerika <u>A</u>sien S<u>ü</u>damerika

Übung 6

а

Dialog 1

► Hast du ein Haustier?

▶ Ja, ich habe einen Hamster, und du?

► Ich habe einen Hund.

▶ Wie heißt er?

Racker.

Dialog 2

► Hast du ein Haustier?

Nein, und du?

► Ich habe eine Spinne.

► Was, eine Spinne? Super!

▶ Ja, sie heißt Piri.

b

mit Artikel	Nominativ
der Hund	Das ist ein Hund.
das Pferd	Das ist ein Pferd.
die Katze	Das ist eine Katze.
der Füller	Das ist ein Füller.
das Heft	Das ist ein Heft.
die Brille	Das ist eine Brille.
der Computer	Das ist ein Computer.
das Handy	Das ist ein Handy.

die Telefonnummer Das ist eine Telefonnummer.

Akkusativ

Ich habe einen Hund.

Ich habe ein Pferd.

Ich habe eine Katze.

Ich habe einen Füller.

Ich habe ein Heft.

Ich habe eine Brille.

Ich habe einen Computer.

Ich habe ein Handy.

Ich habe eine Telefonnummer.

Übung 7

Leon hat einen Radiergummi, eine Schere, ein Pferd, eine Katze, ein Kaninchen, einen Füller und ein Buch.

Sophie hat eine Brille, einen Spitzer, eine Uhr, einen Hund, einen Hamster, einen Rucksack und eine Spinne.

Leon und Sophie haben ein Lineal, einen Kuli, eine CD, ein Heft und einen Bleistift.

Übung 8

a			
Infinitiv	hören	heißen	haben
ich	höre	heiße	habe
du	hörst	heißt	hast
er/es/sie	hört	heißt	hat
wir	hören	heißen	haben
ihr	hört	heißt	habt
sie/Sie	hören	heißen	haben

Infinitiv	mögen	sein
ich	mag	bin
du	magst	bist
er/es/sie	mag	ist
wir	mögen	sind
ihr	mögt	seid
sie/Sie	mögen	sind

- ▶ Wie heißt du?
- ► Ich heiße Rashid.
- ► Hörst du gerne Musik?
- ▶ Ja, ich mag HipHop und New Punk.
- ► Hast du viele CDs?
- Nein, ich habe einen MP3-Spieler.
- ► Hörst du auch Klassik?
- ► Klassik? Was ist das?
- ► Frau Kahn, mögen Sie auch HipHop?
- Nein, ich höre nur klassische Musik, Mozart, Smetana...
- ► Haben Sie auch einen MP3-Spieler?
- Nein, wir haben nur CDs zu Hause.

Wie heißt du? Wo wohnst du? Woher kommst du? Wie ist deine Handynummer? d Heißt du Rolf? Wohnst du in Basel? Kommen Sie aus Wien?

Haben Sie ein Handy?

Übung 9

- 1. Heißt du Schulz? Heißt ihr Schulz? Heißen Sie Schulz?
- 3. Bist du Schüler? Seid ihr Schüler? Sind Sie Schüler?
- 2. Kommst du aus der Schweiz? 4. Lernst du Deutsch? Kommt ihr aus der Schweiz? Kommen Sie aus der Schweiz?
 - Lernt ihr Deutsch? Lernen Sie Deutsch?

Übuna 10

Ubung 10	
Zum Beispiel:	
der Kuli, -s	► Hast du einen Kuli?
	Nein, ich habe keinen Kuli.
das Handy, -s	► Hast du ein Handy?
	Nein, ich habe kein Handy.
die Handynummer, -n	► Hast du eine Handynummer?
	Nein, ich habe keine
	Handynummer.
der Hamster, -	► Hast du einen Hamster?
	Nein, ich habe keinen Hamster
das Pferd, -e	► Hast du ein Pferd?
	Nein, ich habe kein Pferd.
die Maus," -e	► Hast du eine Maus?

Übung 11

weiß – die Maus – grau – die Spinne – schwarz – der Vogel – blau – der Papagei – braun – das Pferd – grün – die Katze - rot

Übung 12

1.e 2.p 3.j 4.l 5.i 6.k 7.g 8.f 9.c 10.b 11.m 12. n 13. o 14. h 15. a 16. d

Übung 13

Mein Lieblingstier ist der Elefant. Der Elefant kommt aus Afrika oder aus Asien. Er ist groß und stark Er ist grau. Ich mag auch Löwen. Sie sind groß und stark und wohnen auch in Afrika. Aber sie wohnen nicht in Asien.

Nein, ich habe keine Maus.

Mein Lieblingstier ist der Pinguin. Er wohnt in der Antarktis und in Südafrika. Er ist nicht groß, aber sehr lieb. Er ist schwarz und weiß. Er mag Schwimmen und er mag Fische. Ich mag aber auch Kaninchen. Ich habe ein Kaninchen. Es heißt Tom und ist sehr lieb. Es ist braun und weiß. Es mag Salat.

Fitnesscenter Deutsch

Hörstudio

a

1.a 2.b 3.b 4.a 5.b 6.b 7.a 8.a 9.a 10.a

b

Das ist ein Känguru.

Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?

Über Tiere sprechen

Hast du ein Haustier? Ich habe einen Hund.

Wie heißt er? Er heißt Cox.

Wie alt ist er? Er ist sechs Jahre alt.

whe all ist er:

Welches ist dein Lieblingstier? Mein Lieblingstier ist Cox.

Hast du auch eine Katze? Nein, ich mag keine

Katzen.

Berichten

Zum Beispiel:

Das ist Siri. Sie ist 13 Jahre alt und ist in die Klasse 8. Ihr Lieblingstier ist ihre Katze, sie mag aber auch Hunde und Mäuse. Ihre Katze heißt Mux und ist 3 Jahre alt. Sie ist schwarz und sehr lieb. Sie hat auch einen Hund. Er heißt Tasso und ist 5 Jahre alt. Er ist braun und groß.

Einen Hörtext verstehen

Anke mag Katzen. Sie hat keinen Hund. Ankes Katze heißt Rike und ist zwei Jahre alt. Ihre Lieblingstiere sind Tiger.

Kleine Pause ■■■ HÖREN UND VERSTEHEN

1c.

0175 - 735 842

2.

Vorname: Sabine Familienname: Rychli

Wohnort: Frankfurt am Main

Postleitzahl (PLZ): 60487

3. Musik hören Sport machen Bücher lesen
--

Das mag er. X X

Das mag er nicht. X
Das mag sie. X X

Das mag sie nicht. X

PHONETIK

a

Deutschland
 Spinne
 Spinne
 Super
 Buchstabieren
 Buchstabieren
 Suber
 Buchstabieren
 Suber
 Buchstabieren
 Lieblingstier

b

D<u>eu</u>tschland – <u>Ö</u>sterreich – Spinne – s<u>u</u>per – Rad<u>ie</u>rgummi – Papag<u>ei</u> – buchstab<u>ie</u>ren – zusammen – L<u>ie</u>blingstier

LESEN, HÖREN UND VERSTEHEN

1.

- ► Wie heißt du?
- ► Ich bin Vanessa. *Und du*?
- ► Ich heiße Florian. Woher kommst du?
- Aus Spanien und jetzt wohne ich in Österreich. Wo wohnst du?
- ► In Deutschland, in Stuttgart. *Ist das dein Hund?*
- ▶ Ja, er heißt Don und ist zwei Jahre alt. Hast du auch einen Hund?
- ► Nein, ich habe kein Haustier. Magst du Volleyball?
- Nein, ich spiele Basketball und Tennis. Spielst du Volleyball?
- ▶ Ja, und ich mache auch Karate. Was machst du denn heute Nachmittag?
- ► Keine Ahnung. Wie ist deine Telefonnummer?
- ► Meine Handynummer ist 0049 175 234 68 56 und zu Hause hab ich 0049 351 680 456. *Und deine?*
- ► Handy 0043 699 1400 9002 und zu Hause 0043 512 583 042.
- ► Chattest du auch?
- ▶ Ja, in ICQ.

• • •

2.

Sie wohnt in Innsbruck. – Er wohnt in Dresden.

3.

Woher kommt Vanessa? Sie kommt aus Spanien.

Wohnt sie in Deutschland? Nein, sie wohnt in Österreich. Hat sie ein Haustier? Ja, sie hat einen Hund.

nat sie ein naustier: ju, sie nut einen nunu.

Was spielt sie gerne? Sie spielt gerne Basketball und Tennis. Wie alt ist Don? Don ist zwei Jahre alt.

Hat Florian einen Hund? Nein, er hat kein Haustier. Wohnt er in Spanien? Nein, er wohnt in Deutschland. Was spielt er gerne? Er spielt gerne Volleyball. Was mag er noch? Er mag auch Karate. Spielt er Volleyball? Ja, er spielt Volleyball.

4.

Vanessa kommt aus Spanien und wohnt jetzt in Österreich. Sie hat einen Hund, er heißt Don und ist zwei Jahre alt. Sie spielt Basketball und Tennis. Florian hat keinen Hund. Er wohnt in Deutschland, spielt Volleyball und macht Karate.

LESEN UND SCHREIBEN

5.

Florian ist in Deutschland. (r)

Er hört Musik. (r)

Er mag die Arctic Monkeys nicht. (f)

Er hört gern Beatles. (r)

Florians Lieblingsgruppe sind die Beatles. (f)

WORTSCHATZ TRAINIEREN

1 ein Rucksack – 2 ein Zirkel – 3 eine Uhr – 4 ein Computer / ein Laptop – 5 eine Brille – 6 ein Buch – 7 Klebstoff – 8 ein Handy – 9 ein Spitzer – 10 ein Bleistift – 11 ein Radiergummi - 12 ein Marker - 13 eine Schere - 14 ein Heft - 15 ein Mäppchen – 16 ein Füller – 17 ein Lineal – 18 ein Kuli

2. 1. TELEFON – 2. FREUNDIN – 3. COMPUTER – 4. WÖRTERBUCH – 5. LINEAL – 6. HAUSTIER – 7. HUND - 8. LIEBLINGSFACH - 9. ADRESSE - 10. KATZE -11. FAMILIENNAME – 12. HANDYNUMMER – 13. VORNAME

Lösungswort: LIEBLINGSTIER

Einheit 4 Übung 1

- Lea. aufstehen!
- ► Ich bin so müde! Wie viel Uhr ist es?
- Es ist schon halb sieben. Aufstehen!
- ► Halb sieben? Ich gehe am Mittwoch um halb neun.
- Lea. Heute ist Donnerstag, nicht Mittwoch!
- Was? Ich bin zu spät! Ich habe heute um Viertel vor acht Fitness-AG.
- ► Fben!

- ► Guten Morgen, Georg.
- ► Guten Morgen, Mama. Wie viel Uhr ist es?
- Es ist Viertel nach sechs.
- Viertel nach sechs? Ich habe doch heute erst um 9 Uhr 15 Schule.
- Am Mittwoch hast du doch immer um Viertel vor acht Schule.
- ▶ Ia, aber heute haben wir kein Mathe.

Übung 2

1.a 2.b 3.b 4.a 5.a

Übung 3

Dienstag 1. Montag

Donnerstag 2. Dienstag

Freitag 3. Mittwoch

Samstag 4. Donnerstag

Montag 5. Freitag

Sonntag 6. Samstag

Mittwoch 7. Sonntag

1. Es ist acht Uhr. 2. Es ist halb neun. 3. Es ist Viertel vor zehn. 4. Es ist zehn nach eins. 5. Es ist Viertel nach drei. 6. Es ist elf Uhr. 7. Es ist zwanzig vor fünf. 8. Es ist zehn vor zwölf.

Übung 4

1. Wann geht Lea aus dem Haus? Um Viertel nach sieben.

2. Wann beginnt Leas Unterricht? Um halb neun.

Um halb sieben.

3. Um wie viel Uhr steht sie auf? 4. Wann hat Lea keine Schule?

Am Samstag und

Sonntag.

b

Ich heiße Lea, bin 13 Jahre alt und wohne in Heidelberg. Meine Schule heißt "Internationale Gesamtschule Heidelberg." Ich bin in Klasse 7d. Wir haben fünf Tage pro Woche Schule: von Montag bis Freitag. Ich stehe jeden Tag um halb sieben auf und gehe Viertel nach sieben aus dem Haus. Von Viertel vor acht Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags bin ich in der Schule. Der Unterricht beginnt um halb neun. Wir haben fünf "Stunden" Unterricht, bis 12 Uhr 40, und dann eine

Stunde Mittagspause, bis 13 Uhr 40. Nachmittags haben wir drei Stunden. Iede Unterrichtsstunde hat 45 Minuten. Um vier Uhr ist die Schule zu Ende. Um halb fünf bin ich zu Hause.

Übung 5

a

`	0.4
21) 1
aι	

324 i)

891 j)

c) 4

k) 350

d) 15 1) 1011

e) 56 m) 987 n) 546

f) 77

321

g) 8 9 0)

h)

p) 478

b

Dialog 1: Bild b – Dialog 2: Bild c – Dialog 3: Bild a – Dialog 4: Bild d

Der Fehler ist in Dialog 4 / Bild d. Im Terminkalender steht: "16.30 Arzt." Auf der CD heißt es: "Nein, der Termin ist um 16.45 Uhr."

Übung 6

Ich heiße

Ich bin Jahre alt.

Meine Schule heißt

......

Ja. / Nein. Ich bin in Klasse

Ich habe Tage Schule.

Ich habe Stunden Schule.

Der Unterricht beginnt um.....

Von bis

Die Schule ist umzu Ende.

Ich bin um wieder zu Hause.

Übung 7

Internet-AG Sport Englisch Musik Deutsch Biologie Erdkunde Französisch Mathematik

Übung 8

Kunst – Musik – Geschichte – Sport – Englisch – Deutsch – Biologie – Erdkunde – Mathematik

Übung 9

a Peter geht um sieben zur Schule. b Um sieben geht Peter zur Schule.

2.

a Wir haben um zehn Uhr Pause.

b Um zehn Uhr haben wir Pause.

3.

a Die Mittagspause ist um 12 Uhr 40.

b Um 12 Uhr 40 ist die Mittagspause.

4.

a Internet-AG hat Lea von 14 Uhr 30 bis 15 Uhr 15. b Von 14 Uhr 30 bis 15 Uhr 15 hat Lea Internet-AG.

a Die Schule ist um 16 Uhr zu Ende.

b Um 16 Uhr ist die Schule zu Ende.

a Sie ist zu Hause um 16 Uhr 45.

b Um 16 Uhr 45 ist sie zu Hause.

Übung 10

- ► Magst du Kunst?
- ▶ Ja, sehr. Und du?
- Nein, Kunst mag ich nicht. Ich mag Mathe.
- Magst du Bio?
- Na ja, es geht.

Übung 11

Erdkunde – Biologie – Mathematik – Deutsch - Englisch - Kunst - Musik - Sport

Übung 12

m<u>ü</u>de – fünf – <u>ü</u>ben – fünfzehn – B<u>ü</u>cher – fünfzig

Fitnesscenter Deutsch

Leseecke

1. r 2. r 3. r 4. f 5. f 6. f 7. r 8. r

Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?

Uhrzeiten erfragen/sagen

- ► Wie viel Uhr ist es?
- **Es ist**
- ► Wann beginnt dein Unterricht?
- Mein Unterricht beginnt um Uhr.

Wörter zum Thema Zeit

Die Wochentage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag

die Uhr die Stunde

der Morgen⇒ morgensder Nachmittag⇒ nachmittagsder Abend⇒ abends

der Montag⇒ montagsder Dienstag⇒ dienstagsder Mittwoch⇒ mittwochsder Donnerstag⇒ donnerstagsder Freitag⇒ freitagsder Samstag⇒ samstagsder Sonntag⇒ sonntags

Zeitangaben machen

Morgen schreiben wir einen Mathetest. / Wir schreiben morgen einen Mathetest.

Von Montag bis Freitag habe ich Schule. / Ich habe Schule von Montag bis Freitag.

Am Wochenende habe ich keine Schule. / Ich habe keine Schule am Wochenende.

Um 8 Uhr beginnt der Unterricht. / Der Unterricht beginnt um 8 Uhr.

Einheit 5

Übung 1

- Papa, ich gehe zu Marie.
- ► Und die Hausgaben? Bist du fertig?
- ▶ Die Mathe-Aufgaben habe ich fertig.
- ▶ Und Deutsch?
- ► Morgen habe ich kein Deutsch. Die Wörter lerne ich morgen.
- Na gut.

Übung 2

a

Musik, Flöte, Schlagzeug, Radio: hören

Flöte, Schlagzeug, Computerspiele, Basketball, Tennis,

Karten: spielen

Fahrrad, Schi, Skateboard: fahren

Musik, Sport, Computerspiele, Judo: machen

h

Musik hören / Flöte hören / Schlagzeug hören / Radio hören – Flöte spielen / Schlagzeug spielen / Computerspiele spielen / Basketball spielen / Tennis spielen / Karten spielen – Fahrrad fahren / Schi fahren / Skateboard fahren

Übung 3

a

- ► Hallo, Lukas!
- ► Hallo, Sabrina!
- ► Sag mal, gehst du gerne ins Kino?
- ► Ja, sehr gerne, und du?
- ► Ich auch, morgen kommt "Zorro" im Kino, kommst du mit?
- ▶ Ja, gerne.
- Prima, ich hole dich ab.

b

1.	Lea	steht	um halb sieben	auf.
2.	Eva	sieht	gerne	fern.
3.	Lukas	geht	gerne	ins Kino.
4.		Kommst	du heute	mit?
5.	Ich	hole	dich um acht	ab.
6.		Hast	du die Hausaufgaben	fertig?

C

- 1. Ich gehe gerne ins Kino.
- 2. Ich höre gerne Musik.
- 3. Ich mache gerne Sport.
- 4. Ich sehe gerne fern.
- 5. Ich fahre gerne Rad.
- 6. Ich spiele gerne Tennis.

Übung 4

a

- 1. b Ich sehe morgens gerne fern.
- 2. a Er holt sie um acht Uhr ab.
- 3. b Sie hört sehr gerne Musik.
- 4. Ich mache gerne Musik.
- 5. Ich komme heute nicht mit.
- 6. Ich sehe gerne Fußball, aber ich spiele nicht gerne Fußball.

b

ab [Satz 2] mit [Satz 1] fertig [Satz 4] fern [Satz 5] Musik [fehlt] auf [Satz 3]

Übung 5

- ► Hi, Anna, ich gehe heute ins Kino, gehst du mit?
- Ins Kino? Ja, gerne.
- Prima, ich hole dich ab.
- ► Wann kommst du?
- ► Um Viertel vor acht, okay?
- ► Ja, okay.

Übung 6

h<u>ö</u>ren – Köln – <u>Ö</u>sterreich – m<u>ö</u>gen – die Fl<u>ö</u>te – Jörg Möllner – Französisch – schön

Übung 7

Ich heiße Katharina, aber alle sagen Kathy. Ich bin 14 Jahre alt. Ich mache nicht gerne Sport, mein Hobby ist Musik hören. Ich mag "Tokio Hotel" und Robbie Williams. Ich tanze auch gerne. Am Wochenende gehe ich gerne ins Kino, Sandra ist meine Freundin. Wir mögen Filme mit Leonardo DiCaprio.

Mein Name ist Robert, ich bin 13. Mein Hobby ist Sport, Sport, Sport. Nachmittags treffe ich meine Freunde und dann spielen wir Fußball. Wir gehen auch gerne schwimmen oder fahren Fahrrad. Abends sehe ich gerne fern: Tennis, Fußball oder Radfahren ...

Übung 8

Infinitiv	fahren	sehen	lesen
ich	fahre	sehe	lese
du	fährst	siehst	liest
er/es/sie	fährt	sieht	liest
wir	fahren	sehen	lesen
ihr	fahrt	seht	lest
sie/Sie	fahren	sehen	lesen

- 1. ► Sieht Sascha viel fern? ► Ja, er sieht jeden Tag fern.
- 2. ► Lest ihr gerne Comics? ► Ja, wir lesen gerne Comics.
- 3. ► Liest du gerne Krimis? ► Nein, ich lese keine
- 4. ► Marie fährt Skateboard, fährst du auch gerne Skateboard? ► Nein, ich fahre nicht gerne Skateboard.

Übung 9

Triffst du gerne Freunde? Hörst du gerne Musik? Machst du gerne Musik? Spielst du gerne Computer? Machst du gerne Sport? Surfst du gerne im Internet?

Liest du gerne Bücher? Siehst du gerne fern? Gehst du gerne einkaufen?

Übung 10

ich/er/es/sie kann wir/sie/Sie können du kannst. ihr könnt.

- ► Kannst du Spanisch?
- Nein, Spanisch kann ich nicht, aber ich kann Englisch.
- ► Könnt ihr jonglieren?
- ▶ Ja, wir können gut jonglieren.
- ► Ari und Tom, könnt ihr gut kochen?
- ▶ Ja, wir können super kochen.
- ► Frau Winter, können Sie Einrad fahren?
- Nein, das *kann* ich nicht, aber ich probier's mal.
- Chris kann toll tanzen.
- lch kann auch gut tanzen.

Übung 12

- ► Was spielst du?
- ► SimCity.
- ► Cool, kann ich mitspielen?
- ► Kannst du SimCity spielen?
- ► Ja, klar.
- No Okay.

Zum Beispiel:

- ► Kann ich mitspielen?
- ▶ Ja, klar.
- ► Kann ich ins Kino gehen?
- ▶ Ja, du kannst.
- ► Kann ich fernsehen?
- Nein, es ist schon spät.
- ► Kann ich den Radiergummi haben?
- Gerne.

► Kann ich das Fahrrad fahren?

Wenn es sein muss!

► Kann ich zur Toilette gehen?

▶ Ja, natürlich.

Fitnesscenter Deutsch

Leseecke

Welches Foto passt? A 1 B 4 C 3 D 2

Richtig oder falsch?

Der Flugzeug-Fan ist 13. r
Jolanta kann gut singen. r
Rainer mag Sport. r
Zwei Mädchen mögen Computer. r
Rainer trainiert donnerstags. f
Elsa spielt Gitarre. f

Meine Ecke - Satzpuzzle

а

Zum Beispiel:

1. Ich stehe (nicht) (gerne) jeden Tag um sieben auf.

2. Jungen gehen (nicht) (gerne) einkaufen.

3. Lukas sieht (nicht) (gerne) fern.

Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?

Verabredungen machen

1. c 2. d 3. a 4. b 5. f 6. e

Was kannst du gut / nicht so gut? Fragen:

1. Kannst du gut singen?

2. Kannst du gut Schi fahren?

3. Kannst du gut Deutsch sprechen?

4. Was kannst du nicht so gut?

5. Was kannst du sehr gut?

Sagen, was man gerne macht.

Eva fährt gerne Skateboard.

Eva sieht gerne fern.

Eva hört gerne Musik.

Eva macht nicht gerne Hausaufgaben.

Eva steht morgens nicht gerne auf.

Eva schwimmt nicht gerne.

Freizeitaktivitäten

1. fernsehen 4. kochen 7. tanzen

2. Zeitung lesen 5. schwimmen 8. ins Kino gehen

3. basteln 6. Musik hören 9. Freunde treffen

Einheit 6 ■ ■ ■ ■ Übung 1

а

► Wer ist das da auf dem Bild?

▶ Wo? Rechts oder links?

Da, links.

Das ist meine Schwester.

► Wie heißt sie?

➤ Sibylle.

► Wo studiert sie?

In Berlin.

b

Zum Beispiel:

Wie heißt du? Wie alt bist du?

Wo wohnst du? Wie ist deine Adresse?

Wie ist deine E-Mail-Adresse? Wie ist deine

Telefonnummer?

Welche sind deine Hobbys? Hast/Magst du Tiere?

Übung 2

a

<u>Schwaches</u> e: habe – heute – Kaninchen – komme – Mathe – Morgen – müde – Schule – sieben – wohne <u>Schwaches</u> a: Bis später! – Nummer – Füller – hundert – Lehrer – Spitzer – super

Übung 3

a

Eltern: Vater und Mutter oder Papa und Mama

Geschwister: Bruder und Schwester

Großeltern: Opa und Oma oder Großvater und

Großmutter

<u>Andere Verwandte:</u> Onkel und Tante – Cousin und Cousine

Übung 4

a

[4] Sie ist dreizehn und macht nicht gerne Sport. Ihre Hobbys sind Mode und Fernsehen. Sie telefoniert mit ihren Freundinnen von morgens bis abends.

- [5] Er ist schon Rentner, aber er hat einen Computer. Er spielt oft Computerspiele oder er surft im Internet. Er hat noch ein Hobby: Essen und Kochen. Sein Gulasch ist einfach super!
- [2] Sie ist sechs Jahre alt, isst gern und ist faul. Sie fängt keine Mäuse. Sie frisst nur "Kitkat". Ihr Lieblingsplatz ist mein Bett. Sie hasst Hunde.
- [1] Sie kocht und isst sehr gern, aber sie fährt auch gern Rad und geht oft schwimmen. Sie hat viele Tiere: einen Hund, zwei Katzen und ein Pferd. Es heißt Poly. Sie reitet aber nicht.
- [3] Er mag gern Pferde und reitet schon 3 Jahre mit Polly. Er hat viele Pferdebilder und Pferdefotos. Seine Bilder sind super.

Übung 5

a	der	das	die
ich	mein Vater	mein Pferd	meine Katze
du	dein Bruder	dein Auto	deine Schere
er	sein Cousin	sein Lineal	seine CD
es (Kind)	sein Opa	sein Heft	seine Mutter
sie	ihr Freund	ihr Buch	ihre Tasche
wir	unser Hund	unser Haus	unsere Lehrerin

die (Plural)

ich	meine Hobbys
du	deine Großeltern
er	seine Verwandten
es (Kind)	seine Eltern
sie	ihre Freunde
wir	unsere Tiere

h

Das ist Paula und das sind ihre Tasche, ihr Buch, ihr Kuli und ihre Brille.

Ihre Freundin Barbara kommt gleich. Da ist schon ihr Hund.

Markus ist nicht da, aber sein Bruder und seine Schwester. Und da sind *sein* Fernseher, seine CDs und sein MP3-Player.

C

er – sein Heft – sie – ihr Hund – wir – unsere Eltern – ich – mein Kuli – es – sein Vater – wir – unser Haus – du – deine Uhr – er – seine Freunde

Übung 6

Mutter: Wo ist meine Brille? Anna, siehst du meine Tasche?

Anna: Aber Mama, deine Tasche ist doch da.

Mutter: Danke, Anna. Ist Felix schon weg? Sein Handy

und sein Rucksack sind da.

Felix: Ich bin noch da, aber ich gehe jetzt, ich

nehme meine Schulsachen mit.

Übung 7

1. a 2. b 3. a 4. b

Übung 8

а

Bild oben: Text A Bild unten: Text C

b

Wer wohnt zusammen?	Aktivitäten in der Familie	Wohnort
Verena		
vier Schwestern, Eltern,	Fußball- oder	nicht weit
Großeltern	Volleyballspielen	von Leipzig
Maike		
Maike, Eltern	Musikmachen	Innsbruck
Sebastian		
Sebastian, Mutter	Radfahren,	Aachen
	Schwimmen	

Übung 9

Dein Vater	Dein Urgroßvater
Deine Mutter	Deine Großmutter
Du bist	Deine Eltern
das Kind.	sind die Kinder.
Dein Großvater	Deine Großeltern
Deine Urgroßmutter	Deine Eltern
Deine Großeltern	Und du

(von Hans Manz)

Übung 10

sind die Kinder.

Deine Mutter hat eine Schwester. Ihre Tochter ist deine Cousine.

ihr alle seid Kinder.

Dein Vater hat einen Bruder. Er ist dein *Onkel*. Deine Mutter hat einen Vater. Er ist dein *Großvater/Opa*.

Übung 11

A die Krankenschwester B der Fußballspieler C die Lehrerin D der Tierarzt E die Verkäuferin

Übung 12

Krankenschwester – F<u>u</u>ßballspieler – L<u>e</u>hererin – T<u>ie</u>rarzt – Verk<u>äu</u>ferin

Übung 13

a

Was ist dein Vater von Beruf? [d]
 Ist deine Mutter Verkäuferin? [b]
 Arbeitet deine Oma noch? [c]
 Ist dein Opa arbeitslos? [a]

Übung 14

Informatiker – Automechaniker – Architekt – Polizist – Tennisspieler – Arzt

Fitnesscenter Deutsch

Hörstudio

a

Bild Nr. 5
Bild Nr. 3
Bild Nr. 6
Bild Nr. 1
Bild Nr. 4

b

Sie ist: auf Davids Bett.

Meine Ecke

a

Verwandtschaft: (waagerecht:) Schwester, Onkel,

(senkrecht:) Eltern

Tiere: (waagerecht:) Kuh, Hamster, Pferd,

(senkrecht:) Spinne, Hund

Berufe: (waagerecht:) Lehrer, Informatiker,

Polizist

Zahlen: (waagerecht:) zwei, neun,

(senkrecht:) fünf, drei

Schulsachen: (waagerecht:) Lineal, Buch

Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?

Ein Bild beschreiben

Links ist Lukas.

Rechts ist Doris.

Oben ist Paul.

Der Hund ist unten. In der Mitte ist Anita. Sagen, wem etwas gehört

- 1. Peter hat ein Buch. Das ist sein Buch.
- 2. Susi hat einen Kuli. Das ist ihr Kuli.
- 3. Du hast eine Brille. Das ist deine Brille.
- 4. Ich habe eine CD. Das ist meine CD.
- 5. Wir haben einen Hund. Das ist unser Hund.
- 6. Mein Vater hat eine Uhr. Das ist seine Uhr.

Einen Hörtext über "Familie" verstehen

1. Lena ist 13 Jahre alt.	r
2. Lena spielt Tennis.	r
3. Ihr Bruder ist 16.	f
4. Lenas Vater hat kein Hobby.	f
5. Lena hat eine Schwester.	r
6. Lenas Mutter arbeitet.	r
7. Andrea hat einen Freund.	r
8. Lena mag Musik nicht so.	f

Verwandtschaft

Dein Vater hat einen Bruder. Das ist dein *Onkel*. Deine Mutter hat eine Mutter. Das ist deine *Großmutter/Oma*.

Dein Bruder hat eine Schwester. Das ist deine Schwester.

Einheit 7 ■■■ Übung 1

a

Ich gehe gern ins Kino.
 Ich mache gern Sport.
 Ich höre gern Musik.
 Ich telefoniere gern.
 Ich sehe gern fern.
 Ich kaufe gern ein.

h

Ich gehe gern ins Kino.
Ich mache gerne Sport.
Ich höre gern Musik.
Ich telefoniere gern.
Ich sehe gern fern.
Ich fahre gern Fahrrad.
Ich kaufe gern ein.

C

- 1. Sie geht gern ins Kino.
- 2. Sie liest gern.
- 3. Sie spielt gern Schlagzeug.
- 4. Sie isst gern Süßigkeiten.
- 5. Sie trinkt gern Cola.
- 6. Sie spielt gern Tennis.

Übung 2

- 1. Sabrina: Klasse 6, Pferde, Bücher, Sport
- 2. Robert: Klasse 7, Musik, Zeitschriften
- 3. Alexa: 15 Jahre, Musik, Computer, Handy, Süßigkeiten

Übung 3

a

	treffen	essen		treffen	essen
ich	treffe	esse	wir	treffen	essen
du	triffst	isst	ihr	trefft	esst
er/es/sie	trifft	isst	sie/Sie	treffen	essen

- 1. Ich treffe gerne Freundinnen.
- 2. Wann triffst du deinen Freund?
- 3. Peter isst gern Süßigkeiten.
- 4. Isst du auch gern Süßigkeiten?
- 5. Linda und Alexa essen keine Hamburger.
- 6. ► Liest du gern Bücher?
 - Nein, aber ich lese Zeitungen.
- 7. Wie oft siehst du fern?
 - Ich sehe jeden Tag fern.

C

- Liest du gern?
- Nein, ich sehe gern fern.
- Liest du keine Zeitungen?
- Nein, aber ich lese Computerzeitschriften.
- ► Spielst du gern Computer?
- ▶ Ja klar, ich spiele jeden Tag.
- ► Und wann triffst du deine Freunde?
- Am Wochenende. Von Montag bis Freitag habe ich keine Zeit.

Übung 4

a

das T-Shirt, -s das Buch, "-er das Handy, -s der Computer, - der MP3-Spieler, - das Poster, - die Zeitschrift, -en der Rucksack, "-e das Fahrrad, "-er b

Pia Möchte einen Rucksack. Sie möchte auch eine Uhr und ein Fahrrad.

Rafik möchte einen Computer. Er möchte auch einen Füller und ein Handy.

Übung 5

а

- ► Guten Tag, ich möchte einen Kaugummi.
- ▶ Was für einen?
- Den da.
- Der kostet 35 Cent.
- ► Und haben Sie die "Computer-Bild"?
- ▶ Ja, die ist heute ganz neu.
- Die auch, bitte.
- ► Ein Kaugummi und die "Computer-Bild" 1 Euro 65 zwei Euro und 35 Cent zurück. Danke.
- Danke, tschüs.

b

- ► Haben Sie Handykarten?
- ▶ Ja, 5 Euro, 10 Euro oder 20 Euro.
- ► Eine für 10 €, bitte.
- Noch etwas?
- ▶ Ja, die Zeitung bitte.
- Die "Bild"-Zeitung, die "Süddeutsche"…?
- ► Äh, weiß nicht die ist für meinen Vater.
- Dein Vater liest die "Süddeutsche".
- O.k., dann die.
- ► Handykarte und die "Süddeutsche" 11 € 30.
- 15 €.
- ▶ Und 4 € 70 zurück.
- Àh ... das ist falsch, glaube ich.
- ► Wie bitte? Ach so ... Danke!

Übung 6

a

der Computer – der Cent – der Comic – der Rap – das T-Shirt – das Internet – das Handy – surfen – cool

Übung 7

a

- K Was kostet der/das/die ...?
- V Das ist nicht so teuer.
- V Der/Das/Die ... kostet 50 Cent.
- K Haben Sie auch Füller?
- K Ich möchte ein/eine/einen ...
- K/V Danke. Tschüs. / Auf Wiedersehen.
- V Nein, das habe ich leider nicht.
- K So teuer?
- V Was möchten Sie?
- V Was möchtest du?

K Dann kaufe ich den/die/das.

V Möchtest du ein ... oder ein ...?

Übung 8

1. Bekommst du Taschengeld?

2. Nein, aber ich bekomme 5 Euro von Oma.

3. Wie viel Taschengeld bekommst du?

4. Ich bekomme pro Monat 15 €.

5. Bekommst du Geld von Oma oder Opa?

6. Ich bekomme 10 Euro pro Monat.

Übung 9

Paul ist neu in der Klasse.

Er kommt aus Braunschweig.

Jetzt ist er mein Freund.

Er hat eine Maus.

Sie ist sehr klein und kommt aus Australien.

Übung 10

a

1. Was kaufst du gerne? [c]

2. Kaufst du gerne Comics? [a]

3. Wie viel Geld brauchst du pro Monat? [b]

a) Nein, aber ich lese gerne Bücher.

b) Ich brauche ungefähr 15 Euro.

c) Ich kaufe gerne Computerzeitschriften.

Übung 11

Zum Beispiel:

Bücher: bekommen – kaufen – brauchen –

schreiben – lesen

Taschengeld: bekommen – brauchen – verdienen

Texte: schreiben – lesen

Cola: bekommen – kaufen –, trinken Süßigkeiten: bekommen – kaufen – essen

Geld: bekommen – brauchen – verdienen

Übung 12

BlingDekuxe (13:25): Ich bekomme viel. Ich bin und bekomme 40 Euro Taschengeld. Ich arbeite 2 Stunden in der Woche und bekomme so pro Monat noch mal 40 €. Das ist mein Geld. Klamotten bezahlt meine Oma.

Gwendolyn15 (21.35): <u>I</u>ch bin 12 und bekomme 25 € + 10 € geben meine <u>E</u>ltern für die <u>H</u>andy-<u>R</u>echnung! <u>B</u>ei

<u>T</u>ests bekomme ich 5 <u>E</u>uro für eine 1 und 2,50 für eine 2. <u>I</u>ch gebe aber zu viel <u>G</u>eld aus.

Fitnesscenter Deutsch

Hörstudio

1. Dominique

2. Marina, Julia

3. alle drei

4. Marina, Julia

5. Marina

6. Julia

7. Ja.

8. deutschen HipHop, Rock

9. Nein.

10. Nein.

11. Julia, Marina, Dominique

12. Julia, Dominique

Meine Ecke

Kreuzworträtsel

1. FREIZEIT

2. RADFAHREN

3. MUSIK

4. BUCH

5. HOBBY

6. ZEITSCHRIFT

7. INTERNET

8. GELD

9. COMPUTERSPIEL

10. FUSSBALL

11. FREUNDIN

Das Lösungswort heißt: TASCHENGELD.

Einen Schritt weiter – Was kann ich jetzt?

Preise verstehen

Der Comic kostet 4,99 €.

Die "PC-Welt" kostet 7,50 € mit CD-ROM und 2,95 €

ohne CD-ROM.

Zusammen sind das: 12.49 €.

Drei Lesestrategien

1. Flugzeug

2. Taschenlampe

3. Lupe

Große Pause ■■■ TEXTE VERSTEHEN

1

Mein Onkel und meine Tante haben Fahrräder ... Meine Oma trifft samstags ihre Freundinnen ...

Meine Schwester ist noch klein ...

Mein Opa ist schon 80 ...

Ich gehe oft am Samstag schwimmen ...

Meine Mutter ist Sekretärin ...

Unser Hund heißt Lobby ...

Mein Bruder ist 15 Jahre alt ...

Unsere Katze ist schon sechs Jahre alt ...

Mein Vater ist Informatiker ...

2

Der Onkel, die Tante und der Opa fahren Rad.

Meine Freunde und ich machen Sport.

Mein Bruder und mein Vater können kochen.

Meine Oma und ihre Freundinnen trinken gern Kaffee.

Meine Schwester und meine Mutter hören Musik.

Mein Opa und unser Hund schlafen gerne.

Meine Schwester und mein Bruder machen Musik. Meine Schwester und unsere Katze sind 6 Jahre.

PHONETIK

- ► Was magst du?
- ▶ Ich mag Tiere, ich mag Vögel. Ich habe auch einen Vogel zu Hause. Er heißt Ara und ist ein Papagei. Er ist sehr schön, blau, rot und grün und kann viele Wörter: "müde", "zu spät" und "tschüs". Ich möchte auch einen Hund oder eine Hündin haben. Aber mein Vater mag keine Hunde.
- ► Hast du Geschwister?
- ► Ia, ich habe fünf Brüder.
- ► Mögen deine Brüder auch Tiere?
- ▶ Ja, sie mögen Kängurus und Mäuse. Sie haben eine Maus zu Hause. Ich finde Mäuse blöd.

HÖREN UND VERSTEHEN

1b 2a 3b 4a 5b 6b 7a 8b

GRAMMATIK WIEDERHOLEN

1

Zum Beispiel:

1. Wie heißt du? Ich heiße Yvonne.

2. Woher kommst du? Ich komme aus Deutschland.

3. Wo wohnst du? 4. Was magst du? Ich wohne in Freudenstadt. Ich mag Musik. Die Schweiz mag

ich auch.

2

a

Ich heiße Michael. Das ist mein Freund Jan.

Er kommt aus Hamburg.

Das ist meine Freundin Anne.

Sie kommt aus Bremen.

ŀ

das Buch das Heft der Rucksack die Handynummer die Uhr die Brille die Musik die Adresse

3

a

der Freund, zwei *Freunde* das Buch, drei *Bücher* das Tier, fünf *Tiere*

h

- ► Hast du ein Haustier?
- Nein, ich *habe* kein Tier, aber meine Schwester *hat* ein Kaninchen.

C

Hast du eine Katze? – Nein, ich habe keine Katze. / Ja, ich habe eine Katze.

Siehst du gerne Filme? – Nein, ich sehe nicht gerne Filme. / Ja, ich sehe gerne Filme.

Hast du ein Handy? – Nein, ich habe kein Handy. / Ja, ich habe ein Handy.

d

- ► Habt ihr einen Hund?
- ▶ Ja, er heißt Bello. Habt ihr auch einen Hund?
- Nein, wir haben keinen Hund, wir habe eine Katze.

4

Um acht Uhr dreißig beginnt die Schule. Um 12 Uhr 30 haben wir Mittagspause. Nachmittags mache ich Hausaufgaben.

5

a

Lea steht um halb sieben auf. Kommst du mit?

Ich sehe nicht gerne fern.

b

- ► Was kannst du gut?
- ► Ich *kann* gut Gitarre spielen, und das ist meine Freundin Hannah, sie *kann* super kochen.

C

Mein Bruder sieht jeden Tag fern. Siehst du auch gerne fern?

Mein Freund fährt gerne Schi, ich fahre gerne Snowboard.

6

a

Ich bin Lea und das sind *mein* Bruder Thomas und *seine* Freundin Julia und *unsere* Eltern.

h

der Lehrer – die Lehrerin der Schüler – die Schülerin der Informatiker – die Informatikerin der Verkäufer – die Verkäuferin 7a

Kommst du mit? Ich *möchte* eine Cola kaufen, Thomas *möchte* eine Zeitschrift kaufen und Sina und Tanja *möchten* Süßigkeiten kaufen.

h

- ► Isst du gerne Pizza?
- Nein, ich esse keine Pizza.
- ► Trefft ihr heute noch Sandra?
- Nein, wir *treffen* sie nicht, aber Janek *trifft* sie morgen in der Schule.

C

Ich möchte eine Playstation kaufen. Möchtest du ins Kino gehen? Wie viel Taschengeld bekommst du? Sandra gibt viel Geld für Bücher aus. Ich verdiene Geld mit Autowaschen.

TESTE DEINE GRAMMATIK

(1) c: Wie	(5) c: meine	(9) a: Sein	(13) b: sind	(17) b: Bücher
(2) b: bin	(6) a: mein	(10) c: mag	(14) b: kann	(18) a: Liest
(3) a: Hast	(7) c: meine	(11) a: einen	(15) a: Freunde	(19) b: brauchst
(4) a: in	(8) a: sie	(12) a: hole ab	(16) a: Am	(20) a: Wie viel

LOGIKCLUB

a

Tabelle

	Wohnort	Hobby	Alter
Sascha	wohnt in Passau	spielt nichtTennis, macht Karate	ist 14
Robert	wohnt nicht in Bonn, wohnt in Innsbruck	spielt Tennis	ist 15
Julia	wohnt in Frankfurt	macht Judo	ist 14
Maria	wohnt in Bonn	spielt Fußball	ist 15

Hilfstabelle

Das Mädchen	aus Frankfurt	macht Judo	
Der Junge	aus Innsbruck		ist 15
Julia			ist so alt wie Sascha, also 14
Maria			ist so alt wie Robert
Der Junge	aus Passau	spielt nicht Tennis	
Ein Junge		macht Karate	

b

Zum Beispiel:

Wie heißt das Mädchen aus Frankfurt? Julia.

Wer wohnt in Innsbruck? Robert.

Was mag Maria? Fußball.

Wer ist 14 Jahre alt? Sascha und Julia.

Wer spielt Tennis? Robert.

Wie alt ist Maria? 15.

Wo wohnt Sascha? In Passau.

...

LANGE WÖRTER

Es sind 21 lange Wörter. Also sind es ungefähr 40 kleine Wörter – Familie etwa gibt es zweimal: Familienfoto, Familienname.

Zum Beispiel:

Tierposter: das Tier, das Poster Großeltern: groß, die Eltern

Deutschunterricht: deutsch, der Unterricht

Wochenende: die Woche, das Ende Nachmittag: nach, der Mittag

fünfzehn: fünf, zehn

WORTSCHATZ TRAINIEREN

Zum Beispiel:

die Schule, -n

die Gitarre, -n

die Lehrerin, -nen

die Uhr, -en

der Polizist, -en

die Schere. -n

der Rucksack, "-e

...

LESEN UND VERSTEHEN

1+8/3+9/6+5/7+4/10+2

Es gibt auch andere Möglichkeiten: 1 + 4 / 6 + 8 / ...



Hörtexte Lehrbuch

(Es sind hier nur die Texte aufgeführt, die nicht im Lehrbuch stehen.)

Track 3

- ► Hallo! Wie heißt du?
- Ich bin Anne. Und du?
- ► Ich heiße Jan, Jan Schwarz.

Track 9

- ► Ich heiße Alexander.
- Wie heißt du?
- ► Alexander. A-L-E-X-A-N-D-E-R.
- ► Ich heiße Waltraud.
- Buchstabier das bitte.
- ▶ Waltraud. W-A-L-T-R-A-U-D.
- ► Wie heißt du?
- > Ich?
- ▶ Ja, du.
- Mehmed.
- ▶ Wie schreibt man das?
- M-E-H-M-E-D.
- ► Wie heißt du?
- Bärbel.
- ▶ Wie bitte?
- Bärbel. B-Ä-R-B-E-L.

Track 19

einundzwanzig – zweiundzwanzig – dreiundzwanzig – neunundzwanzig – dreißig – einunddreißig – vierzig – fünfzig – sechzig – siebzig – achtzig – neunzig – hundert – einhunderteins – zweihundert – eintausend – eintausendeinhundertelf

Track 21

das Heft – der Füller – das Buch – das Lineal – der Rucksack der Bleistift – der Radiergummi – das Mäppchen – der Zirkel – die Schere die Tafel – der Spitzer – der Filzstift – der Klebstoff – die Brille der Kuli – der Computer – die CD – die Uhr

Track 23

A (Katze) B (Tiger) C (Hund) D (Kanarienvögel) E (Kuh) F (Pferd) G (Schrei von Mädchen:) "Iiihhh! Eine Maus!"

Track 24

die Katze – der Tiger – die Antilope – das Meerschweinchen – die Spinne – der Kanarienvogel – das Lama – der Pinguin

Track 26

- Der ist erst 3. Er heißt Timo.
- Meine Katze ist 4 Jahre alt. Sie heißt Pamur.
- ► Hast du noch andere Tiere?
- Ja, eine Spinne. Sie heißt Tilli.
- ► Ih! Eine Spinne! Magst du Spinnen?
- Ich finde Spinnen toll. Mäuse mag ich nicht.
- ► Ich mag Mäuse. Die sind lieb. Aber Spinnen mag ich nicht.

Track 28

Tausend! (wütend)
Tausend? (ängstlich)
Tausend. (neutral)
Tausend! (energisch/streng)
Tausend! (erschrocken/entsetzt)

Track 30

1 Guten Tag, Peter.2 Lea, wie alt ist deine Katze?3 Magst du Mathe?

Track 31

- ► Lea, aufstehen! Leaaa, aufstehen!
- Ich bin so müde. Wie viel Uhr ist es?
- Es ist schon halb sieben. Aufstehen!
- Halb sieben. Ich gehe am Mittwoch um halb neun.
- Lea. Heute ist Donnerstag, nicht Mittwoch!
- Was? Ich bin zu spät! Ich habe heute um Viertel vor acht Fitness-AG.
- ► Eben!

Track 34

acht Uhr dreißig – dreizehn Uhr fünfundvierzig – neun Uhr zwanzig – zwanzig Uhr zehn – elf Uhr fünfzehn – einundzwanzig Uhr sechsundfünfzig – zwölf Uhr dreiunddreißig

Track 35

- ► Wie viel Uhr ist es?
- Es ist Viertel vor zehn.
- ► Kannst du mir die Uhrzeit sagen?
- Ja klar. Es ist fünf nach 11.
- Frau Sinn, wie viel Uhr ist es?
- Es ist Viertel nach 10. Gleich ist Pause.

Es ist 6 Uhr. Guten Morgen, meine Damen und Herren. Hier ist der Norddeutsche Rundfunk mit Nachrichten.

Heute im Kino:

Kino 1: 16 Uhr 45 und 20 Uhr 15 "King Kong 2 – Das Monster kommt zurück".

Kino 2: 17 Uhr 30 und 19 Uhr 30 "James Bond – Grüß mir den Tod".

Track 39

- ► Magst du Sport, Lea?
- Ja, sehr. Ich bin in der Fitness-AG und ich spiele Fußball.
- ► Fußball?
- Ja, Fußball. Die Mädchen an unserer Schule sind super im Fußball, aber nicht die Jungen!
- O.k., o.k., andere Frage: Was ist dein Lieblingsfach?
- Ich mag Bio und ich mag Deutsch sehr. Aber Französisch mag ich nicht. Das ist so langweilig!
- ► Magst du auch Mathe?
- Hm, es geht. Ich bin nicht so gut in Mathe.
- ► Und was magst du noch?
- Nette Jungs wie dich, zum Beispiel. Was machst du heute Nachmittag?
- Àh, äh, weiß nicht, vielleicht ...

Track 42

müde? – du müde? – Bist du müde? müde – bin müde – Ich bin müde.

Track 45

Musik hören – jonglieren – Fahrrad fahren – schwimmen

reiten – fernsehen – Karten spielen – Schi fahren Schlagzeug spielen – singen – Computerspiele spielen – tanzen

Flöte spielen – malen – telefonieren – kochen – basteln

Track 46

A (Fahrrad fahren) – B (telefonieren) – C (Schlagzeug spielen) – D (schwimmen) – E (kochen [Küchengeräusche]) – F (reiten)

Track 51

Ich heiße Sascha und bin 13 Jahre alt. Mein Hobby ist Musik. Ich höre gerne Musik und ich mache auch selber Musik. Ich spiele Geige. Ich mag Mozart. Jetzt spiele ich gerade etwas von Mozart. Hört einmal zu ... Na ja, ich übe noch.

Mein Hobby ist Computern. Ich spiele gerne Computerspiele und surfe gerne im Internet. Ich sammle auch Handyklingeltöne. Die sind voll cool. Ach so, ich bin die Miriam und ich bin 14.

Mein Name ist Linda Weimann, aber alle nennen mich Lin. Ich liebe Tiere. Ich reite gerne. Mein Pferd heißt Racker. Er ist 6 Jahre alt. Ich male auch gerne Pferde und lese gerne Pferdebücher. Pferde sind meine Lieblingstiere, sie sind so süß.

Hallo, ich bin der Tom. Ich habe bald Geburtstag und dann bin ich 13. Mein Hobby ist Tischtennis. Ich habe dienstags und freitags Training, am Wochenende mache ich Wettkämpfe. Wir gewinnen oft. Das macht Spaß. Ich spiele aber auch gerne Fußball und Volleyball und ich fahre gerne Skateboard.

Track 55

Hier kommt der Possessiv-Rap – Los geht's ...

Ich und mein Vater, du und dein Vater, er und sein Vater, er und ihr Vater, es und sein Vater. Ich und meine Mutter, du und deine Mutter, er und seine Mutter, sie und ihre Mutter, es und seine Mutter.

Ich und mein Haus, du und dein Haus, er und sein Haus, sie und ihr Haus, es und sein Haus.

Und jetzt seid ihr dran ...

Track 56

- ► Was ist denn hier los? Julian, ist das dein Deutschbuch?
- Nein, das ist das Buch von Beate, mein Buch ist da.
- ► Und wo ist deine Schultasche?
- Meine Schultasche? Ich weiß es nicht.
- ► Dann such sie! Und wo ist Beate? Ist das Beates Rucksack?
- Nein. Das ist Papas Rucksack. Ihr Rucksack liegt da.

Track 57

- 1. ► Ist das dein Deutschbuch? (freundlich)
 - Nein, das ist Beates Buch. (freundlich)
- 2. ► Ist das deine Schultasche? (freundlich)
 - Nein, das ist Julians Tasche. (müde)
- 3. ► Sind das deine Stifte? (ärgerlich)
 - Nein, das sind Papas Stifte. (ärgerlich)

Track 58

Meine Familie ist ziemlich groß. Wir sind fünf Personen: meine Eltern, meine Schwestern Marie und Katharina und ich. Katherina und ich reiten gern, aber wir haben leider kein eigenes Pferd.

Wir wohnen in Stuttgart. Wir haben einen Hund. Es ist ein Collie und heißt Boris. Mein Vater heißt Thomas und ist vierzig Jahre alt. Mama ist neununddreißig. Sie heißt Christine und arbeitet zu Hause. Marie ist nämlich noch klein, sie ist erst drei Jahre. Mama mag Blumen und Bücher.

Papas Bruder, mein Onkel Robert, wohnt in den USA. Er ist Lehrer an einer Universität. Er ist verheiratet und hat auch drei Kinder. Zwei Mädchen und einen Jungen. Sie können alle Englisch und Deutsch.

Mamas Geschwister – Tante Petra und Onkel Oliver – sind nicht verheiratet. Petra arbeitet jetzt in Lettland –

als Lehrerin. Sie hat dort einen Freund. Oliver wohnt in Stuttgart.

Unsere Großeltern, Papas Eltern, leben in Bayern, in den Alpen. Wir fahren oft hin. Mamas Eltern sind beide über 70. Oma kocht gern und sehr gut. Opa spielt immer noch regelmäßig Tennis.

Track 63

- 1. (Geräusche, Stimme mit Megaphon: Polizist)
- 2. (Lehrer:)

Nehmt bitte eure Bücher, Seite 26, und eure Hefte ...

3. /Fußballreporter:): Tooor!

4. (Verkäuferin:) Und 20 Euro zurück. Danke!

Track 66

Dialog 1

- ► Guten Tag, ich möchte einen Kaugummi.
- Was für einen?
- ▶ Den da.
- Der kostet 35 Cent.
- ► Und haben Sie die "Computer-Bild"?
- Ia, die ist heute ganz neu.
- Die auch, bitte.
- Ein Kaugummi und eine Computerbild 1 Euro 65. Das sind zwei Euro. Und 35 Cent zurück. Danke.

Dialog 2

- ► Haben Sie Handykarten?
- Ja, 5 Euro, 10 Euro oder 20 Euro.
- ► Eine für 10 Euro bitte.
- Noch etwas?
- ▶ Ja, die Zeitung bitte.
- Was für eine, die "Bild"-Zeitung, die "Süddeutsche" …!
- Àh ... weiß nicht die ist für meinen Vater.
- Dein Vater liest die "Süddeutsche".
- O.k., dann die.
- Handykarte und die "Süddeutsche" 11 Euro 30.
- ▶ 15 Euro.
- Und 4 Euro 70 zurück.
- Äh ... das ist falsch, glaube ich.
- Wie bitte? Ach so ... Danke.

8

Hörtexte Arbeitsbuch

(Es sind hier nur die Texte aufgeführt, die nicht im Arbeitsbuch stehen.)

Track 2

- ► Hallo! Wie heißt du?
- Ich?
- ► Ja, du!
- Ich bin Julia. Und du?
- ► Ich heiße Mario.
- Woher kommst du?
- Aus Deutschland, ich wohne in Bonn.
- Ich komme aus Italien.
- ► Tschüs! Bis später!
- Tschüs!

Track 6

- ► Wie heißt ihr? Buchstabiert bitte die Namen.
- Ich heiße Verena Neumann, V-E-R-E-N-A N-E-U-M-A-N-N.
- Ich heiße Maximilian Prahl, M-A-X-I-M-I-L-I-A-N P-R-A-H-L.
- ► Ich heiße Heidi Wolf, H-E-I-D-I W-O-L-F.
- ► Ich heiße Gerhard Schmidt, G-E-R-H-A-R-D S-C-H-M-I-D-T.
- ► Ich heiße Florian Herbst, F-L-O-R-I-A-N H-E-R-B-S-T.
- ► Ich heiße Johanna Nowak. J-O-H-A-N-N-A N-O-W-A-K.

Track 9

Bild 1: Mein Name ist Verena Neumann. Ich mag Fußball und wohne in München. Bayern München ist spitze.

Bild 2: Ich heiße Johannes Nowak und wohne in Wien. Ich mag Wien, den Prater und die Donau.

Bild 3: Ich komme aus der Schweiz und wohne jetzt in Bern. Ich heiße Florian Herbst und mag Bern.

Track 10

- ► Hi, Leute. Hier im Studio ist heute Ron. Guten Morgen, Ron. Wie geht's dir heute Morgen?
- Guten Morgen. Mir geht's super.
- Ron Brenner wohnt in Deutschland, in München. Er ist Sadiko-Fan.

- > Sudoku.
- ► Entschuldigung: Su...? Wie schreibt man das?
- S-U-D-O-K-U.
- ► Und was ist Suduku, Ron? Eine neue Rock-Band?
- Sudoku ist ein Spiel aus Japan.
- ► Kannst du uns etwas über Sudoku sagen?
- Ja, klar. Also, Sudoku ist ein Spiel mit Zahlen. Man schreibt Zahlen in ein Quadrat und ...

Track 11

- 1. Daniel Schwarz.
- 2. Wolfgang Schröder.
- 3. Mia Baumgartner.

Track 12

- ► Guten Tag. Das ist Julia Klein. Sie kommt aus München und wohnt jetzt in Ulm.
- Hallo, ich bin Markus.
- Hallo, Markus.
- Jetzt ist Geschichte. Magst du Geschichte?
- ▶ Ja, sehr.
- ▶ Ich nicht. Ich hasse Geschichte. Ich mag Englisch.

Track 16

753 466 9

486 023 551

604 087 2

874 125 9

Track 17

- ► Tschüs, Fabian, bis morgen!
- Wie ist deine Handynummer, Anja?
- ▶ 607 548 235. Und deine?
- > 743 540 213. Und meine E-Mail-Adresse ist fabian.g@zeb.de.
- ► Wie schreibt man das?
- f-a-b-i-a-n.g@z-e-b.d-e.
- Danke, tschüs, bis morgen.

Track 18

- a) 46 d) 102
- g) 568

- b) 70
- e) 906
- h) 237

- c) 603
- f) 31

Track 19

- a) 21 44 69 30
- b) 60 72 89 100
- c) 40 44 140 400
- d) 279 989 109 999

Track 20

der Bleistift, der Kuli, der Füller, der Rucksack das Heft, das Mäppchen, das Buch, das Lineal die Schere, die Brille, die Uhr, die Tafel

Track 22

In meinem Rucksack sind: mein Englischheft, mein Spitzer und eine CD, mein Deutschbuch, meine Sonnenbrille und das Lineal von Alexander, mein Bleistift und mein Kuli.

Track 23

der Bleistift, das Heft, das Buch, der Kuli, die Tafel, der Füller, das Lineal, der Radiergummi, das Mäppchen, die Schere

Track 24

605 487 559 743 605 211 624 520 037

Track 25

- 1. H-u-n-d
- 2. K-a-t-z-e
- 3. M-a-u-s
- 4. P-f-e-r-d
- 5. K-a-n-a-r-i-e-n-v-o-g-e-l
- 6. K-u-h

Track 28

Australien – Afrika – Asien – Europa – Nordamerika – Südamerika

Track 30

- 1. Guten Tag, wie heißen Sie?
- 2. Wohnt deine Freundin auch in Bern?
- 3. Mein Hund ist groß und schwarz. Hast du auch einen Hund?
- 4. Spielst du auch Fußball?
- 5. Hallo! Wie geht es dir?

6. Ich hasse Mathe!

- 7. Wie alt bist du?
- 8. Dein Kaninchen ist lieb!
- 9. Wie ist deine Handynummer?
- 10. Bist du auch 13?

Track 31

1, 13, 5 – 31, 32, 41 – 56, 58, 67 – 75, 86, 87 – 88, 89, 90 – 98, 85, 74 – 65, 72, 82 – 81, 71, 63 – 46, 53, 45 – 38, 29, 21 – 20, 12, 1

Track 32

Hallo, ich heiße Anke. Ich mag Katzen. Ich habe eine Katze, aber keinen Hund. Meine Katze heißt Rike. Sie ist zwei Jahre alt. Meine Lieblingstiere sind Tiger. Sie sind wie Katzen. Aber groß und stark.

Track 33

- ► Und wie ist deine Handynummer?
- Meine Handynummer ist 0175 735 842.
- Nicht so schnell. Noch einmal: 0175 735 882.
- Nein, nicht 882, 842.
- Ach so, also 0175 735 842.
- Ja.

Track 34

- So, und jetzt brauche ich noch Ihren Namen.
- Mein Vorname ist Sabine.
- ► Sabine, ja, und der Familienname?
- Rychli.
- ► Rychli, Entschuldigung, wie schreibt man das?
- R-Y-C-H-L-I.
- ► Und Sie kommen aus Mainz?
- Nein, aus Frankfurt, Frankfurt am Main.
- ► Und die Postleitzahl?
- 60487.
- ► Danke schön, das ist alles, hier ist Ihr Schlüssel ...

Track 35

- ► Ich gehe Volleyball spielen, magst du Volleyball?
- Nein, Sport mag ich nicht.
- ➤ Schade, ich mache gerne Sport, Volleyball, Fußball, Basketball, das mag ich gerne. Was magst du gerne?
- Ich mag Musik und ich lese gerne. Magst du auch Musik?
- ▶ Ja, Musik mag ich auch gerne, aber ich lese nicht gern. Ich höre Hörbücher.

Track 36

Deutschland – Österreich – Spinne super – Radiergummi – Papagei buchstabieren – zusammen – Lieblingstier

Track 37

- ▶ Wie heißt du?
- Ich bin Vanessa. Und du?
- ► Ich heiße Florian. Woher kommst du?
- Aus Spanien und jetzt wohne ich in Österreich. Wo wohnst du?
- In Deutschland, in Stuttgart. Ist das dein Hund?
- Ja, er heißt Don und ist zwei Jahre alt. Hast du auch einen Hund?
- ► Nein, ich habe kein Haustier. Magst du Volleyball?
- Nein, ich spiele Basketball und Tennis. Spielst du Volleyball?
- ▶ Ja, und ich mache auch Karate. Was machst du denn heute Nachmittag?
- Keine Ahnung. Wie ist deine Telefonnummer?
- Meine Handynummer ist 0049 175 234 6856 und zu Hause hab ich 0049 351 680 456. Und deine?
- Handy: 0043 699 1400 9002 und zu Hause: 0043 512 583 042.
- ► Chattest du auch?
- Ja, in ICQ. Mein Screenname ist Prinzessin Vani.
- ► Wow!

Track 38

Mutter: Lea, aufstehen!

Lea: Ich bin so müde. Wie viel Uhr ist es? Mutter: Es ist schon halb sieben. Aufstehen!

Lea: Halb sieben? Ich gehe am Mittwoch um halb

neun.

Mutter: Lea. Heute ist Donnerstag, nicht Mittwoch! Lea: Was? Ich bin zu spät. Ich habe heute um

vvas. ien bin zu spat. ien nabe neute ui

Viertel vor acht Fitness-AG.

Mutter: Eben!

Track 42

Dialog ⁻

- ► Was wollen wir am Wochenende machen?
- Ich weiß nicht. Wie wird das Wetter?
- ► Ich mach mal das Radio an. Da kommen um 15 Uhr Nachrichten.
- Es ist 15 Uhr. SWR 1. Nachrichten. Zunächst das Wetter: weiterhin heiß und trocken ...

Dialog 2

- ► Guten Tag, ich möchte morgen, also am Freitag, von Mannheim nach Prag fahren. Um wie viel Uhr kann ich da fahren?
- Wann möchten Sie abfahren?
- ► Am Vormittag. Wenn es geht, so zwischen 8 und ... 10 Uhr.
- Da gibt es drei Intercitys. Um 8 Uhr 12, um 9 Uhr 31 und um
- ► Und wie lange ist die Fahrt?
- Ungefähr 9 Stunden. Mit dem Zug 8 Uhr 12 sind Sie um 17 Uhr 21 in Prag.
- Danke schön.

Dialog :

- ▶ Weißt du, wann der Mathe-Test ist?
- Ja, am Mittwoch.
- ► Aha. Am Morgen?
- Nein, erst um 13 Uhr 40.
- ► Und wie lange haben wir Zeit?
- Na, fast eine Stunde. Bis 14.30.
- ▶ "Fast eine Stunde"? Das ist aber nicht viel!

Dialog 4

- lch muss jetzt gehen.
- Was? letzt schon?
- ▶ Ja, ich hab einen Termin beim Arzt.
- Hast du nicht noch ein paar Minuten?
- Nein, der Termin ist um 16 Uhr 45.

Track 45

Erdkunde – Biologie – Mathematik – Deutsch – Englisch – Kunst – Musik – Sport

Track 47

- Papa, ich gehe zu Marie.
- Und die Hausaufgaben? Bist du fertig?
- ▶ Die Mathe-Aufgaben habe ich fertig.
- Und Deutsch?
- ▶ Morgen habe ich kein Deutsch. Die Wörter lerne ich morgen.
- Na gut.

Track 48

Musik hören – Flöte hören – Schlagzeug hören – Radio hören

Flöte spielen – Schlagzeug spielen – Computerspiele spielen – Basketball spielen – Tennis spielen – Karten spielen

Fahrrad fahren – Schi fahren – Skateboard fahren

Track 49

- 1. Ich sehe morgens gerne fern.
- 2. Er holt sie um acht Uhr ab.
- 3. Sie hört sehr gern Musik.
- 4. Ich mache gerne Musik.
- 5. Ich komme heute nicht mit.
- 6. Ich sehe gerne Fußball, aber ich spiele nicht gerne Fußball.

Track 50

- 1. Ich gehe ins Kino. Kommst du ...?
- 2. Ich hole dich um acht Uhr ...
- 3. Wann stehst du am Wochenende ...?
- 4. Bist du mit den Hausaufgaben ...?
- 5. Wie lange siehst du abends ...?

Track 51

- ► Hi, Anna, ich gehe heute ins Kino. Gehst du mit?
- Ins Kino? Ja, gerne.
- Prima, ich hole dich ab.
- Wann kommst du?
- ► Um Viertel vor acht, okay?
- Ja, okay.

Track 53

Ich heiße Katharina, aber alle sagen Kathy. Ich bin 14 Jahre alt. Ich mache nicht gerne Sport, mein Hobby ist Musikhören. Ich mag "Tokio Hotel" und Robbie Williams. Ich tanze auch gerne. Am Wochenende gehe ich gerne ins Kino, Sandra ist meine Freundin. Wir mögen Filme mit Leonardo DiCaprio.

Mein Name ist Robert, ich bin 13. Mein Hobby ist Sport, Sport, Sport. Nachmittags treffe ich meine Freunde und dann spielen wir Fußball. Wir gehen auch gerne schwimmen oder fahren Fahrrad. Abends sehe ich gerne fern: Tennis, Fußball oder Radfahren.

Track 55

- 1. Kannst du gut singen?
- 2. Kannst du gut Schi fahren?
- 3. Kannst du gut Deutsch sprechen?

- 4. Was kannst du nicht so gut?
- 5. Was kannst du sehr gut?

Track 56

- ► Wer ist das da auf dem Bild?
- Wo? Rechts oder links?
- Da, links.
- Das ist meine Schwester.
- ► Wie heißt sie?
- Sibylle.
- ► Wo studiert sie?
- In Berlin.

Track 60

Krankenschwester – Fußballspieler – Lehrerin – Tierarzt – Verkäuferin

Track 61

Der Spinnenforscher

David ist 14 Jahre alt. Er will "Biologe" von Beruf werden. Genauer gesagt: "Spinnenforscher". David mag Spinnen. Er hat vier Spinnen zu Hause. Die Spinnen sind giftig.

Am Montag kommt David spät von der Schule nach Hause. Er möchte die Spinnen füttern, aber – Panik – eine Spinne ist weg.

"So ein Mist! Perigosa ist weg. Perigosa, wo bist du?"

Die Spinne ist sehr giftig. Er sucht sie im Zimmer. Er sucht sie in der Wohnung. Nichts. Seine Schwester kommt. Sie suchen die Spinne zu zweit. Wieder nichts. Die Spinne ist weg.

"Mama, Mama, Perigosa ist weg!" "Was? Um Gottes willen, Perigosa?"

Die Eltern kommen. David, seine Schwester und seine Eltern suchen die Spinne, aber sie können die Spinne nicht finden.

Sie haben Angst, denn die Spinne ist sehr, sehr giftig. Es ist 12 Uhr in der Nacht. Alle sind sehr müde. Am Dienstag müssen sie früh aufstehen. Aber wo ist die Spinne? David geht ins Bett.

Da sieht er die Spinne.

Track 62

Ich heiße Lena, bin dreizehn Jahre alt und gehe noch in Klasse 7, aber in zwei Wochen ist das Schuljahr zu Ende und dann bin ich in Klasse 8. Meine Eltern sind beide 38 Jahre alt. Mein Vater ist Automechaniker und meine Mutter arbeitet als Verkäuferin bei Lidl. Sie arbeitet von Dienstag bis Freitag. Ich habe zwei Geschwister. Mein Bruder ist erst 10. Er geht ist in Klasse 5. Meine Schwester heißt Andrea. Sie ist 16. Sie ist nicht mehr in der Schule. Sie Iernt Verkäuferin. Sie hat einen Freund. Der spielt super Tennis und am Wochenende kann ich mit ihm Tennis spielen. Meine Mutter schwimmt gern. Sie geht nach der Arbeit oft ins Schwimmbad. Ich höre gern Musik und ich kann etwas Gitarre spielen. Mein Vater sieht gern Fußball im Fernsehen und er kocht gern. Am Wochenende kocht immer er.

Track 63

Ich gehe gern ins Kino.
Ich höre gern Musik.
Ich treffe gerne Freunde.
Ich fahre gern Fahrrad
Ich mache gerne Sport.
Ich telefoniere gern.
Ich sehe gern fern.
Ich kaufe gern ein.

Track 64

1

Ich bin Sabrina. Ich bin 12 und gehe in Klasse 6. Ich mag Pferde. Mein Hobby ist Reiten. Ich möchte gerne ein Pferd, aber meine Eltern sagen, das ist zu teuer. Ich lese auch gerne, Pferdebücher und andere Tierbücher. Aber ich mache auch viel Sport. Ich spiele Fußball.

)

Hallo, ich bin Robert. Ich bin in Klasse 7. Meine Hobbys? Ja, ich habe ein Hobby, ich mache Musik, mit meinen Freunden. Ich spiele Schlagzeug, Kevin spielt Gitarre und singt und Mark spielt Bass. Das macht Spaß. Ich höre natürlich auch gerne Musik und ich lese gerne Zeitschriften über Musik und Popstars.

2

Hi, ich heiße Alexa und bin 15. Ich treffe gerne meine Freunde, wir hören Musik zusammen und spielen am Computer. Manchmal chatten wir auch im Internet, in ICQ. Ich telefoniere auch viel. Zum Geburtstag habe ich ein neues Handy bekommen, voll cool. Ich habe ein Problem: Ich esse sehr gern Süßigkeiten.

Track 65

- Liest du gern?
- Nein, ich sehe gern fern.
- Liest du keine Zeitungen?
- Nein, aber ich lese Computerzeitschriften.
- ► Spielst du gern Computer?
- Ja klar, ich spiele jeden Tag.
- ▶ Und wann triffst du deine Freunde?
- Am Wochenende. Von Montag bis Freitag habe ich keine Zeit.

Track 66

- ► Guten Tag, ich möchte einen Kaugummi.
- Was für einen?
- ▶ Den da.
- Der kostet 35 Cent.
- ► Und haben Sie die "Computer-Bild"?
- Ja, die ist heute ganz neu.
- Die auch, bitte.
- Ein Kaugummi und eine Computerbild 1,65 Euro. Das sind zwei Euro – und 35 Cent zurück. Danke.
- Danke, tschüs.

Track 67

- ► Haben Sie Handykarten?
- Ja, 5 Euro, 10 Euro oder 20 Euro.
- ► Eine für 10 Euro, bitte.
- Noch etwas?
- ▶ Ja, die Zeitung bitte.
- Die "Bild"-Zeitung, die "Süddeutsche" ...?
- ▶ Äh ... weiß nicht die ist für meinen Vater.
- Dein Vater liest die "Süddeutsche".
- O.k., dann die.
- ► Handykarte und die "Süddeutsche" 11,30 Euro.
- ▶ 15 Euro.
- Und 4,70 Euro zurück.
- ► Äh ... das ist falsch, glaube ich.
- Wie bitte? Ach so ... Danke!

Track 69

Paul ist neu in der Klasse.
Er kommt aus Braunschweig.
Jetzt ist er mein Freund.
Er hat eine Maus.
Sie ist sehr klein und kommt aus Australien.

Track 70

- ► Hi, Leute schön, dass ihr wieder bei der "Sprechstunde" dabei seid. Bei mir im Studio sind Marina, Julia und Dominique. Könnt ihr euch mal kurz vorstellen?
- Hi, ich bin die Marina. Ich bin 13 und gehe in die Klasse 7 vom Justinus-Kerner-Gymnasium in Heilbronn.
- ▶ Ich bin der Dominique und ich bin 12.
- ► Gehst du auch aufs Kerner-Gymnasium?
- Äh, nein, ich bin auf der Realschule.
- ► Und ich heiße Julia und ich bin in der Klasse von Marina. Ich bin auch 13.
- ▶ Und was macht ihr so in der Freizeit?
- Ich mag Pferde sehr gern und ich bin viel auf einem Reiterhof.
- ► Hast du ein Pferd?
- Nein, meine Eltern haben nicht so viel Geld. Aber ich arbeite eben und dann kann ich manchmal auch reiten.
- ► Und du, Dominique?
- ▶ Ja, ich bin im Sportverein. Ich spiele Fußball. Aber ich hab auch andere Hobbys.
- ► Welche?
- ▶ Ja, erst mal Musik und dann Computer.
- ► Was hörst du so?
- Deutschen HipHop, aber ich mag auch Rock. Mein Vater hat ganz viele alte Rock-CDs. Die hör ich auch gern.
- ► Echt? Das ist ja irre. Was zum Beispiel?
- ➤ Zum Beispiel "Tommy" von "The Who" find ich super. Das ist eine Rock-Oper.
- ► Ein Rock-Opa?
- Nein, eine Rock-OPER, O-P-E-R.
- ► Ich hör auch ab und zu alte Sachen. Da gibt's es echt geile Sachen dabei.
- ► Und hast du auch ein Hobby, Julia?
- ► Nee. Ich treff mich gern mit meinen Freundinnen und ich geh gern in die Stadt einkaufen.
- ► Hast du so viel Geld?
- Na ja, meistens schauen wir uns die Sachen nur an. Aber manchmal kauf ich auch was.
- ► Wie viel Taschengeld bekommt ihr denn?
- ► Ich bekomm 8 Euro und pro Monat eine Handykarte für 10 Euro.
- ► Und du, Marina?

- Ich bekomme auch 8 Euro. Aber meine Oma gibt mir noch 10 Euro im Monat.
- ► Ich bekomm 10 Euro, aber ich kaufe Hefte und so was auch davon.
- ► Verdient ihr schon Geld dazu?
- Nö. Ich hab keine Zeit. Ich arbeite so viel bei den Pferden und dann die Schule.
- ► Ich kauf für meine Oma ein und dann gibt sie mir ein bisschen Geld.
- ► Ich bin ziemlich gut in Mathe und da helf ich dem kleinen Sohn von Freunden in Mathe, dafür bekomme ich Geld.
- ► Und jetzt erst mal Musik. Das ist ein Wunsch von Dominique.

Track 71

- ▶ Ich möchte den Comic.
- Der kostet 8,99 Euro.
- ► Was? Hier steht aber 4,99 Euro.
- Oh, richtig, der kostet nur 4,99 Euro.
- ► Und was kostet die PC-Welt?
- Mit CD-ROM 7,50 Euro und ohne CD-ROM 2.95 Euro.
- ▶ Da nehme ich die mit CD-ROM.
- Der Comic und die PC-Welt, das sind 12,49 Euro.

Track 73

- 1. Wie viel Uhr ist es?
- 2. Wann kommst du heute nach Hause?
- 3. Kommst du mit ins Schwimmbad?
- 4. Ich hole dich um Viertel vor sieben ab.
- 5. Ist dein Vater Lehrer?
- 6. Meine Mutter arbeitet zu Hause.
- 7. Möchtest du die "Bravo" oder die "YAM"?
- 8. Was möchtest du zum Geburtstag?

Bildquellen:

Umschlagfoto – © fotolia, Pavel Losevsky; S. 68 – Verlag Fraus / Karel Brož; S. 70 – Verlag Fraus / Karel Brož; S. 78 – Verlag Fraus / Karel Brož, Apple Inc., PhotoDisc, Inc., Archiv Verlag Fraus.